MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Hakenkreuzbanner. 1931-1945
# 6 (1936)

315 (10.7.1936) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-275423

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM u. 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 7mal (1.70 RM u. 30 Pfg. Trägerlohn). Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Bezirksgebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A | 6. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 315 | Freitag, 10. Juli 1936


# England baut Flotte und Luftwaffe aus

## Modernisierung von Schlachtschiffen / Nahezu 12 Millionen Pfund für Luftrüstungen

### Der politische Tag

Ueber die „Volksfront" in Belgien und ihre kommunistischen Hintermänner und Treiber schreibt das Brüsseler Blatt „L'Etoile Belge": „Was singt man uns vor? — Den Frieden verteidigen? Aber die Volksfront führt uns regelrecht in den Krieg. Die Volksfront bezeichnet für uns: Teilnahme am französisch-russischen Pakt. Die Abgeordneten Jacquemotte und Lahaut haben es gerade in der Kammer gesagt, daß Belgien seine Sicherheit durch Anschluß an den französisch-russischen Pakt garantieren muß. Eine sonderbare Manier, seine Sicherheit zu garantieren, wenn man sich in ein solches Abenteuer stürzen soll. Man muß sich über die Konsequenzen klar sein. Unsere Kinder sollen sich abschlachten lassen, um den Kommunismus zu retten, der die Welt durch die Revolution erobern will.

Die Freiheit schützen? Welche Freiheit? Die Pressefreiheit? Sie besteht in Rußland nicht. In Frankreich ist die Volksfront gerade lebhaft dabei, die Presse zu kontrollieren und unter eine Art Vorzensur zu stellen. Denkfreiheit? Sie kennt keinen ärgeren Feind, als die Kommunisten. Vereinigungsfreiheit? In Paris werden die nationalen Verbände, die sie hindern, durch die Volksfront verboten. Freiheit der Arbeit? Wir wissen, wie sie von den Gewerkschaften aufgefaßt wird. In Wirklichkeit haben die „demokratischen Freiheiten" als deren Verteidiger die Volksfront sich aufwirft, um ihre wirklichen Ziele zu verbergen, keine ärgeren Feinde als die Kommunisten..."

Es ist eine Frage, ob diese Erkenntnisse gegenüber dem Drängen der „Volksfront" in Belgien sich durchsetzen — eine andere Frage, ob die rein liberalen Parolen des Blattes noch genügen, um der „Volksfront" gegenüber durchschlagen zu können.

*

Danzig greift entschlossen durch und legt der Hetzpresse auf Monate hinaus das zersetzende Handwerk. Bereits vorgestern sah sich der Danziger Polizeipräsident genötigt, das marxistische Hetzblatt „Danziger Volksstimme" auf die Dauer von fünf Monaten zu verbieten. Dem gleichen Schicksal ist nunmehr auch die „Danziger nationale Zeitung", das Parteiorgan der sogenannten Deutschnationalen Volkspartei in Danzig verfallen. Auch diese Hetzgazette ist auf die Dauer von fünf Monaten verboten worden. Interessant ist dabei, daß in beiden Fällen eine fast gleichlautende Begründung für das Verbot gegeben werden mußte. Beide verbotenen Zeitungen haben nach dieser Begründung seit Monaten das Deutsche Reich und die deutschen Staatsmänner beschimpft und verunglimpft und vor allen Dingen das Bestreben gezeigt, Unruhe in die Danziger Bevölkerung zu tragen. Daß den beiden verbotenen Presseorganen bescheinigt wurde, daß sie in vielen Fällen sogar die ausländische Emigrantenpresse übertroffen haben, ist gleichzeitig ein bedeutsamer Beweis dafür, mit welcher unerhörten Duldsamkeit die Danziger Regierung dem Treiben der Hetzer zusah. Wenn sie nunmehr durchgegriffen hat, kann man davon überzeugt sein, daß eine andere Möglichkeit, die Hetze abzustellen, nicht gegeben war, als die Zeitungen zu verbieten und ihnen so die Möglichkeit zu publizistischer Tätigkeit zu nehmen. Die Verbote sind allein schon dadurch gerechtfertigt, als es beide Blätter unternommen haben, durch ihr Verhalten die freundschaftlichen Beziehungen der Freien Stadt Danzig zum Reich ernstlich zu gefährden.

### Die Wehrnachtragshaushalte

London, 9. Juli.

**Am Donnerstag legte der Erste Lord der Admiralität, Sir Samuel Hoare, im Unterhaus die Forderungen der militärischen Nachtragshaushalte in Großbritannien vor. Nach diesen Nachforderungen betreibt England eine bedeutende Beschleunigung des britischen Flottenbauprogramms und zwar, wie man in amtlichen Kreisen versichert, um durch eine „derartige Beschleunigung eine beruhende Wirkung auf Europa auszuüben". In gleicher Weise wird auch die englische Luftwaffe ausgebaut. Nicht weniger als nahezu 12 Millionen Pfund erscheinen hierfür im Nachtragshaushalt, ein Betrag, der, in Vergleich gesetzt zu dem Flottennachtragshaushalt von etwas über einer Million Pfund, ungefähr ahnen läßt, was bezüglich der Luftwaffe vorgesehen ist.**

**Im Laufe der Aussprache hatte der Erste Lord der Admiralität auch Gelegenheit, zu bestätigen, daß einige der vor Alexandrien und Malta liegenden Schiffe in englische Heimathäfen in den nächsten Wochen zurückgeführt werden würden.**

### Bedeutende Flottenverstärkung

Zusätzlich zu den bereits im Mai angeforderten 10,3 Millionen Pfund Nachtragshaushalt für die Flotte wurden am Donnerstag weitere Ergänzungshaushalte der Flotte, des Heeres und der Luftwaffe in Höhe von 19,652 Millionen Pfund bekanntgegeben. Seit der Bekanntgabe des Haushalts sind also insgesamt 29,952 Millionen Pfund Sterling nachgefordert worden. Die Ziffern verteilen sich wie folgt: für die Flotte 1,059 Millionen (außer den im Mai geforderten 10,3 Millionen Pfund), für das Heer 6,6 Millionen Pfund, für die Luftwaffe 11,7 Millionen Pfund, für Munitionsfabriken 0,293 Millionen Pfund.

In der Verlautbarung zu den Zahlen über die Flotte wird mitgeteilt, daß aus den Mitteln des Nachtragshaushaltes folgende Schiffe zusätzlich gebaut werden sollen: Zwei Kreuzer von 5000 Tonnen, ein Torpedobootsführer und acht Zerstörer, ein Flugzeugmutterschiff und Unterseeboote, so daß das Flottenprogramm für 1936 insgesamt sieben Kreuzer, 18 Torpedoboote bzw. Flottillenführer, zwei Flugzeugmutterschiffe und acht U-Boote umfaßt.

Außerdem würden, so wird mitgeteilt, bestimmte Summen für vorbereitende Arbeiten benötigt.

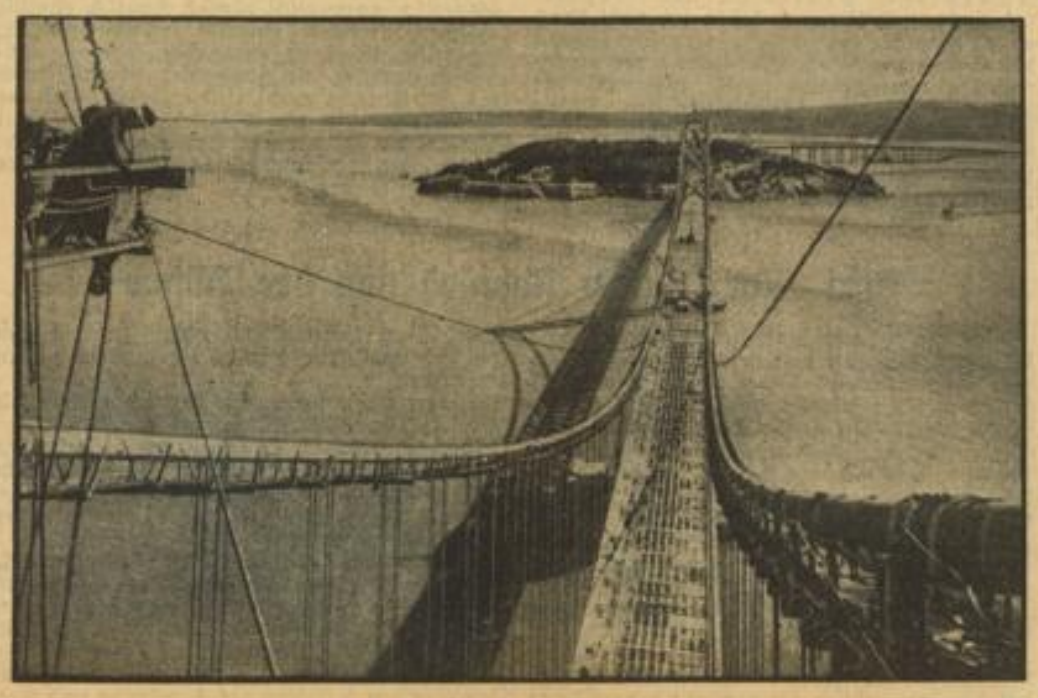
Ein Ausschuß berät zur Zeit die Frage, ob außer den bisher vorgesehenen beiden Schlachtschiffen noch weitere Schlachtschiffe in Auftrag gegeben werden sollen. Wie es heißt, sei zur Zeit geplant, vier Schlachtschiffe zu modernisieren, während weitere drei bereits in den Docks einem Umbau unterzogen würden. Mit dem Bau der vier neuen U-Boote werde die britische U-Bootflotte 55 Einheiten umfassen. Die im Nachtragshaushalt vorgesehenen Kreuzer seien kleine Kreuzer zu 5000 Tonnen. Man baue fünf Kreuzer, weil in Zukunft ein Kreuzergeschwader aus fünf und nicht aus vier Schiffen bestehen soll. Die Tonnage des Flugzeugmutterschiffes werde unter 23 000 Tonnen gehalten sein. Sämtliche vorgesehenen Schiffsbauten sollen so beschleunigt werden, daß sie sechs Monate früher als vorgesehen fertiggestellt sein werden.

**Im Zusammenhang hiermit wird in Marinekreisen volle Befriedigung über die Art und Weise ausgedrückt, in der Deutschland seine Verpflichtungen aus dem englisch-deutschen Flottenvertrag vom vorigen Jahr erfüllt.**

#### Zahlreiche neue Flugplätze

Die Mehrkosten für das Heer werden mit den Kosten im Zusammenhang mit dem abessinischen Feldzug und gewissen Maßnahmen zur Auffüllung von Lücken in der Ausrüstung begrün-

(Fortsetzung siehe Seite 2)



**Eine Riesenbrücke vor der Vollendung** Weltbild (M)

Die von San Francisco nach Oakland führende Brücke, eines der größten Brückenbauwerke der Welt, steht kurz vor ihrer Vollendung und wird im November dem öffentlichen Verkehr übergeben.

### Die Sorgen der Schweiz

Viktor Hugo hat einmal von den Bewohnern der Schweiz gesagt, daß sie ihre Kühe pflegten, im übrigen aber ruhig und unberührt von den Geschehnissen der großen Welt dahinlebten, und Knut Hamsun hat vor etwa zehn Jahren diese Charakteristik noch dadurch ironisch unterstrichen, indem er bemerkte, daß das kleine Alpenvölkchen ja außer Käse, Uhrenrädchen und Calvin nichts Rechtes hervorgebracht habe. Wenn wir zugeben müssen, daß diese leichte Verächtlichkeit, die bei Hugo, Hamsun und vielen anderen gegenüber der Eidgenossenschaft zum Ausdruck kam, auch heute noch vielfach geäußert wird, so scheint es nicht sehr schwer, den Grund dafür anzugeben: Kriegs- und Inflationserfahrungen, innere politische Auseinandersetzungen, die den Völkern Europas neue Züge gaben, die Lebensauffassungen breitester Massen grundlegend veränderten und den Gesellschaftsordnungen umwälzende strukturelle Wandlungen brachten, sind der Schweiz erspart geblieben: sie nahm sich wie eine stille Insel aus, inmitten einer aufgewühlten Welt. Und damit erhebt sich überall die Frage, ob ein Land, das vom Kriege verschont blieb, die Fragen und Nöte unserer Zeit begreifen kann. Muß es nicht den Kontakt mit der Gegenwart und seinen großen Nachbarn verloren haben? Kann es denn ermessen, was Schicksal, was Tragik ist?

Nun, um diese Fragestellung zu beantworten, genügt heute nur ein Blick in die schweizerischen Zeitungen und man erfährt, daß im Gefolge der Kriegsjahre die schleichende Wirtschaftskrise auch von der glücklichen Eidgenossenschaft Besitz ergriffen hat, und daß mit ihr Spannung, Zerrissenheit und politisch-polemische Problematik in die einst so friedlichen Kantone Einzug gehalten haben. Allein schon die Tatsache, daß es bereits 1914 über 8000 Fabriken mit etwa 500 000 Arbeitern gab, mag darauf hinweisen, daß die Vorstellung, die Schweiz sei ein Staat von Bauern und Kleinbürgern, nicht zu Recht besteht; und man wird sich der Stärke des industriellen Anteils erst bewußt, wenn man berücksichtigt, daß die Einwohnerzahl des Landes mit der Groß-Berlins verglichen werden kann.

Trotz des Bestehens einer starken sozialistischen Partei hat sich die Schweiz bisher allen klassenkämpferischen Auseinandersetzungen größeren Maßstabes dadurch entzogen, daß sie seit 1918 die diplomatischen Beziehungen mit Moskau abgebrochen hat und damit jede Wühlarbeit der Dritten Internationale von Anfang an unterband. Präsident Motta hatte zweifellos im Sinne der großen Mehrheit seines Volkes gesprochen, als er 1934 in Genf entschieden gegen den Eintritt der Sowjets in den Völkerbund Partei ergriff.

Die Vertreter der Sowjetinteressen mußten sich hinsichtlich ihrer Wirtschaftsargumente, von denen sie sich einen besonderen Erfolg versprochen haben, sagen lassen, daß die USSR ja immer weniger auf dem Weltmarkt kaufe, und daß die Schweiz überdies wenig Waren herstelle, die für Sowjetrußland in Frage kämen. Am überzeugendsten aber waren die Argumente des bürgerlichen Interpellanten Valloton und des Bundesrats Motta, die treffend bewiesen, daß es den Sowjets allein auf die Errichtung einer Propagandazentrale im Herzen Europas ankomme, um von hier aus die Revolution in den benachbarten Ländern, insbesondere in Oesterreich und Italien, vorzubereiten.

Dieses Beispiel allein genügt jedoch nicht, um die akute Krise der Zweiten Internationale in

MARCHIVUM

der Schweiz zu zeichnen. Es ist allgemein bekannt, daß die Sozialisten der Schweiz seit langer Zeit nicht einig sind und daß sie in einen rechten Flügel unter dem Herrn Grimm und in einen linken zerfallen, der dem Präsidenten der Genfer Regierung Nicole gehorcht, welcher für eine enge Zusammenarbeit mit den Kommunisten eintritt. Dieser klare Gegensatz wurde beim letzten Parteikongreß in Zürich, der kurz vor seinem Zusammentreffen von den Sozialisten als der „Historische Parteitag der Wehrkredite" bezeichnet worden war, durch eine unbeschreibliche Kopflosigkeit übertroffen. Die Sozialisten beschlossen nach vielen heftigen Auseinandersetzungen bei ihrem Kongreß, diese Kredite zu verweigern, da sich ihre Mehrheit dafür aussprach, daß sich nur die Wehrhaftmachung einer sozialistischen Schweiz verlohne und daß es in erster Linie darauf ankomme, das Heer für die Partei zu gewinnen; als einige Tage darauf die Abstimmung im Parlament stattfand, konnte die Haltung der Sozialisten nur als lächerlich bezeichnet werden: 21 stimmten für den Kredit, 8 dagegen, daneben gab es 12 Enthaltungen und 9 Vakanzen!

Zu diesen innerpolitischen Auseinandersetzungen kommen noch außenpolitische Sorgen hinzu, die hier wegen Raummangels nur sehr kurz behandelt werden können. Der wichtigste Punkt ist die Sorge um die Erhaltung der traditionellen Neutralität, die bereits mit dem Eintritt des Landes in den Völkerbund — bei der Volksabstimmung von 1920 sprachen sich 414 830 Schweizer für und 323 939 gegen den Beitritt aus — eine deutliche Abschwächung erfuhr. Besonders die Erfahrungen bei den Sanktionen gegen Italien, an denen sich die Eidgenossenschaft beteiligte, erwiesen die Unzulänglichkeit der bekannten Londoner Deklaration vom 13. Februar 1920, die die Schweiz von allen militärischen Maßnahmen befreite. Der Artikel 16 des Völkerbundspaktes, der nach einer neuen internationalen Erkenntnis reformbedürftig geworden ist, brachte die Schweiz in ein schweres Dilemma zwischen der Erhaltung der Neutralität und der Erfüllung der Genfer Verpflichtungen. Aus der Mitgliedschaft beim Völkerbunde ergab sich jetzt für das Schweizer Volk die unbedingte Konsequenz, nicht mehr unbeteiligter Zuschauer an den Auseinandersetzungen der Mächte sein zu können.

Aus der Ueberzeugung, daß der Völkerbund in seiner augenblicklichen Form weder einen wirksamen Schutz für die kleinen Staaten bedeuten könne, noch dazu angetan sei, die Neutralität zu garantieren, hat die Schweiz bereits in den letzten Jahren Folgerungen gezogen, indem sie eine progressiv fortschreitende Aufrüstungspolitik betreibt.

Der Ausländer, der vor kurzem gewisse Teile der Schweiz besuchte, glaubte seinen Augen nicht trauen zu können: Versunken war das Märchen vom kleinen idyllischen Ländchen; denn in der Gegend zwischen Züricher See und Berner Oberland hörte er dröhnendes Propellergeräusch manövrierender Militärflugzeuge; nach glänzend verlaufenen Manövern überflogen die Geschwader Bern und wurden hier noch als eine Art Sensation begrüßt; wer am Bözberg weilte, konnte hier große Unteroffiziersübungen beobachten, und wer sich auf das Studium der Zeitungen beschränkte, dem mußten die schaltenlangen Erörterungen um die „neue Truppenordnung", den „Grenzschutz", die „neuen Divisionen" und „Brigaden" irgendwie als eine ungewohnte Erscheinung auffallen.

Wenn sich die Schweiz heute eine gewisse Position zu schaffen bemüht ist, so folgt sie sicherlich nicht dem Ehrgeiz jenes kleinen Staatswesens, das am 1. August 1291 aus der Rütliverschwörung hervorgegangen war und das sich bis zum 15. Jahrhundert zu einer militärischen Großmacht entwickelt hatte, deren Einwohnerzahl der des damaligen England nahekam. Vielmehr liegt es ihr daran, die innere Krise zu überwinden und sich gegen Ueberraschungen von außen zu schützen. Außenpolitisch fühlt sie sich gerade im gegenwärtigen Augenblick von der irredentistischen Propaganda seitens Italiens bedroht, die im Kanton Tessin einige Unruhe verursachte, aber auch in Wallis und Graubünden glauben die Schweizer in letzter Zeit gefährliche Aeußerungen des neurömischen Imperialismus feststellen zu können, dessen Bestrebungen in einem interessanten Buche des italienischen Journalisten Paolo Drigo „Claustra Provinciale" programmatisch aufgezeichnet sind.

Wahrlich, wir glauben in dieser Abhandlung Hugo und Hamsun widerlegt zu haben, aber auch Goethe würde heute kaum mit der gleichen Ruhe und Gelassenheit notieren können: „Mir ist's wohl, daß ich ein Land kenne, wie die Schweiz ist; nun geh' mir's wie's wolle, hab' ich doch immer einen Zufluchtsort."

Sch. — B.

# Die Wehr-Nachtragshaushalte

Fortsetzung von Seite 1

det. Eine Million Pfund Sterling werden dabei allein für die Beschaffung von Werkzeugen für die Waffenfabrikation als notwendig bezeichnet. Die Kosten im Zusammenhang mit dem abessinischen Feldzug belaufen sich auf 1,25 Millionen Pfund. Die Unruhen in Palästina haben bis jetzt 45 000 Pfund gekostet.

Die Mehrkosten für die Luftwaffe werden wie folgt erklärt: für Flugzeuge 4,92 Millionen Pfund, Bewaffnung und Ausrüstung 1,346 Millionen Pfund, Anlage von Flugplätzen, Werkstätten usw. 1,25 Mill. Pfund. U. a. sollen neue Flugplätze in Linton, Thisleton, Honington und Swanton-Morley angelegt werden. In der Erläuterung wird darauf hingewiesen, daß das bekannte Weißbuch der Regierung erklärt habe, daß beabsichtigt sei, die Stärke der Heimatflotte (ohne Marineluftwaffe) auf 1750 Frontflugzeuge zu bringen. Der Personalbestand soll auf 3500 Mann gebracht werden.

### Normaler Flottenstand im Mittelmeer

**Auf eine Anfrage des Abgeordneten Mander (Liberal), erwiderte Sir Hoare, es bestünde nicht die Absicht, die britische Flotte aus dem Mittelmeer zurückzuziehen, aber es sei beabsichtigt, zu sehr naher Zukunft diejenigen Einheiten zu entlassen, die vorübergehend aus den Heimatgewässern und anderen Ueberseestationen entsandt worden seien.**

# Noch keine Einigung in Montreux

## Titulescu bezichtigt England der Doppelzüngigkeit

Montreux, 9. Juli.

**Die Sitzung der Meerengenmächte am Donnerstag in Montreux hat zu keinen Ergebnissen geführt, weder über den Artikel 16 des englischen Entwurfs, der zurückgestellt wurde, noch über die Frage der Völkerbundsbefugnisse bei bestehender Kriegsgefahr, noch über den sowjetrussischen Zusatzantrag zu Artikel 23 des englischen Entwurfs. Eine Entscheidung über die nächste Vollsitzung ist noch nicht bekannt, jedoch vermutet man, daß die zweite Lesung des Entwurfs am Montag beginnen kann.**

Bei den wichtigen Bestimmungen des Artikels 16 des englischen Entwurfs ergaben sich Meinungsverschiedenheiten besonders hinsichtlich der Einschaltung des Völkerbundes im Falle einer nach Meinung der Türkei bestehenden Kriegsgefahr. Die japanische Delegation brachte einen Antrag ein, der die Vertagung der Behandlung der Frage der Völkerbundsbefugnisse herbeiführte. Man spricht von einer Kompromißlösung.

Recht scharf ging es im Anschluß an die Einbringung des sowjetrussischen Zusatzantrages zu Artikel 23 des englischen Entwurfs her. In diesem Zusatzantrag wird in Hinsicht auf den französisch-sowjetrussischen Beistandspakt erklärt, daß die Bestimmungen des Abkommens in keiner Weise die Aufgabe des Völkerbundes, die Sicherheit der Nationen wirksam zu gewährleisten, beeinträchtigen dürfe. Die Aussprache führte zu keiner Einigung, so daß schließlich der Artikel 23 zurückgestellt wurde. Dem Redaktionskomitee wurden die Schlußbestimmungen des Abkommensentwurfs, die sich auf das Inkrafttreten, die Geltungsdauer und die Revision beziehen, überwiesen, nachdem von der türkischen Delegation hierzu ein Abänderungsantrag angekündigt worden war.

**In der Debatte über diesen Zusatzantrag kam es zu einer Kontroverse, in der der rumänische Außenminister Titulescu gegen die englische Politik den Vorwurf erhob, daß sie die regionalen Pakte in Genf befürworte, in Montreux aber ablehne.**

### Tschibuti-Bahn-Anschlag bestätigt

Rom, 9. Juli. (HB-Funk.)

**Den von ausländischen Blättern gemeldeten und von italienischer Seite in Abrede gestellten Nachrichten über Zwischenfälle an der Bahn von Dschibuti nach Addis Abeba liegt nach einer soeben von der Agencia Stefani ausgegebenen Meldung ein Ueberfall auf zwei Lebensmittelzüge zugrunde.**

Am Montagmorgen hatten Räuberbanden zwischen Alaki und Moggio den Bahnkörper sowie die Telefon- und Telegrafenleitungen zerstört, um zwei Lebensmittelzüge aufhalten und ausplündern zu können. Sofort eingesetzte Abteilungen der Garnison von Las Addas haben die Räuberbanden an der Durchführung ihres Anschlages verhindert. Sie lagen die ganze folgende Nacht mit den Räubern im Gefecht. Am nächsten Morgen haben dann Abteilungen der Schwarzhemden und eritreische Eingeborenentruppen den Banden schwerste Verluste beigebracht und sie zur Flucht gezwungen. Die Wiederherstellung der Bahnlinie ist sofort von technischen Truppen in Angriff genommen worden.

### Kommunistenanschlag in Argentinien

Buenos Aires, 9. Juli.

**Bei der Eisenbahnbrücke in der Nähe des Bahnhofs Sarandi in der Provinz Buenos Aires wurde, wie erst jetzt bekannt wird, am Dienstagabend von unbekannten Tätern ein Bombenanschlag verübt, bei dem jedoch nur ein Schienenstrang leicht beschädigt wurde.**

Da kurz zuvor ein Zug mit zahlreichen Personen, die nach Buenos Aires zu einem zu Ehren des Provinzgouverneurs Dr. Fresco veranstalteten Bankett reisten, über die Brücke gefahren war, wurde angenommen, daß es sich um einen politischen Anschlag handle. Die Polizei ist der Ansicht, daß der Anschlag von Kommunisten verübt worden ist, weil Dr. Fresco jegliche politische Betätigung der Kommunisten verboten hat. Umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen sind getroffen worden. Sämtliche bedeutenden Straßen und Brücken der Provinz Buenos Aires werden aufs schärfste bewacht, da man neue Anschläge befürchtet.

### Kommunistenverhaftungen in Oesterreich

Salzburg, 9. Juli (HB-Funk).

**Der Landgendarmerie ist es gelungen, in Pongau und in Pinzgau kommunistische Organisationen aufzudecken und zahlreiche Verhaftungen vorzunehmen. So konnten in Pongau auf der Mitterberghütte 15 Personen, in Saalfelden und in Leogang (Pinzgau) 33 Personen verhaftet werden. Unter den Verhafteten befinden sich viele kommunistische Führer. In Saalfelden wurden alle Mitglieder einer kommunistischen Jugendgruppe verhaftet. Auch kommunistische Kuriere, die die Verbindung mit anderen Ländern herstellen sollten, wurden gefaßt und den Gerichten übergeben.**

### Verhaftung eines spanischen Generals

Madrid, 9. Juli. (HB-Funk.)

General Mola, der zur Zeit der Monarchie als Generaldirektor der spanischen Polizei eine bedeutende Rolle im politischen Leben spielte, ist in Madrid von der Polizei unter dem Verdacht der Vorbereitung einer Aufstandsbewegung verhaftet worden. General Mola hatte in den letzten Jahren ein Kommando über spanische Truppen in Nordafrika und gehört zu den von der Linken meistgehaßten Persönlichkeiten.

### Aussprache Greiser—Papée

Danzig, 9. Juli.

Der diplomatische Vertreter der Republik Polens in Danzig, Minister Dr. Papée, hatte am Mittwoch eine Aussprache mit Senatspräsident Greiser.

# Der Rundfunk der Nationen bei den Olympischen Spielen

War schon bei den Olympischen Winterspielen der ausländische Rundfunk durch zahlreiche Rundfunkberichter vertreten, die ihrer Hörerschaft Eigenberichte von den Kämpfen übermittelten, so hat nun für Berlin der Sendebetrieb des Auslands für den Sommer ein noch viel größeres Aufgebot entfandt. Nach den bisher beim internationalen Programmaustausch vorliegenden Meldungen werden 20 europäische Rundfunkgesellschaften in 19 europäischen Ländern und 13 überseeische Rundfunkgesellschaften in 13 außereuropäischen Ländern Uebertragungen von den Olympischen Spielen auf ihre Sender übernehmen und damit allen Rundfunkhörern des Landes zugänglich machen.

Insgesamt werden also nach den bisher vorliegenden Meldungen 33 ausländische Rundfunkgesellschaften in 32 Ländern die Spiele in allen Kulturländern der Welt hörbar machen.

Fast alle diese Rundfunkgesellschaften führen die Uebertragungen in der Weise durch, daß sie eigene Rundfunksprecher und -vertreter nach Berlin entsenden, die die Berichte von dort unmittelbar über Kabel oder für die überseeischen Länder mittels Kurzwellen an die eigenen Sender geben. Es sind bisher 43 Sprecher des europäischen und 24 Sprecher des überseeischen Rundfunks, insgesamt also 67 ausländische Funkberichter, Ingenieure und Organisatoren in Berlin angemeldet. Dazu kommen noch 17 Sprecher, die vom Deutschen Kurzwellensender für deutsche und fremdsprachige Funkberichte eingesetzt werden. Die stärkste Rundfunkmannschaft, nämlich 6 Vertreter, entsenden die Vereinigten Staaten, deren größte Rundfunkgesellschaft, die National Broadcasting Company, allein mit 4 Sprechern zur Stelle sein wird. Besonders starke Rundfunkmannschaften entsenden auch Finnland, nämlich 5 Vertreter seines Rundfunks, und Holland, Polen, die Schweiz, sowie Argentinien und Aegypten, die mit je 4 Vertretern anwesend sein werden. Je 3 Rundfunkberichter entsenden die Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien, Italien und Japan. Durch je 2 Rundfunkberichter werden vertreten sein von europäischen Ländern Schweden, Dänemark, England, Estland, Oesterreich, Norwegen, und aus Uebersee China und Chile. Je einen Vertreter stellen Lettland, Rumänien, Australien, Brasilien und Mexiko. Paraguay und Uruguay lassen sich nicht durch eigene Sprecher vertreten, sondern übernehmen die Sendungen durch Vermittlung der argentinischen Sprechermannschaft, während der Rundfunk in der Südafrikanischen Union Olympiaberichte vom Deutschen Kurzwellensender übernimmt. Noch nicht fest steht die Zahl der von Frankreich, Portugal, Irland und Kanada zu entsendenden Sprecher.

Das Weltinteresse und die Weltbeteiligung an den Berliner Olympischen Spielen kommen durch diese Zahlen eindrucksvoll zum Ausdruck. Es wird noch bedeutender, wenn man der Tatsache Erwägung tut, daß dank der Zusammenarbeit des internationalen Programmaustausches der Reichssendeleitung und des Deutschen Kurzwellensenders mit dem Rundfunk des Auslandes die Olympiasprache in 25 Sprachen der Welt hörbar gemacht wird, und zwar auf deutsch, spanisch, französisch, italienisch, portugiesisch, brasilianisch-portugiesisch, holländisch, schwedisch, norwegisch, dänisch, finnisch, estnisch, magyarisch, lettisch, polnisch, serbisch, kroatisch, slovenisch, tschechisch, rumänisch, japanisch, chinesisch, arabisch, afrikaans und voraussichtlich als 26. Sprache auch irisch. Jedes Volk der Welt wird also die Möglichkeit haben, dem Verlauf der Olympischen Spiele und den Taten seiner eigenen Mannschaft in der Muttersprache folgen zu können.

# Karl Mang nahm Abschied von der Bühne

Eine Laufbahn reich an Arbeit und künstlerischem Streben, aber auch gesegnet vom Erfolge, fand ihren Abschluß. Noch einmal stand Karl Mang in einer seiner unnachahmlichen Glanzrollen „vor seinen lieben Mannheimern", noch einmal ließ er seinen unverwüstlichen Humor sprudeln, zum Ergötzen des bis auf den letzten Platz besetzten Hauses. Was über die Wirksamkeit des sympathischen Künstlers zu sagen ist, wurde bereits an anderer Stelle gewürdigt. Für uns gilt es Abschied zu nehmen von einem Künstler, der des Nationaltheaters Glanzzeiten sah, der eine Säule seines Ruhmes war und der — wir fürchten fast — unersetzlich ist.

Was er uns in den 23 Jahren seiner Mannheimer Zeit an Frohsinn und Erbauung gab, soll ihm unvergessen bleiben. Es bedarf kaum unserer Versicherung, Karl Mang sah wie ihm noch einmal die Herzen entgegenschlugen, wie tief er den Seinen im Herzen sitzt und das mag ihm seinen Lebensabend erleuchten, soll ihm ein Denkmal sein, wie es wenigen im Leben beschieden ist.

Ueberwältigt von all der herzlichen Liebe, die man ihm dargebrachte, gerührt von so viel Anhänglichkeit, dankte er in zu Herzen gehenden Worten seinen Mannheimern. Zwei Wünsche trug er ihnen auf: Man möge dem Theater allezeit die Treue halten und auch ihm ein liebes Gedenken bewahren.

Es war schon spät, als man ihn gehen ließ. Inzwischen hatten sich die Arbeitskameraden und zahlreiche Gäste hinter dem Vorhang versammelt zum Abschied im kleineren Kreise. Ein überaus reicher Gabentisch war aufgebaut. In herzlichen Dankesworten gab Intendant Brandenburg den Gefühlen der Zuneigung und Verehrung für den Scheidenden Ausdruck. Noch einmal würdigte er die großen Verdienste Mangs um das Nationaltheater. Im Auftrag der Stadtverwaltung überbrachte er ihm die Ernennung zum Ehrenmitglied des Nationaltheaters.

In launigen Worten brachte dann Trieloff die Gefühle der künstlerischen Mitarbeiter zum Ausdruck und überreichte ihm als Erinnerungsgabe eine kostbare Armbanduhr mit sinniger Gravierung. Ein Vertreter des Orchesters und des technischen Personals brachten ihm gleichfalls Dank und Anerkennung zum Ausdruck.

In herzlichen Dankesworten mahnte Karl Mang zu treuer Kameradschaft im Dienste des Theaters. Die Mitgliedschaft beim Nationaltheater verpflichte, es sei eine große Tradition zu wahren, die zu äußerster Hingabe des einzelnen mahne. „Nie an sich selbst denken, den Sinn immer auf das Ganze gerichtet", rief er seinen Kameraden zu, „so seid ihr echte Nationalsozialisten".

Es ging auf Mitternacht, als man auseinanderging und draußen am Portal harrten noch seine „lieben Mannheimer". H.

---

**Opernuraufführung in Wien.** Die Wiener Staatsoper wird in der kommenden Spielzeit die einaktige Oper „Die Sühne" von Wenzel Traunfels nach einem Stoff von Theodor Körner zur Uraufführung bringen. Die Oper wird von nur drei Personen dargestellt werden, ein Chor wirkt nicht mit. Im Laufe der kommenden Spielzeit wird auch daran gegangen werden, den „Ring des Nibelungen" wieder den szenischen Vorschriften Wagners anzunähern. Vorläufig werden „Rheingold" und „Walküre" neu eingerichtet werden.

### Heimat

Stille ward des Einödbauers Sensenhämmern, / durch das deutsche Dorf mit seiner Hellebarden / träumend trollt der Wächter. In das feine / Dämmern lauschen junge Mägde atemlos hinaus und warten.

## „Danziger Nationale Zeitung" auf fünf Monate verboten

Danzig, 9. Juli.

Der Danziger Polizeipräsident hat die zweimal wöchentlich erscheinende „Danziger Nationale Zeitung" auf die Dauer von fünf Monaten verboten, weil sie Ausführungen gemacht hat, die in hohem Maße geeignet waren, eine Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung herbeizuführen.

In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß die Zeitung von Anbeginn hauptsächlich darauf abgestellt gewesen sei, das Deutsche Reich und die deutschen Staatsmänner zu verunglimpfen, und daß sie selbst nicht davor zurückgeschreckt sei, dem Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches ehrloses Verhalten vorzuwerfen. In ihren maßlosen Angriffen gegen den Nationalsozialismus und in dem Bestreben, das Deutsche Reich zu schädigen, habe das Blatt in vielen Fällen sogar die ausländische Emigrantenpresse übertroffen.

Der Polizeipräsident weist weiter nachdrücklich darauf hin, daß gerade die „Danziger Nationale Zeitung", die als Parteiorgan der sogenannten Deutschnationalen Volkspartei in Danzig das Wort „Deutsch" insbesondere betont habe, bewußt und absichtlich das Ansehen Deutschlands und seiner führenden Männer zu schädigen versuche. Das müsse zwangsläufig zu einer Störung des Verhältnisses der Freundschaft Danzigs zu seinem Mutterland, und damit zu einer Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung führen. Hinzu kommt, daß die in zersetzender Absicht erfolgten fortgesetzten Angriffe des Blattes gegen die Danziger Regierung und die sie tragende Partei gleichfalls die öffentliche Sicherheit und Ordnung, die Fundamente jeden Ordnungsstaates, gefährdeten.

## In Kürze

In verschiedenen Gegenden Frankreichs sind neue Streiks ausgebrochen. So haben u. a. in Lille die Arbeiter die Betriebe besetzt.

*

Am Donnerstagvormittag wurden dem Chef der Ordnungspolizei, General Daluege, durch Oberbranddirektor Wagner (Berlin) die abgeänderten Uniformen der Feuerlöschpolizei vorgeführt, die aus dunkelblauem Grundtuch, wie es bisher seit 1870 von der Berufsfeuerwehr getragen wurde, bestehen.

*

Bei einem Riesenwahlfälschungsskandal, der die französische Oeffentlichkeit zur Zeit beschäftigt, wurden von den 135 Angeklagten 124 teils wegen aktiver und teils wegen passiver Bestechung verurteilt, und zwar zu Gefängnis- und Geldstrafen.

*

Ministerpräsident van Zeeland gab am Donnerstag bei der Beantwortung eines sozialistischen Antrages außenpolitische Erklärungen ab. Er rechtfertigte vor allem die Haltung Belgiens im ostafrikanischen Konflikt. Unter ausdrücklichem Hinweis auf seine Genfer Eindrücke äußerte er sich sehr pessimistisch über die internationale Lage.

*

Der Generalstreik und die Terrormaßnahmen haben an vielen Orten Palästinas, trotz des Aufrufs des britischen Kommissars an die arabische Bevölkerung, eine Verstärkung erfahren. Mittelpunkt der Streikbewegung ist Jerusalem, wo sich bereits eine bedrohliche Lebensmittelverknappung bemerkbar macht.

# Im Reiche des „Herrn der Welt"

### Wie der Lama Hutuktu regiert / Dschingis-Khans Erben ziehen durch die Steppe

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

„Die Lage im Fernen Osten drängt von neuem zu einer Entscheidung. Allen Vorgängen und Spannungen liegt dabei letzten Endes die Frage zugrunde, welches die Zukunft des Mongolenreiches sein wird. Wird Rußland, Japan oder China endgültig das Erbe eines Dschingis-Khan antreten, darum geht es." — (Baldwin, im Unterhaus.)

Jenes gewaltige mongolische Reich, das einst von den Küsten des Japanischen Meeres bis hinüber an die Gestade der blauen Adria gereicht hat, ist längst verfallen. Aber die Nachkommen jenes Timurlan, der Moskau plünderte, und Dschingis-Khans, des siegenden Blitzes — wie er von seinen Soldaten genannt wurde —, der mit seinen Reiterscharen bis vor die Tore der heiligen indischen Stadt Delhi drang, leben heute noch. Sie ziehen als ruhelose Nomaden durch die Steppen des inneren Asien und leben von ihren Herden, die sie von Weideplatz zu Weideplatz treiben.

Die Hauptstadt der Mongolei ist heute Urga, das schätzungsweise an 100 000 Einwohner zählen mag. Die Stadt wurde vor einigen Jahren umgetauft; sie erhielt den Namen Ulan Bator Khoto, was so viel heißt wie „Stadt der roten Helden".

### Die Residenz des Lama Hutuktu

In dieser mongolischen Hauptstadt residiert Hutuktu, der Herr der Welt, wie er sich stolz nennen läßt. Er ist gleichzeitig das religiöse Oberhaupt sämtlicher Mongolen, die Anfang des 14. Jahrhunderts vom mohammedanischen Glauben, dem sie zur Zeit ihres Glanzes anhingen, zum Lamaismus übertraten. Mindestens einmal im Jahr pilgern alle mongolischen Völkerschaften nach Ulan Bator Khoto, um ihrem obersten Priester Hutuktu zu huldigen.

Die Mogolei bedeckt auch heute noch ein weites Gebiet. Sie umfaßt an drei Millionen Quadratkilometer und zerfällt in die Innere Mongolei, die staatsrechtlich unter der Kontrolle Chinas steht, und in die Aeußere Mongolei, die seit rund 12 Jahren unabhängig ist und nach dem Vorbild der Sowjetrepubliken regiert wird. Die Bevölkerung der Mongolei mag sich bis vor vier Jahren auf 12 Millionen Menschen beziffert haben. Durch die Abtretung der Provinz Jehol an den neugegründeten Mandschustaat gingen jedoch drei bis vier Millionen Einwohner verloren.

### Kochkessel im Stiefelschaft

Diese Nomaden, die, von einem ewigen Wandertrieb gepackt, durch die trostlosen Steppen ostwärts des Altai-Gebirges dahinziehen, leben sehr bedürfnislos. Ihre Nahrung besteht aus Hammelfleisch, Ziegenkäse und Milch. Ihre Lieblingsspeise bildet gegorene Pferdemilch. Sie tragen diese Delikatesse in Lederschläuchen stets mit sich herum.

Sie sind auch leidenschaftliche Pfeifenraucher, und zwar ist diese Sitte bei den Frauen ebenso verbreitet wie bei den Männern. Es muß schon ein ungewöhnliches Ereignis eintreten, wenn sie sich auch nur vorübergehend von ihrer Pfeife trennen sollen.

In der Kleidung haben diese mongolischen Nomaden manche Aehnlichkeit mit den Bauern aus der Puszta. Ein besonderes Merkmal bilden die hohen Stiefel, die bis über die Knie reichen und meist dreimal so weit sind, als nötig wäre. Das hat seine guten Gründe. Kommt der bitterkalte Winter, dann stecken sie einfach Filz in diese Stiefel, um ihre Füße warm zu halten. Im übrigen dienen diese weiten Stiefel auch als Schränke und Kommoden, in denen bis zu dem kupfernen Kessel, in dem sie ihren Tee brauen, alles mögliche verstaut wird.

### Frauen, die sich nichts aus Schmuck machen

Die Mongolin gilt, vor allem wenn sie jung ist, als raffig und schön. Daneben ist sie unerhört fleißig und tüchtig, und auf ihr ruht der größere Teil der Verantwortung für die Familie.

Eine Merkwürdigkeit ihrer Kleidung ist die, daß die Aermel des Gewandes bis weit über die Fingerspitzen hinaus reichen. Eigenartig ist es auch, wie sie die Haare tragen. Diese werden zu Zöpfen geflochten und dann durch breite, flache Kämme durchgezogen. Diese Kämme wiederum werden so nach außen gedreht, daß dann die beiden herabfallenden Zöpfe wie die abstehenden Hörner von einem Widder aussehen.

Für Putz und äußeren Tand hat die Mongolin dagegen nicht viel übrig. Auch Edelsteine schätzt sie nicht. Das mag daher kommen, daß ihre Heimat an Türkisen und anderen kostbaren Steinen so reich ist, daß diese Dinge für sie keinen Wert besitzen.

### Europäer unerwünscht!

Von einer Industrie oder vom Handwerk kann in der Mongolei so gut wie keine Rede sein. Auch Städte in unserem Sinne gibt es dort eigentlich nicht. Die Zentren, die sich durch größere Ansammlungen von Menschen auszeichnen, und in denen eine Zeitlang so etwas wie städtisches Leben herrscht, sind einfache Zeltstädte. Eines Tages werden diese Zelte wieder abgebaut, und ihre Bewohner wandern von neuem ins ungewisse.

Auch der Ackerbau wird stark vernachlässigt. Dabei ist die mongolische Erde in manchen Gegenden ungeheuer fruchtbar und könnte eine der Kornkammern der Welt sein. Aber die Regierung in Ulan Bator steht der Einwanderung von Europäern nach wie vor feindlich gegenüber. Man verspricht sich in der Mongolei seit einiger Zeit alles Heil des Landes von der

### Ausbeute der reichen Goldlager

die in den Shangai-Bergen, am Flusse Baidaryk und im Ketai-Gebirge gefunden worden sind. Aber da man den Ausländern auch auf diesem Gebiet keine Konzessionen erteilen will, der Abbau des Goldes also nur mit den primitivsten Werkzeugen erfolgt, ist die Ausbeute bisher nur gering gewesen.

Die nicht seßhaft gewordenen Mongolen aber kümmern sich um solche wirtschaftlichen Sorgen überhaupt nicht. Gewerbe und Landwirtschaft, Gold und Edelsteine lassen sie kalt. Sie leben mit ihren Herden und Tieren zusammen, deren Bestand auf 18 Millionen Stück Vieh geschätzt worden ist.

Auf dem Rücken ihrer schnellen Pferde sitzend, treiben sie ihre Rinder, Schafe und Ziegen durch strauchlose Steppen und den glühendheißen Sand der Wüste. Sie sind

### die besten Reiter der Welt

Von frühester Jugend auf sind sie mit ihren Pferden verwachsen. Das steckt ihnen im Blut. Es ist das Erbe aus jenen Tagen, da ihre Vorväter in wilden Reiterhosen durch die Welt dahinbrausten. Und wie diese, sind sie unermüdlich, zähe und ausdauernd.

Das ist das Reich des Lama Hutuktu.

# 180 Todesopfer einer Hitzewelle in USA

### Gewaltige Ernteschäden / Große Viehverluste in den Prärien

**Neuyork**, 9. Juli. (HB-Funk.)

Obwohl mehrere Strichregen und schwere Gewitter in verschiedenen Teilen des von einer Hitzewelle heimgesuchten Gebietes der Vereinigten Staaten eine vorübergehende Abkühlung gebracht haben, dauert im allgemeinen die Gluthitze weiter an. Die gewaltigen Schäden an der Ernte und die Verzweiflung der Bevölkerung der betroffenen Staaten sind ungeheuer. Die Zahl der Todesopfer hat sich auf 180 erhöht. In den Präriestaaten sind der Hitze ganze Viehherden zum Opfer gefallen.

Auch in den Oststaaten der Union, darunter in Neuyork, sind mehrere Todesfälle infolge Hitzschlages zu verzeichnen. Die Temperaturen haben eine neue Rekordhöhe erreicht. In den Neu-England-Staaten haben Blitzschläge zahlreiche schwere Brände verursacht. Der Sachschaden ist groß.

### Schwere Unwetter in Japan

**Vier Tote — Sechs Millionen Yen Schaden**

**Tokio**, 8. Juli (Ostasiendienst d. DNB)

Als Folge von heftigen Unwettern und dadurch verursachten Ueberschwemmungen kamen im Bezirk Kagoschima auf der Insel Kiuschu drei Personen ums Leben. Vier Häuser stürzten ein, während 5280 Häuser überflutet wurden. Der Ernteschaden wird auf sechs Millionen Yen beziffert. Auch der Bezirk Nagasaki wurde von Unwettern heimgesucht. Hier wurden eine Person getötet und zwei verletzt. 500 Häuser wurden überschwemmt.

## Junge Dichtung im Rundfunk / Und alemannische Sendungen

Während in Heidelberg das Sommerlager des Rundfunk- und Kulturamtes der Reichsjugendführung stattfindet, weist der Funk selbst immer wieder auf das Werk der jungen Kräfte hin, die aus der deutschen Bewegung der Gegenwart erstehen und mit ihr verwachsen sind. In der Senderreihe „Künder unserer Zeit" sprach in Stuttgart Wolfram Brockmeier. Kurt Rasche betonte einleitend, daß die führenden Dichter der jungen Nation nicht abseits vom harten Takt unsrer Tage stehen, sondern mitten unter der Jugend als Soldaten des neuen Reichs. Darum gestaltet die heutige Dichtung Lebenswirklichkeit, — eine Wirklichkeit, welche sowohl die Ganzheit als jedes einzelne Glied umfaßt. — Auch Brockmeier selbst erklärte, daß nur der von der Gemeinschaft künden kann, der in ihr steht, also wer ein „politischer Mensch" ist. Unsere Dichtung ist eine politische Dichtung, wenn auch mit dem Begriff „politische Dichtung" viel Schindluder getrieben wurde. Der Dichter ist Ausdruck der Volkwerdung: „es ist notwendiger und ehrenvoller, hier mitzuwirken, als persönliche Gefühle in die künstlichste Form zu kleiden". Politische Dichtung ist selbstverständlich nicht Wiedergabe von Parteigezänk, sondern Gestaltung der Zeit und des Menschen; politische Dichtung ist Kunst, die im Leben der Gemeinschaft ruht, aus der Gemeinschaft aufersteht und in sie wieder einmündet. Sie ist und war nie möglich ohne die dichterische Persönlichkeit, doch diese muß ein Teil des Volkes sein.

### Wolfram Brockmeier

„Du mußt verwurzeln im Land wie Baum und Gestein!" — so besingt Brockmeier die Landschaft, von der er als Gestalter ausgeht. Von der Landschaft fühlt er sich ein in deutsches Bauerntum; wunderbar klar und farbig leuchten seine Verse vom Frankenland und in der Ballade „Der tote Bauer". Aber er greift weiter in seiner kündenden Schau, formt aus Heimat und Menschen das allumfassende Lied vom Vaterland. Deutsche Geschichte, deutsches Schicksal und deutsche Wende stellt er vor uns hin in Prosa und Vers: Kraft, Zuversicht und Hoffnung blühen in seinem Wort. So entsteht Brockmeiers „politisches Lied". Wir brauchen nicht — wie die Ungeduldigen, die Schwarzseher und Dunkelmänner — bange zu sein um Deutschlands Kunst; jede große Schöpfung des Geistes und der Form ist aus ihrer Zeit erwachsen und in diesem Sinne politisch gewesen. Wenn sie Ewigkeitswert errungen hat, so deshalb, weil sie in ihrer Zeit und aus ihr wirksam war, weil sie zeitlich lebendig wurde, — so lebendig, daß sie nicht sterben kann, auch wenn die Generationen wechseln. Das aber ist nur möglich, wenn das, was in der Einzelseele bewußt wird, in der Gemeinschaft wiederklingt, wenn es eben einmündet in jene Ewigkeit, die nicht über den Wolken, sondern in der Dauer der Nation ankert, in der Generationenkette, welche Blut und Geist bewahrt über das Leben der Individuen hinweg . . .

Häufiger und zu gegebenerer Stunde muß in Zukunft das Wort der deutschen Dichtung aus dem Lautsprecher in alle Kreise klingen, damit es allen vertraut wird. Wie eifrig hämmerte man auf dem Gebiet der Töne jeden Schlager tausendfach in jedes Ohr, weil man wußte: die Ohren der Hörer sind begierig nach Kunst. Wie oft wurde die Sehnsucht nach geistigem Brot mit Brei gestillt! Die erziehliche Aufgabe des Rundfunks besteht in der schmackhaften Bereitung des rechten Mahles.

### Das Erbe von Skalaholt

Eine schöne Anregung nach dieser Richtung war die dritte Folge der Sendung „Die Lieder Germaniens" in dem Hörspiel „Das Erbe von Skalaholt" von Karl Kanig unter der vorzüglichen Spielleitung von A. G. Richter (Stuttgart). Der Vorgang spielt im Sommer 1643. Noch klingen in Thule, im nordischen Island, die Lieder der Väter, welche Ludwig der Fromme einst in Aachen verbrannte (vgl. die erste Sendung der „Lieder Germaniens"). Islandische Bauern wahren Germaniens Erbe in der jüngeren Eda, welche 1628 in ihrem Besitz wiederentdeckt ward. In Deutschland wütet der Glaubenskrieg und der Hexenhammer. Diese Gegenüberstellung formt hier Spiel und Gegenspiel, formt eine innerliche Spannung, die in der dramatischen Gestaltung auch für andere Hörspiele vorbildlich sein könnte. Die Auffindung der älteren Edda in den Händen des Erben von Skalaholt löst diese Spannung und weist im Spiel auf die Bedeutung der Menschen und Lieder im Norden.

### Alemannische Sendungen

Der tausendjährige Gedenktag König Heinrichs I., des deutschen Städtebauers, den wir den „Vogler" nennen, gab Anlaß zu einer Reichssendung in der Stunde der jungen Nation. Sehr geschickt führte daneben eine schwäbisch-alemannische Sendung aus Stuttgart von K. L. Frick unter Leitung von Wilhelm Kutter ins Tal der Wiese, in den Südschwarzwald, in die Heimat Hebels, Burtes und Schlageters. Diese Namen leuchteten aus heimatlichen Bildern, sind verbunden in Bodenständigkeit und Weltwirken durch alemannische Art. Gedichte, Musik und Schilderung formten hier ein funkisches Ganze, das echt in seiner hörmäßigen Durchdringung war.

Auch aus Bad Rappenau kam ein Stück der badischen Heimat. Wir begrüßen solche Bildberichte in Hörform. Sie brauchen ja nicht, wie diesmal, plötzlich aufzuhören und in ein eisiges Brummen des Lautsprechers auszuklingen, bis ein Lied lustiger Rappenauer Badekinder die Kochsalziade noch rettete.

Dr. R.

### Wissenschaftliche Tagungen in Dresden

Vom 20. bis 23. September wird in Dresden die 94. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte abgehalten, die dadurch eine erhebliche Erweiterung erfährt, daß zahlreiche befreundete Gesellschaften und Vereine ihre Jahrestagungen im Rahmen der Abteilungssitzungen der Naturforscherversammlung veranstalten oder an sie anschließen werden. Vorgesehen sind Tagungen von folgenden Gesellschaften: Gesellschaft für angewandte Mathematik und Mechanik, Deutsche Physikalische Gesellschaft, Deutsche Chemische Gesellschaft, Kolloid-Gesellschaft, Deutsche Pharmazeutische Gesellschaft, Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie, Deutscher Biologenverband, Gesellschaft für Physikalische Anthropologie, für Blutgruppenforschung, für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik, Deutsche Röntgen-Gesellschaft, Deutsche Gesellschaft für gerichtliche und soziale Medizin und Deutscher Verein zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts. Im Rahmen der Tagung der Deutschen Gesellschaft für die Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik wird Prof. Dr. Zaunick-Dresden am 20. September einen Vortrag über „C. G. Carus und sein Dresdner Kreis" halten. Anschließend wird dann eine Gedenktafel für den berühmten Biologen am Carus-Haus enthüllt werden.

---

Der erste deutsche Heilpflanzenkongreß. Vom 1. bis 5. September wird in München der erste deutsche Heilpflanzenkongreß abgehalten werden, der zahlreiche in- und ausländische Wissenschaftler vereinigen wird. Auf der Tagesordnung stehen Vorträge ausländischer Gelehrter und deutscher Fachleute aus der Wissenschaft und Praxis über Medizinal-Heilpflanzengewinnung und Pharmazie. Mit der Tagung verbunden ist eine Drogenausstellung, die das Pharmazeutische Institut der Universität München veranstaltet. Die Abhaltung des ersten deutschen Heilpflanzenkongresses erfolgt auf Anregung der Landesanstalt für Pflanzenbau und Pflanzenschutz sowie der Hortus-Gesellschaft. Trägerin des Kongresses ist die Reichsgemeinschaft für Heilpflanzenkunde und Heilpflanzenbeschaffung.

MARCHIVUM

## Letzte badische Meldungen

(Eigene Drahtberichte des „HB")

### Die Raumordnung in Baden

Karlsruhe, 9. Juli. Der Reichsstatthalter gründet die Landes-Planungs-Gemeinschaft. Reichsstatthalter Robert Wagner vollzog am Dienstag, unter Teilnahme der beteiligten Stellen die Gründung der Landes-Planungsgemeinschaft Badens. Sie erfolgt auf Grund der 1. Verordnung zur Durchführung der Reichs- und Landesplanung, die das Reichsgebiet in 24 Planungsräume einteilt. Aufgabe der Landes-Planungsgemeinschaft ist es, die Vorarbeiten für einen vorausschauenden Landesplan zu leisten und bei allen in Betracht kommenden Stellen für eine zweckmäßige Ausnutzung des Raumes zu sorgen und einen Ausgleich der widerstreitenden Interessen herbeizuführen.

### 80 Zeltlager der badischen HJ

Karlsruhe, 9. Juli. Zum erstenmal in diesem Jahr wird auch der BDM in die Lagerarbeit aktiv einbezogen werden. So findet bei Zell a. H. ein sechswöchentliches Versuchslager statt, an dem 300 Mädel teilnehmen werden. Das Westmark-Lager 36 wird dieses Jahr in zwei Abschnitten durchgeführt werden. An dem ersten Lager vom 26. Juli bis 4. August, wie dem zweiten Lager vom 6 bis 15. August nehmen jedesmal 2500 Hitlerjungen und Pimpfe teil. Es werden, mehr noch als wie im vergangenen Jahr, zahlreiche ausländische Gäste erwartet und u. a. hat auch der badische Minister, Obergebietsführer Cerff und Mitglieder der Reichsjugendführung zugesagt, die Jugend des Führers in ihren Zeltlagern zu besuchen. Voraussichtlich wird auch Reichsjugendführer Baldur v. Schirach den Westmark-Lagern einen Besuch abstatten. Das Lager selbst wird am 26. Juli durch Reichsstatthalter Robert Wagner eröffnet werden.

### Badische Motor-HJ bei der Geländefahrt

Karlsruhe, 9. Juli. Das Amt für körperliche Schulung der Reichsjugendführung führt vom 11 bis 13. Juli ein Treffen der Motor-HJ-Einheiten aus allen Gebieten in Bad Gandersheim, sowie eine Geländefahrt für Krafträder bei Goslar durch. Besondere Bedeutung gewinnt das Treffen, das unter der Schirmherrschaft von Korpsführer Hühnlein steht, durch die Grundsteinlegung der Reichsmotor-Sportschule der HJ auf dem Osterberg bei Bad Gandersheim. Die Motor-HJ. des Gebietes Baden wird in Stärke von fünf ausgewählten Mannschaften von insgesamt 15 Mann, an der Harz-Fahrt teilnehmen. Unter ihnen befinden sich auch diejenigen Kameraden, die bei der Geländefahrt um Heidelberg die von der NSKK-Brigade gestiftete Goldene Medaille errungen haben. Die badischen Fahrer starten am Freitagmorgen um 6 Uhr von Mannheim zu der vorgeschriebenen Zielfahrt nach Bad Gandersheim, wo sie am 11. Juli an der Grundsteinlegung der Motor-Sportschule teilnehmen.

### Sittlichkeitsverbrecher werden bestraft

Waldshut, 9. Juli. Georg Wahl aus Maulburg, der sich in schamlosester Weise an seinem eigenen 1½ Jahre alten Söhnchen und an einem fünfjährigen Mädchen vergangen hatte, wurde zu fünf Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren verurteilt. — Gegen den erheblich vorbestraften verheirateten R. Schlögel aus Säckingen, der sich in den letzten Jahren in seiner Wohnung wiederholt an Kindern unter 14 Jahren, die zu seinen eigenen Kindern zum Spielen kamen, vergriffen hatte, erkannte das Gericht auf eine Zuchthausstrafe von drei Jahren. Dem Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. — Der Hauptlehrer Bumtru hat sich in Hottingen seit dem Jahre 1930 an drei Schulmädchen der obersten Klasse vergangen. Der Angeklagte hat die sträfliche Tat sofort eingestanden. Er wurde zu einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm ebenfalls auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

### Schwarzwald-Gebirgsprüfungsfahrt

Freiburg i. B., 9. Juli. Wie wir sahen von der Fahrtleitung erfahren, kann die im Anschluß an die Schwarzwald-Gebirgs-Prüfungsfahrt vorgesehene Flugzeug-Schnitzeljagd nicht stattfinden, da durch die zuständige Behörde ein allgemeines Startverbot für derartige Veranstaltungen besteht. Das Meldeergebnis zu der Fahrt selbst hat alle Erwartungen übertroffen. 100 Mannschaften haben ihre Meldungen abgegeben zu drei Fahrzeugen und zwar 40 Kraftwagen, 53 Krafträder und sieben Beiwagen-Mannschaften.

## Ein Mädchen erschossen

### Schwere Bluttat in Lörrach

Lörrach, 9. Juli. Eine schwere Bluttat hat sich letzte Nacht hier im Erdgeschoß des Kaffees Hebeleck ereignet. Passanten und Gäste hörten gegen 24 Uhr plötzlich zwei Schüsse krachen. Als sie herbeieilten, fanden sie vor den Toiletteräumen die in Lörrach in der Wallbrunnstraße wohnende Elsa Reinhard mit einem schweren Kopfschuß bewußtlos auf. Ihr gegenüber lag mit einem Schuß in der Schläfe der in Lörrach-Tumringen wohnende Robert Kirchner.

Das Mädchen, das öfter mit dem jungen Mann gesehen worden war, weilte am Mittwochabend mit einer Freundin und deren Bekannten allein im Kaffee Hebeleck, während Kirchner getrennt von ihr an einem anderen Tisch Platz genommen hatte. Man nimmt an, daß das Mädchen die Beziehungen zu ihm abgebrochen hatte und Kirchner aus verschmähter Liebe die unglückselige Tat beging. Die Reinhard wurde sofort ins Krankenhaus übergeführt, wo sie alsbald starb.

# Deutschlands neuzeitlichstes Skistadion entsteht auf dem Feldberg

### Ein Schwimmbad wird angelegt / Kein wildes Bauen mehr im ganzen Feldberggebiet

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

Freiburg, 9. Juli.

**Das ganze Jahr hindurch bietet das Bergmassiv des Feldbergs seinen Besuchern eine Fülle von landschaftlichen Schönheiten, von Erholung und sportlichen Möglichkeiten. Der reizvolle Wechsel von Wald und freier Landschaft gibt ihm sein besonderes Gepräge. Mit dem Aufschwung des Skisports ist der Feldberg mit seinen großen freien Abfahrtsstrecken und den günstigen Schneeverhältnissen — der Schnee hält sich länger als in den anderen deutschen Mittelgebirgen — in den letzten Jahren zu einem Sportgebiet allerersten Ranges geworden.**

Jetzt wird mit der Errichtung eines Skistadions am Fahler Loch eine Sportstätte geschaffen, die den neuzeitlichsten Anforderungen entspricht. Die ausgesuchte Stelle ist wie von Natur für eine solche Anlage geeignet. Sie liegt nach Norden in den Berghang eingebettet und bietet so die größtmögliche Schneesicherheit und Windstille. Der umgebende Wald verhindert, daß die technische Anlage im Landschaftsbild störend in Erscheinung tritt. Die Neigung des Hanges ist denkbar günstig, so daß von der Errichtung eines hölzernen Turmes wie etwa bei der Olympiaschanze in Garmisch-Partenkirchen abgesehen werden kann. Drei Schanzen liegen nebeneinander, und zwar eine Rekordschanze mit einem kritischen Punkt bei 80 Meter, eine Uebungsschanze mit etwa 30 Meter und eine Jugendschanze, die Sprünge bis zu 20 Meter gestattet. Der Auslauf endet in einer leicht ansteigenden Mulde, die amphitheaterartig ausgestaltet wird. In den ringförmig übereinander liegenden Reihen können Tausende von Zuschauern den Sprungläufen folgen.

#### Sportgerechte Anlagen

Der Abfahrtshang wird auch als Slalomstrecke mit dem Ziel am Sprunghügelablauf eingerichtet. Unten soll der Ablauf in den Sprunghügelauslauf einmünden. Es ist sogar an die Errichtung einer Aufzugsvorrichtung gedacht, die nicht nur die Springer nach oben bringen, sondern auch den andern Skiläufern zur Verfügung stehen soll, um sie von der unteren Sohle des Fahler Lochs bis hinauf auf die Grasenmatte zu befördern.

Das Projekt ist Anfang dieser Woche von der Sprunghügelberatung des Reichsfachamts für Skilauf genehmigt worden. Hierbei wurde festgestellt, daß es sich um das beste und neuzeitlichste Projekt in Deutschland handelt. Mit ihm vermag Deutschland nicht nur den Vorsprung anderer Länder im Bau von Schanzen — besonders die französischen Verbände wurden hierbei von ihrer Regierung großzügig unterstützt — aufzuholen; es schafft das Vollendetste, was es heute auf diesem Sportgebiet überhaupt gibt.

Der Erbauer ist Ministerialrat Kraft. Die Pläne sind vollkommen fertiggestellt und bereits nachgeprüft. Man hofft, im Januar das Skistadion einweihen zu können.

Damit sind die Möglichkeiten für den Skisport noch nicht erschöpft. Es ist geplant, neue Abfahrtsstrecken zu schaffen. An der Nordseite des Feldbergmassivs soll eine Abfahrt ins Zastler Loch mit 700 Meter Höhenunterschied hinabführen. Ihre Anforderungen an das sportliche Können werden auch von alpinen Abfahrtsstrecken nicht übertroffen. Damit können die großen Abfahrtsläufe in unserem badischen Schwarzwald durchgeführt werden.

#### Schwimmbad in 1300 Meter Höhe

Im Sommer wurde bisher das Fehlen von Badegelegenheiten auf dem Feldberg vermißt. Zu Füßen des Herzogenhorns am Oberlauf der Menzenschwander Alb südlich des großen Seebuck wird in windgeschützter Lage jetzt ein Badeweiher angelegt. Wiederum sind die natürlichen Bedingungen denkbar günstig. Das Wasser kann ohne umfangreiche Bauten in einer Mulde angestaut werden. Die Badekabinen liegen unauffällig unter Baumgruppen versteckt. Um das Schwimmbecken herum werden, dem Gelände natürlich angepaßt, Anlagen für Leichtathletik, Spielplätze usw. geschaffen.

Mit diesen geplanten Sportanlagen erhält der Feldberg weitere Anziehungspunkte. Er vermag seinen Gästen etwas zu bieten, wie kaum ein anderes Gebiet. Hier verbinden sich die Vorzüge einer großartigen Gebirgslandschaft mit den vollkommensten Sportanlagen. Neuzeitlich eingerichtete Gaststätten gewähren behagliche Unterkunft. So zieht der Berg von Jahr zu Jahr mehr Menschen zu vorübergehendem oder dauerndem Aufenthalt an. Die Bautätigkeit hat entsprechend zugenommen. Willkürlich über die Berghänge verstreut, wie es den Erbauern gerade in den Sinn kam, wurden Hütten, Vereins-, Sportverbands-, Klub- und Wochenendhäuser errichtet.

#### Schutz der Landschaft

Es ist an der Zeit, dem wilden Bauen Einhalt zu gebieten, soll nicht die Unberührtheit der Landschaft ernstlich beeinträchtigt werden. Um endlich die Neubautätigkeit in geordnete Bahnen zu leiten, wird künftig der Bebauung ein bestimmtes Gebiet zugewiesen, und zwar an günstiger Stelle in der Nähe des Köpfle, wo bereits mehrere Hotels und Privathäuser stehen. Dieses Gelände hat sonnige, ruhige Südlage und ist von drei Seiten durch Wald eingefaßt. Die Verkehrsstraße führt nahe vorbei. Für die Neubautätigkeit werden die Baufluchten festgelegt. Die Häuser müssen untereinander einen Mindestabstand aufweisen. Auch bezüglich des Haustyps ist Vorsorge getroffen, daß eine Verschandelung unterbleibt. Innerhalb des durch Richtlinien für die Bebauung gegebenen Rahmens hat indessen der Bauherr immer noch genug Möglichkeiten, sein Gebäude nach eigenem Geschmack zu gestalten und einzurichten. Wie verlautet, liegen bereits größere Bauvorhaben vor.

# Zwischen Neckar und Bergstraße

## Sommer-Volksfest im lieblichen und lebendigen Ladenburg

Wer hat schon einmal in dem freundlichen Städtchen am Neckar ein Fest miterlebt und denkt nicht gerne zurück an die frohen Stunden, die er da verbrachte? Das alte Ladenburg mit seinen winkeligen Gassen und stillen Plätzen, seinen historischen Türmen und Giebelhäusern ist so recht geeignet für fröhliches Treiben und heitere Festlichkeit. Für dieses Wochenende ist ein großes Sommer-Volksfest in Vorbereitung, das auf dem Städtischen Festplatz stattfindet. Am Samstag leitet ein bunter Abend im großen Festzelt den Reigen der Veranstaltungen ein; im Mittelpunkt stehen die künstlerischen Darbietungen der „Lustigen Fünf" aus Friedrichsfeld, einer Sängergruppe, die des öfteren schon im Rundfunk zu hören war. Die Turn- und Sportgemeinde Ladenburg zeigt Körperübungen verschiedener Art, die Turnerinnen haben Volkstänze und Reigen eingeübt. Mit Männerchören stellt sich der Gesangverein „Liederkranz" vor.

Am Sonntagvormittag sind Austragungskämpfe um den Wanderpreis der Stadt Ladenburg vorgesehen, des weiteren ein Fünfkampf Turn- und Sportverein — SA. Auch Boxkämpfe und motorsportliche Wettkämpfe stehen auf dem Programm. Um 14 Uhr bewegt sich ein Festzug mit historischen Gruppen durch die Straßen, nach dessen Ankunft auf dem Festplatz die Flaggenhissung erfolgt. Heitere Spiele, Lieder und Tänze der Jugend unterhalten die Zuschauer im Freien. Für die ältere Jugend stehen Kegelbahn und andere Betätigungsmöglichkeiten zur Verfügung, während im Zelt bei Konzert und Tanz eine heitere Stimmung sich entwickeln wird. Von 18 bis 20 Uhr trifft man sich auf dem Marktplatz beim Heimatspiel „Der Bundschuh ruft". Abends treten wieder „Die lustigen Fünf" auf, ferner die Rundgewichtsriege des Athletik-Sportvereins, der Gesangverein „Sängereinheit" und die Herren Harm (Tenor) und Wehn (Bariton) als Solisten. Ein heiterer Volksabend mit Gesang, Tanz und Fröhlichkeit beschließt am Montag das Ladenburger Sommerfest. Man spricht auch von einigen Ueberraschungen, von denen wir aber nichts verraten wollen.

**Luftschiff-Besuch.** Am Mittwochabend hatten die Bewohner der Ortschaften zwischen Neckar und Bergstraße die Freude, um 20 Uhr das Luftschiff „Graf Zeppelin" zu sehen, das majestätisch an der Bergstraße entlang flog. Etwa anderthalb Stunden später lockte erneutes Brummen die Einwohner auf die Straßen. Mit beleuchteten Kabinen nahm der Luftriese seinen Kurs nach Süden, und ein mächtiger Scheinwerfer sandte einen Gruß zur Erde.

**Die Schulen beim Heimatspiel.** Das neue Ladenburger Heimatspiel „Der Bundschuh ruft" wurde am Donnerstagabend für die Schüler und Schülerinnen von Ladenburg und Neckarhausen aufgeführt. Leider machten sich einige Regenschauer unangenehm bemerkbar, aber weder Spieler noch Zuschauer ließen sich verdrießen, bis zum Schluß auszuharren. Das Spiel selbst wirkt jetzt noch abgerundeter als bei der ersten Aufführung und dürfte am kommenden Sonntag auch beim auswärtigen Publikum eine gute Aufnahme finden.

### Neckarhausen meldet

**Neue Geschäftsräume der Partei.** Die Ortsgruppe Neckarhausen der NSDAP hat ihre Büroräume nunmehr in das alte Schloß verlegt. Dort befindet sich ab 15. Juli auch das Büro der NS-Volkswohlfahrt.

**Feldbegehung.** Unter Führung von Landesökonomierat Dr. Krumm von der Landwirtschaftsschule Ladenburg findet am Sonntag in Neckarhausen eine Feldbegehung statt, die für die teilnehmenden Bauern und Landwirte sehr aufschlußreich sein wird.

### Aus Edingen

**Uebung der Feuerwehr-Hilfsmannschaft.** Am Sonntagfrüh ½7 Uhr findet eine Uebung der Feuerwehr-Hilfsmannschaft statt. Zur Teilnahme verpflichtet sind die Jahrgänge 1912, 1913 und 1914. Pünktliches Antreten auf dem Meßplatz!

### Neues aus Schriesheim

**Tonfilmabend verlegt.** Gestern früh traf die Nachricht ein, daß der auf Donnerstagabend angesetzte Tonfilmabend zur Erzeugungsschlacht verschoben werden muß, weil der Film anderwärts benötigt wurde. Den neuen Zeitpunkt der Vorführung werden wir bekanntgeben.

**Letzte Frist zur Anbringung von Rückstrahlern.** Das Bürgermeisteramt weist darauf hin, daß eine letzte Frist von acht Tagen für die Anbringung von Rückstrahlern an landwirtschaftlichen Fahrzeugen und Handwagen gesetzt ist. Wer bis dahin seine Wagen nicht in vorschriftsmäßigem Zustand hat, muß unnachsichtlich bestraft werden. Jeder ist es der allgemeinen Verkehrssicherheit und auch sich selbst schuldig, sein Fahrzeug mit einem Rückstrahler zu versehen.

**Herrenloses Fahrrad.** Auf der Landstraße wurde ein Fahrrad gefunden, dessen Eigentümer sich bei der Polizei melden kann.

### Das Urteil gegen Otto Scharff

Landau, 9. Juli. In dem Prozeß vor dem Schöffengericht Landau gegen den Inhaber der jüdischen Firma H. Scharff & Sohn GmbH Landau wurde am Mittwochnachmittag das Urteil gefällt. Es lautete: 1. Der Angeklagte wird wegen eines vorsätzlichen Vergehens gegen die Reichsabgabeordnung zu einer Geldstrafe von 20 000 RM, ersatzweise 200 Tage Gefängnis, sowie zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt. 2. Der Angeklagte wird zur Zahlung eines Wertersatzes von 28 469,69 RM ersatzweise 250 Tage Gefängnis verurteilt. 3. Neun Sack des beschlagnahmten Zuckers werden eingezogen. 4. Die Firma H. Scharff & Sohn GmbH Landau haftet für die Zahlung der Geldstrafen und Kosten des Verfahrens, zu welchen der Angeklagte Otto Scharff verurteilt ist. 5. Der Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. Das Urteil wird auf Kosten des Angeklagten in drei pfälzischen Zeitungen veröffentlicht. Der Antrag auf Erlaß eines Haftbefehls wurde abgewiesen.

### Die Tücke des Blitzes

Pforzheim, 9. Juli. Wie wir bereits berichtet haben, wurde am Dienstagnachmittag ein Schachtmeister in einer Bauhütte vom Blitz getroffen. Dazu wird noch bekannt, daß der Mann einige Meter auf die Seite geschleudert wurde und bewußtlos liegen blieb. Der Arzt stellte auf dem Rücken Brandwunden, sogenannte Blitzfiguren, fest. Der Blitz war durch den Körper hindurchgegangen. Nur dem kräftigen Bau des Verunglückten war es zu danken, daß er nicht getötet wurde. Die rechte Körperseite war etwa eine halbe Stunde lang gelähmt; dann konnte sich der Mann wieder ungehindert bewegen.

### Autounglück mit 15 Verletzten

Eppenbrunn, 9. Juli. Am Mittwoch zwischen 21 und 22 Uhr ereignete sich hier ein schwerer Autounfall. Etwa 20 Personen, Frauen und Männer aus Groß- und Kleinsteinhausen, waren im hiesigen Staatswald zum Heidelbeerpflücken. Sie wurden abends mit einem Lastauto aus Großsteinhausen abgeholt. Einige hundert Meter außerhalb des Dorfes fuhr das Auto aus noch nicht geklärten Gründen gegen einen Baum. Dabei wurden 15 Personen verletzt, darunter fünf erheblich. Dr. Damminger aus Trulben erschien bald darauf an der Unglücksstätte und leistete die erste Hilfe. Er benachrichtigte auch sofort das Sanitätsauto in Pirmasens, das die schwerer verletzten Personen, sowie das Postauto, welches die Leichtverletzten in das Krankenhaus Pirmasens brachte. Von den 15 Verletzten konnten zehn mit Notverbänden wieder entlassen werden. Die Schuldfrage wird augenblicklich von der Gendarmerie festgestellt. Der Autoführer gab an, daß Steuerung und Bremsen sehr schlecht funktioniert hätten.

### Konzert blinder Künstler in Schwetzingen

Mit Genehmigung der Reichsmusikkammer und anderen Behörden findet heute abend um 20 Uhr im Falkensaale ein Konzert blinder Künstler statt.

Auch diesmal bietet Kirchenmusikdirektor Kühn aus Pforzheim pianistisch Wertvolles, während Frl. Schön, Heidelberg, Schubert und andere Meister zu Gehör bringt. Wir empfehlen die Veranstaltung.

## Märkte

### Obstgroßmarkt Handschuhsheim

Erdbeeren 16—24, Walderdbeeren 50—60, Kirschen 15—26, 11—14, Sauerkirschen 24—30, Johannisbeeren 15—17, Stachelbeeren 16—20, 10—14, Himbeeren 27—31, Birnen 16—23, 10—14, Aepfel 18—26, Pflaumen 24—27, Spätlinge 25—27, Lützelsachsener Frühzwetschgen 24—27, Pfirsiche 25—35, 18—24, Aprikosen 30 bis 36, Kopfsalat (lose) 6—8, Buschbohnen 20 bis 25, Stangenbohnen 28, Stangenbohnen, gelb, 23, Erbsen 10—13, Rotkraut 11—12, Zwiebeln 4—5. Anfuhr und Nachfrage sehr gut.

Bühl. Anfuhr 500 Ztr., Verkauf flott. Preise per Kilogramm: Erdbeeren 40—50, Kirschen 40—45, Heidelbeeren 40—45, Himbeeren 60—63, Johannisbeeren 30—32, Stachelbeeren 40—45, Pflaumen blau 70—80, gelb 70, Aepfel 40—45, Pfirsich 55—65, Birnen 40—50.

Achern. Anfuhr mäßig, Verkauf flott. Preise per Kilogramm: Kirschen 37—48, Sauerkirschen 40—45, Heidelbeeren 40—45, Johannisbeeren 30—32, Himbeeren 62—64, Stachelbeeren 40—45, Stachelbeeren kleine 30—35, Pfirsiche 40—50, Pflaumen blau 70—80, gelbe 70, Aepfel 40—50, Birnen 40—50.

MARCHIVUM

## Ein wunder Punkt

Eigentlich ist es ja gar kein Punkt, von dem hier geredet wird, sondern es sind Flächen, die von vielen Sprüngen durchzogen sind und nicht wenige kleinere und größere Vertiefungen aufweisen. Mit diesen Flächen sind die zementierten Gehwege unserer Stadt gemeint, die sich bekanntlich teilweise in einem wenig befriedigenden Zustand befinden.

Die Gehwege der Innenstadt, um die es sich vornehmlich handelt, sind meist über 40 Jahre alt. Sie ersetzten einst die teils gepflasterten, teils mit Sandsteinplatten belegten Gehwege und wurden hergestellt, nachdem die Wasserleitung und die Kanalisation verlegt worden war. Damals war man voller Freude über diese schönen und ebenen Gehwege, die so einheitlich und sauber aussahen.

Diese Zementwege waren übrigens einst sehr gut ausgeführt worden, denn sonst hätten sie im Laufe der Jahrzehnte nicht alles das, was ihnen zugemutet wurde, verhältnismäßig so gut überstehen können, als dies der Fall ist. Diese Wege haben besonders dadurch viel gelitten, daß man sie stückweise immer wieder aufbrechen mußte. Neue Leitungen für die verschiedensten Zwecke mußten immer wieder gelegt werden und so sehen denn diese Zementwege allmählich sehr zerschnitten und geschunden aus und in steigendem Maße bilden sich Vertiefungen und Löcher, die man zwar immer wieder zu flicken sucht, die aber doch nicht mehr recht halten wollen.

So ist es denn gekommen, daß diese Gehwege nicht nur unschön aussehen, sondern vielfach auch an Sicherheit zu wünschen übrig lassen. Daher wäre es an der Zeit, wenn diese veralterten und ausgedienten Zementwege nach und nach verschwinden und einen neuzeitlichen Zementplattenbelag erhalten würden. Dadurch würde auch viel zur Verschönerung der Innenstadt beigetragen. Erfreulicherweise läßt sich in der letzten Zeit die Beobachtung machen, daß man damit beginnt, den alten Zementbelag durch Platten zu ersetzen und man möchte nur wünschen, daß dieses Vorbild recht viele zur Nachfolge veranlassen wird. M.

### Wichtig für Wehrpflichtige

**Das Polizeipräsidium gibt in einem Nachtrag zur Bekanntmachung vom 8. Juli 1936 über Erfassung militärisch ausgebildeter Wehrpflichtiger älterer Geburtsjahrgänge bekannt:**

**Die Wehrpflicht dauert vom vollendeten 18. bis zur Vollendung des 45. Lebensjahres.**

**Stichtag für die Erfassung ist also der 13. Juli 1892. Wer vor diesem Zeitpunkt geboren ist, ist nicht mehr wehrpflichtig und braucht sich bei der derzeitigen Erfassung nicht zu melden.**

### Rasenmäher in Tätigkeit

Unsere Schmuckanlagen erfordern eine ständige Pflege, von deren Umfang sich ein Laie kaum einen Begriff machen kann. Wohl ist jetzt in den Schmuckanlagen die Sommerbepflanzung durchgeführt, die von verhältnismäßig langem Bestand sein dürfte, so daß das Umpflanzen weniger Zeit beansprucht, als dies in der Uebergangszeit der Fall ist. Dafür gibt es aber ständig Arbeit am Rasen, der in Ordnung gehalten und gepflegt sein will. So muß das Gras ständig nieder gehalten werden, um die schöne und gleichmäßige Wirkung zu erzielen, die uns besondere Freude macht. Gegenwärtig sind nun die Rasenmäher wieder in voller Tätigkeit, damit vor allem die Grünflächen am Paradeplatz und an den Schloß-Anlagen in Ordnung kommen.

Bei den vielen Rasenplätzen dieser Art in Mannheim kann man nur durch Zuhilfenahme von Maschinen auf dem laufenden bleiben, und so hat man die Grasmäher eingesetzt, die von einem kleinen Benzinmotor vorwärts getrieben werden. In diesem Falle bedeutet die „Motorisierung" keinesfalls eine Einsparung von Menschenkraft, da ja jeweils eine Bedienung notwendig ist. Der Motor wird bei dieser Arbeit zum Helfer des Menschen, der weit weniger körperliche Kraft aufzuwenden hat, als wenn er die Grasschneidemaschine mit seiner Körperkraft drücken müßte.

### Vom Mannheimer Wohnungsmarkt

Der Reinzugang an Wohnungen betrug im Monat Juni 1936: 332 (Zugang durch Neubau 320, durch Umbau 18, Abgang durch Umbau 6). Von den neu geschaffenen Wohnungen sind 299 Wohnungen mit 1 bis 3 Zimmer, 38 Wohnungen mit 4 bis 6 Zimmer und eine Wohnung mit 7 und mehr Zimmer. Es wurden 75 neue Wohngebäude von privaten Bauherrn, 41 von öffentlichen Körperschaften und 34 von Gemeinnützigen Bauvereinigungen erstellt.

Darunter sind 116 Kleinhäuser mit 1 bis 2 Vollgeschossen und höchstens 4 Wohnungen. Für 95 Neubauten, die zusammen 212 Wohnungen ergaben, wurde eine Baukostenbeihilfe bewilligt. 18 durch Umbau entstandene Wohnungen wurden mit Reichszuschuß erstellt.

### Freier Sonntag im Schloßmuseum

Um allen Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, die augenblickliche Sonderausstellung „Vom Fels zum Edelstein" zu besuchen, ist der Eintritt Sonntag, den 12. Juli unentgeltlich. Die Schau, die bis Ende August zugänglich sein wird, hat sowohl in auswärtigen Fachkreisen, als auch bei der hiesigen Bevölkerung lebhaftes Interesse gefunden.

Die Ausstellung „Alt-Mannheimer Bürgerhäuser" mußte wegen Vorbereitung einer neuen Ausstellung „Olympia", die noch im Monat Juli eröffnet werden soll, geschlossen werden.

# Soll die Intelligenz oder der Geldbeutel entscheiden?

## Unmögliche Vorurteile, die den begabten, jugendlichen Kräften den Weg versperren / Freie Bahn dem Tüchtigen

**Es ist in den letzten Jahren zur Gepflogenheit geworden, daß viele Betriebe, vor allem die kaufmännischen Betriebe, dazu übergegangen sind, vorzugsweise Lehrlinge und junge Arbeitskräfte, welche nicht mehr schulpflichtig sind, einzustellen, ferner, daß die Betriebe in den meisten Fällen Schüler aus Mittelschulen mit Obersekundareife, wenn nicht gar Abitur aufnehmen. Das führt zwangsläufig dazu, daß die Mittelschüler durchweg alle in Lehr- und Anfangsstellungen unterkommen, während die aus der Volksschule (Grund- und Hauptschule) entlassenen Schüler zum größten Teil mitunter ein bis zwei Jahre lang keine Anstellung finden, selbst wenn sie noch so gute Zeugnisse aufweisen können.**

Dieses Berechtigungswesen, denn um dieses handelt es sich hier, nimmt immer größere Formen an und wirkt sich damit zu einem immer größer werdenden Unrecht aus, gegenüber denjenigen Schichten des Volkes, welche aus finanziellen Gründen nicht in der Lage sind, ihren Kindern, die die Voraussetzungen für eine höhere Schulbildung durch Begabung und Intelligenz ohne weiteres erfüllen könnten, eine solche Schulbildung angedeihen zu lassen. Vor allem haben diejenigen Eltern und Kinder zu leiden, welche dem Staat das wertvollste Gut zu seiner Erhaltung schenken, nämlich einen ausreichenden gesunden Nachwuchs. Das ist aber nicht nur das einzige Verdienst der kinderreichen Familien, sondern ein weiteres Verdienst ist es, daß sie durch ihre große Anzahl Kinder, als Nurverbraucher, zur Arbeitsbeschaffung den größten Teil beitragen.

Dank der marxistischen und liberalistischen Weltanschauung war das deutsche Volk im Begriff, sich selbst zu vernichten, indem es die Geburtenzahl immer mehr beschränkte. Die Bevölkerungspolitiker des Dritten Reiches haben errechnet, daß 13 Millionen Kinder und damit Nurverbraucher fehlen, daß durch diesen Geburtenrückgang der Konsum sich verringerte und dadurch Kräfte frei wurden, welche das Arbeitslosenheer vergrößerten. Diejenigen Volksgenossen, welche an dieser rückläufigen Bewegung in Industrie und Wirtschaft am wenigsten schuld waren, mußten am meisten darunter leiden. Sie, die kinderreichen Familienväter, wurden zuerst abgebaut, weil man glaubte, daß sie die Wirtschaft durch ihre große Kinderzahl am meisten belasteten und das Arbeitslosenheer vergrößerten. Man betrachtete es als dumm und verantwortungslos, so viele Kinder in die Welt zu setzen und bedachte dabei nicht, daß gerade die verantwortungsbewußten Kinderreichen die Zukunft Deutschlands sicherten, die Wirtschaft ankurbelten und zur Arbeitsbeschaffung den größten Teil beitrugen.

Die Nationalsozialistische Partei und Regierung machen gewaltige Anstrengungen, um Deutschland vor dem Volkstod zu retten und das deutsche Volk zum Willen zum Kinde wieder zurückzuführen. Aber alle Reden und Aufklärungsschriften nützen nichts, wenn das deutsche Volk diesen Mahnruf nicht in seinem Herzen aufnimmt. Erst dann kann der Erfolg sicher sein, wenn jeder Volksgenosse nicht nur mit dem Munde, sondern auch mit der Tat seinen Teil dazu beiträgt. Wenn ein Staat zu seiner Erhaltung und Sicherung von seinem Volke mehr Kinder verlangt, so ist er und mit ihm das ganze Volk verpflichtet, denjenigen Volksgenossen, welche hierzu bereit sind, trotz der physischen, seelischen und materiellen Nöten, Sorgen und Lasten, welche die Erziehung mehrerer Kinder mit sich bringt, auch einen Lebensspielraum und eine wirtschaftliche Sicherung zu geben, damit diese, im Interesse des gesamten deutschen Volkes und im Interesse der Zukunft der Nation, auch tatsächlich in der Lage sind, ihre Kinder zu gesunden, kräftigen und wertvollen Menschen erziehen zu können.

Dieses kann aber niemals erreicht werden, wenn sich die gesamte Industrie und Wirtschaft, Handel und Gewerbe, wie überhaupt alle Betriebe, nicht dazu bereitfinden können, bei freiwerdenden Arbeitsplätzen kinderreiche Familienväter oder deren Angehörige, welche zum notwendigsten Lebensunterhalt mitverdienen müssen, auf jeden Fall zu berücksichtigen. Das

Schleussner OLYMPAN der neue Foto-Film mit Garantieschein

wäre Dienst am Volke und Dienst an der Nation.

Der Nachwuchs der kinderreichen Familien ist gegenüber den Einzelkindern ebenfalls im Hintertreffen. Weil die Eltern infolge ihrer großen Kinderzahl und durch Erfüllung ihrer völkischen Pflicht nicht in der Lage waren, ihren Kindern eine bessere Schulbildung geben zu lassen, müssen letztere nun sehen, daß die anderen Kinder, deren Eltern „verantwortungsbewußt" die Familie klein gehalten haben, die besten Stellen bekommen.

Das ist ein bitteres Unrecht gegenüber den minderbemittelten Schichten und nicht vereinbar mit den bevölkerungspolitischen Zielen des nationalsozialistischen Staates. Durch diese Methode wird die Geburtennot nicht behoben, sondern nur verschlimmert. Wir appellieren dringend an die Einsicht der Betriebsführer, die Einstellungen nicht nur einseitig auf Grund der Schulbildung, welche oft nicht der Intelligenz der Kinder, sondern dem Geldbeutel der Eltern zu verdanken war, vorzunehmen. Es gibt eine große Anzahl Kinder, welche durch ihre Begabung und durch ihren Charakter, der im harten Lebenskampf von Jugend auf schon gestählt wurde, späterhin in jeder Lebenslage besser ihren Mann stellen, als ein Einzelkind, welches von der Not und dem Kampf um das Leben gar keine Ahnung hat oder nur vom Hörensagen kennt.

Wir glauben bestimmt, daß jetzt mancher sagt: Das ist doch eine Selbstverständlichkeit und eine Menschenpflicht, diejenigen Menschen, welche am meisten aufs Verdienen angewiesen sind, zuerst zu beschäftigen. Mit diesen Worten allein ist es aber nicht getan. Es nützt doch nichts, daß er diese Notwendigkeit einsieht, aber die Erfüllung von anderen erwartet, da er glaubt, selbst davon verschont bleiben zu müssen. Das ist nicht nationalsozialistisch!

**Selbst mit gutem Beispiel vorangehen und zeigen, daß es edler und würdiger ist, mit Verantwortungs- und Pflichtbewußtsein Deutschland gegenüber zu handeln, als nur im Interesse der eigenen Sache.** Unser höchstes Ziel muß es sein, das deutsche Volk lebensstark zu machen, Deutschlands Zukunft zu sichern, und das kann nur geschehen durch einen ausreichenden, gesunden Nachwuchs.

---

**Brunnenbecken werden gereinigt.** Im Paradeplatzbrunnen gab es großes Reinemachen und eine restlose Beseitigung all des Schmutzes, der sich in den letzten Wochen in dem Brunnenbecken angesammelt hatte. Nachdem doch einmal das Wasser abgelassen war, reinigte man alle Teile des Brunnens und kehrte auch das Becken selbst aus, in dem allerlei Dinge lagen, die nicht hineingehörten. Zu diesen Dingen, die in einem Brunnen nichts zu suchen haben, zählen auch die leeren Zigarettenpackungen, die im Vorbeigehen vielfach achtlos in das Wasser geworfen werden, ohne daran zu denken, daß auf diese Weise nicht gerade das Straßenbild verschönert wird. Nun ist wieder Ordnung im Paradeplatzbrunnen und wir wollen nur hoffen, daß die Sauberkeit recht lange anhält, damit nicht nur die Mannheimer, sondern auch die Fremden ihre Freude an der schmucken Anlage haben.

# Mannheim hat keine Kraftpostlinien

## Infolge guter Verkehrsverbindungen erübrigt sich eine solche Einrichtung für uns

Wenn wir hin und wieder einen roten Postomnibus für Personenbeförderung durch die Straßen Mannheims fahren sehen, dann werden wir immer daran erinnert, daß die Deutsche Reichspost auch Personenkraftposten unterhält. Die in Mannheim auftauchenden Personenomnibusse der Reichspost werden aber nur auf Sonderfahrten jeweils nach Mannheim „verschlagen", denn wir selbst besitzen als einzige größere Stadt des Gaues Baden keinerlei Postkraftlinien. Gehen wir den Ursachen nach, dann ist die Erklärung sehr leicht gefunden, denn wir besitzen in unserer Gegend ein gutes Netz von schienengebundenen Verkehrsverbindungen, die durch den Omnibusverkehr der OEG ergänzt werden, so daß sich die Einrichtung von Postkraftlinien eigentlich erübrigt.

Es dürfte daher auch bei uns nicht besonders bekannt sein, daß die Reichspost in Baden eine sehr große Zahl von Kraftposten unterhält, die zusammengefaßt ein richtiges Fahrplanbuch ergeben. Darin sind nicht weniger als 165 Strecken enthalten, zu denen noch einige Privat-Kraftwagen-Linien kommen. Allein aus dieser Zahl geht der Umfang der Personenbeförderung durch die Reichspost hervor, die besonders die Gegenden „bedient", die nicht durch die Reichsbahn erschlossen sind. Werfen wir ein Blick auf das Streckenbild, dann finden wir in der Umgebung Mannheims auch nur ein verhältnismäßig dünnes Verkehrsnetz und zwar von Weinheim aus die drei Strecken in den Odenwald und dann von Heidelberg aus wiederum drei Strecken. Erst weiter rückwärts im Odenwald sind wieder mehr Linien zu finden

Sehr starken Postkraftverkehr hat die Gegend um Pforzheim, von wo aus strahlenförmig zahlreiche Linien verlaufen. Daß das Gebiet um Baden-Baden und um die Hornisgrinde im Nordschwarzwald herum einen starken Postkraftverkehr hat, dürfte schon etwas mehr bekannt sein. Das gleiche ist für die Feldberggegend im Südschwarzwald der Fall, wo sich das starke Verkehrsnetz bis zur schweizerischen Grenze erstreckt. Die Verbindung zwischen Nordschwarzwald und Südschwarzwald über den mittleren Schwarzwald wird in der Hauptsache durch die über Wolfach führenden Fernposten aufrechterhalten, die international bekannt sind. Die Schwarzwald-Bodensee-Post führt von Baden-Baden über Freudenstadt, Freiburg, St. Blasien nach Konstanz, während die Fernkraftpost Heidelberg—Luzern über Freudenstadt—Triberg, Titisee, St. Blasien, Zürich, Luzern ihren Weg nimmt. Diese Fernkraftposten haben vor allem wegen ihrer schönen und aussichtsreichen Streckenführung besondere Bedeutung erlangt.

Der 112 Seiten starke Fahrplan der Kraftposten in Baden erhält einen wertvollen Anhang, in dem im Anschluß an die wichtigsten Kraftposten unter Mitwirkung des Schwarzwaldvereins lohnende Wanderungen zusammengestellt sind. Die Beigabe von Wanderkarten mit eingezeichneten Wanderwegen und Angabe der zeitlichen Entfernungen einzelner Orte untereinander dürften gute Berater für Schwarzwaldwanderer und Schwarzwaldurlauber sein.

# Leibesübungen in den Betrieben

## Regelmäßige Sportstunden bei Stoß-Kontakt / Ein nachahmenswertes Beispiel

Die körperliche Schulung und sportliche Betätigung bei dem heranwachsenden schaffenden Menschen spielt eine außerordentlich große Rolle, deren Bedeutung man früher vollkommen verkannt hatte. Man vergaß ganz, daß ein sportlich durchgebildeter Körper nicht nur viel leistungsfähiger ist, als ein Körper, an den niemals Anforderungen gestellt werden und daß ein sporttreibender Mensch mit viel größerer Lust an die Arbeit geht, als ein Mensch dem diese Dinge fremd sind.

Von diesen Erwägungen ausgehend, sind in manchen Betrieben bereits Sportübungsstunden für Jungarbeiter eingeführt worden. Wo dies geschehen ist, blieben die Erfolge nicht aus und diese Erfolge waren durchweg so groß, daß man Schritte unternahm, die Sportstunden noch weiter auszubauen. Diese Tatsache sollte unbedingt dazu führen, daß in den Betrieben, die bis jetzt noch nicht die segensreiche Einrichtung der Sportstunden kennen, das Versäumte möglichst rasch nachholen wird. Es ist kaum anzunehmen, daß irgendein Betriebsführer nicht das nötige Verständnis für eine Sache aufbringen kann, die sich unbedingt zum Segen seines Betriebes auswirken muß.

Auf einem sehr hohen Stand sind die Sportübungsstunden bei der Firma Stoß-Kontakt Mannheim-Neckarau, wo man einen großen Teil der Lehrlinge aus der kaufmännischen und technischen Abteilung, vor allem aber aus den Werkstätten erfaßt hat und mit diesen regelmäßig Sportübungsstunden durchführt. Zweimal in der Woche treten die Lehrlinge während der Arbeitszeit an, um jedesmal eine Stunde lang an ihrer körperlichen Ertüchtigung zu arbeiten.

Ursprünglich trieben die jungen Leute wahllosen Sport, wobei der Fußball die größte Rolle spielte. Der Betriebszellenobmann erkannte bald, daß man auf diese Weise nicht zum Ziel kommen würde und so setzte er sich mit maßgebenden Leuten zusammen. Die Folge war nicht nur die Einrichtung planmäßiger Sportstunden, sondern auch die Beschaffung von Sportgeräten. Gegenwärtig tummeln sich an jedem Dienstag und Freitag zwischen 13.30 und 14.30 Uhr die Jungarbeiter von Stoß-Kontakt auf dem etwas abgelegenen Teil des Fabrikhofes, der für diese Zwecke zur Verfügung gestellt wurde. Ein Arbeiter aus dem Betrieb, der eifrig das Turnen in seiner Freizeit betreibt, hat die Aufsicht und Anleitung übernommen, so daß die Gewähr dafür vorhanden ist, daß die Gymnastik und die Leichtathletik nach einem bestimmten Programm durchgeführt wird.

Etwa ein Jahr treibt man nun bei Stoß-Kontakt diese volkstümliche Leibeserziehung und die dabei erzielten Erfolge, das sichtlich gestärkte Zusammengehörigkeitsgefühl und die deutlich hervortretende verstärkte Arbeitsfreudigkeit geben Veranlassung, auch noch die Abseitsstehenden aus dem Betrieb zu erfassen und die Zahl der wöchentlichen Sportstunden auf drei zu erhöhen, wobei man daran festhalten wird, diese Sportstunden nach wie vor während der Arbeitszeit durchzuführen. Allein durch diese Tatsache hat die Betriebsleitung gezeigt, daß sie den Bestrebungen weitgehendes Verständnis entgegenbringt und daß sie den Geist der neuen Zeit voll und ganz erfaßt hat.

---

**Nationaltheater.** Morgen letztes Auftreten von Annemarie Schradiek und Hans Finohr. Am Freitag, 10. Juli, 20 Uhr: „Der Troubadour" von Verdi. Musikalische Leitung: Cremer. Den Herzog singt Heinrich Kuppinger, der sich damit vom Mannheimer Publikum verabschiedet. — Am Samstag, 11. Juli: „Johannisfeuer". Annemarie Schradiek und Hans Finohr spielen darin zum letztenmal in Mannheim. — Am Sonntag, 12. Juli, werden als letzte Opernvorstellung der Spielzeit Richard Wagners „Meistersinger von Nürnberg" gegeben. Diese Vorstellung ist gleichzeitig der Abschiedsabend für Hugo Volfin, der nach 38jähriger ununterbrochener Tätigkeit beim Nationaltheater Mannheim mit Ablauf dieser Spielzeit auf seinen Wunsch in den Ruhestand tritt.

MARCHIVUM

# Verfehlungen eines Arztes

Die Erste Große Strafkammer des Landgerichtes Mannheim verurteilte nach zweitägiger Verhandlung einen 36 Jahre alten Mannheimer Arzt wegen tätlicher Beleidigung nach § 185 in sechs selbständigen Handlungen zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten.

Dem Angeklagten war zur Last gelegt, während er am 12. Mai 1936 an einer Mädchenschulklasse von 24 Schülerinnen im Alter von 15 bis 16 Jahren vorgenommenen Reihenuntersuchungen auf Lungenbefund an sechs Schülerinnen Berührungen vorgenommen zu haben, die medizinisch nicht bedingt gewesen sind.

Nach der eingehenden Beweisaufnahme mußte das Gericht zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Aussagen der Mädchen — die durchweg einen guten Eindruck machten — den Tatsachen entsprechen und sich der Angeklagte im Sinne der Anklage schuldig gemacht hat.

Nur in der Tatsache, daß der Angeklagte durch eine sich im Kriege zugezogene schwere Kopfverletzung nicht als gesunder Mensch anzusehen ist (ohne daß aber § 51 I oder II auf ihn Anwendung zu finden hat), hielt das Gericht in weitgehendem Maße mildernde Umstände für gegeben und kam zu obigem Urteil. Der Staatsanwalt hatte Verurteilung nach § 174 verlangt und eine Gefängnisstrafe von einem Jahr beantragt.

### Sommerfreuden locken

Seit mehr als 60 Jahren ist das Ballhaus mit seinem wundervollen, schattenspendenden Kastaniengarten eine Stätte sommerlicher Erholung und Entspannung. Daß die Ortsgruppe Strohmarkt sich entschlossen hat, den Besuchern ihres am Samstag, den 11. und Sonntag, den 12. Juli stattfindenden Sommerfestes die Schönheit und Annehmlichkeit dieses idyllischen Platzes zuteil werden zu lassen, läßt einen anregenden und genußreichen Verlauf dieses Volksfestes erwarten.

Der Garten eignet sich vorzüglich für die Vorführungen unserer NS-Jugendformationen, für die Belustigung und Unterhaltung an Schieß- und Wurfbuden, sowie besonders für die Konzerte der Standartenkapelle Homann-Webau, während die lichten Säle für die ausgesuchten Darbietungen musikalischer, gesanglicher und deklamatorischer Art sowie für den fröhlichen Tanz einen festlichen Rahmen abgeben. Die Strohmarkttombola, der von den früheren Festen der Ruf besonderer Reichhaltigkeit vorausgeht, wird auch in diesem Jahr den glücklichen Gewinnern durch ihre zahlreichen wertvollen Preise viel freudige Ueberraschung bereiten. Es ist Sorge getragen, daß das Sommerfest im Ballhaus unvergeßliche Stunden deutschen Frohsinns und volksverbundener Geselligkeit vermitteln wird.

### Volksfest in Käfertal

Im sommerlichen Kreis der Feste wird auch das Fest der Ortsgruppe Käfertal allen Gästen Frohsinn und Erhebung bringen. Am Samstag um 21 Uhr führt die Hitler-Jugend einen Fackellauf über 3000 Meter nach der Randsiedlung durch. In einer „Feierabendstunde", gestaltet vom Siedlergesangverein „Freundschaft", von HJ und BDM unterstützt, wird Ortsgruppenleiter Pg. Dr. Himmel sprechen.

Dem Wecken in der Morgenfrühe des Sonntags folgen auf dem Platz der Turnerschaft Käfertal von 9 bis 11 Uhr sportliche Kämpfe und turnerische Vorführungen, an denen sich alle NS-Formationen beteiligen. Um 14 Uhr wird ein großer Festzug die Einleitung zum allgemeinen Volksfest bilden, das um 15 Uhr im Saal und Garten des alten Parteilokals „Schwarzer Adler" beginnt.

Und hier wird für jeden etwas geboten werden. Tombola, Schießstand und Kegelbahn mit schönen Preisen und Gewinnen locken, Spiele für Kinder, Darbietungen aller Art und froher Tanz werden die Stunden ausfüllen, die der Kreismusikzug mit frohen Weisen umrahmt. Auch für vielerlei Gutes zur Stärkung und Anregung ist gesorgt. Drum auf zum Wochenende zum Volksfest nach Käfertal!

# Schwetzinger Notizen

### Schwetzingens älteste Leute

Schwetzingen weist eine stattliche Anzahl Einwohner auf, die ein patriarchalisches Alter besitzen. So sind nicht weniger wie 54 Einwohner, nämlich 20 Männer und 34 Frauene achtzig und mehr Jahre alt. Besaßen wir im letzten Jahr noch zwei Einwohner mit dem hohen Alter von 92 und 91 Jahren, sind heute die ältesten Bewohner, nämlich drei Männer und eine Frau 88 Jahre alt. Ihnen folgen vier Einwohner (zwei Männer und zwei Frauen) mit 86 Jahren, vier (0 4) mit 85 Jahren, vier (0 4) mit 84 Jahren, fünf (3, 2) mit 83 Jahren, 13 (5, 8) mit 82 Jahren, 11 (3, 8) mit 81 Jahren und neun (4, 5) mit 80 Jahren. Ein schöner Prozentsatz ist noch recht rüstig. Einer der ältesten Einwohner, ein eingesessener Schwetzinger, der täglich mit großem Interesse noch die Zeitung liest, führt sein hohes Alter und seine Rüstigkeit, wie er uns mitteilt, auf das gesunde Klima unserer Stadt und auf seine zweckmäßige Lebensweise zurück.

**Reger Schloßgartenbesuch.** Der Schloßgartenbesuch war in den letzten Tagen wieder recht befriedigend. So trafen am Mittwoch und Donnerstag u. a. ein: Reisegesellschaften aus Frankfurt a. M., Mainz, Bingen, Heilbronn und Kreuznach, NS-Frauenschaften aus Niederoberstein und Stuttgart, KdF-Fahrer aus Potsdam und Neunkirchen, das HJ- und BDM-Landjahrlager Marbach, sowie Volksschulen aus Rendel bei Bad Vilbel und aus Hundheim.

**Geburtstage.** Morgen begeht Herr Adolf Horn, wohnhaft Ludwigstraße 4, seinen 67. und Herr Reinhardt Boldt seinen 75. Geburtstag. Wir gratulieren.

# „Der Dunnerwetter explodiert widder nit"

### Kleine Benz-Erinnerung eines alten Mannheimers / „Wir halfen drücken ..."

**Es ist immer ein eigenartiges Gefühl, wenn man so im fortgeschrittenen Alter von Zeit zu Zeit im Buche seiner Erinnerung blättert und dabei auf Sachen stößt, die einem das Herz höher schlagen lassen.**

Mannheim war in der Mitte der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts noch eine kleine Stadt. In der Schule lernten wir, daß „die Haupt- und Handelsstadt Badens 50 000 Einwohner zählt".

Damals gab es für die Schuljugend keine Sport- und Rasenplätze wie heute, und dennoch fanden die Buben und Mädel von damals auch ihre „Spielplätze", wenn deren Betreten auch nicht polizeilich erlaubt war. Die älteren Mannheimer werden sich noch gut an den „Hasengraben", den „Gutemanngraben", den nur teilweise zugeschütteten „Stadtgraben" usw. erinnern. Für uns Kinder aus den Quadraten R, S und T war das Neckarvorland, wo damals der Kies- und Sandabladeplatz war, das geeignete Spielgelände. Hier tollten wir so recht nach Herzenslust.

Eines schönen Tages erlebten wir — nämlich mein Freund Schorsch Bechtel und ich — etwas noch nie Gesehenes. Wir spielten mal wieder am Gutemanngraben! Von der Seifenfabrik Oettinger her kommt da auf einmal ein kleiner Wagen mit drei Rädern, ohne daß ein Gaul oder ein Hund zum Ziehen vorgespannt war. Eine „bombige" Sache für uns!

Die vereinzelten Fußgänger, die damals die Straße passierten, blieben natürlich stehen und betrachteten sich das Wunder, das da so langsam dahergefahren kam. Aber nicht mehr lange dauerte es, und nach einigen tsch.., tsch.., tsch., blieb das erste Auto der Welt gerade bei uns zwei Buben stehen. Als nun der Lenker des Wagens ausstieg, um festzustellen, warum der Wagen stehen blieb, erkannten wir in ihm den Herrn Carl Benz, der bei uns in T 2 wohnte. „Du, deß iß jo de Benz," sprach da mein Freund Schorsch. „Heijo, iß deß de Benz," habe ich geantwortet, „da werden wir gleich helfen können, das Wägelchen fortzuschieben," und wie gesagt, so wars. Herr Benz, der seine Maschine nachgesehen hatte, kletterte wieder auf seinen Kutscherbock und forderte uns zwei Buben auf, am Wagen zu schieben, bis die Maschine wieder lief.

Wir zwei sind denn auch hinterher gelaufen, bis der Wagen wieder stehen blieb. Das kam öfter vor, als dem Erfinder Benz lieb war. Jedesmal, wenn er absteigen und den Motor nachsehen mußte, schimpfte er und meinte grimmig: „Der Dunnerwetter explodiert jo widder nit."

Daß der Motor nicht explodierte, war uns Buben natürlich recht, denn wir glaubten damals, bei einer Explosion könnte uns am Ende ja ein Stück an den Kopf geflogen kommen. Nachdem uns Herr Benz aber erklärte, daß so eine Explosion nicht gefährlich sei, bekamen wir beide doch wieder mehr Mut, und so ging es immer weiter.

Die Fußgänger sowie die Fuhrleute, die uns dabei begegneten, riefen uns alle möglichen, bloß keine aufmunternden Worte zu. „Schmeißt doch den „Stinkkarren" in den Gutemanngraben" usw. So und ähnliche Zurufe mußten wir hören, aber das prallte alles an dem Lenker des Wagens ab.

Nachdem nun die Zeit ziemlich fortgeschritten war, und auch Herr Benz jedenfalls mit der Probefahrt zufrieden war, bekamen wir jeder zehn Pfennig von Herrn Benz und damit trotteten wir nach Hause. Zu Hause angekommen, kam für mich die zweite Ueberraschung! Meine Eltern und Geschwister waren mit dem Nachtessen schon fertig, als ich da angeschneit kam. Meine Mutter, — eine ziemlich treffsichere Frau — nahm mich sofort ins Gebet und frug mich, wo ich so lange war. „A.. beim Benz, uff de Waldhofstroß, war ich un der Schorsch". So, was habt ihr dann da geschafft? „A.., do hawwe mir deß Autole, wo halt immer stehe gebliwwe is, immer widder aa'gschoowe, bis der Motor widder im Gang war."

„Soso, — also heut kriegst du nichts zu essen, geh rüber zum Benz, der soll dir was zu essen geben, wir haben alles aufgegessen, was da war," so sprach meine Mutter. Natürlich war ich doch froh, ohne Schläge davongekommen zu sein, und nach kurzer Zeit erhielt ich dann doch noch mein Nachtessen, wobei ich immer wieder das Erlebte erzählen mußte.

Trotzdem Herr Benz des öfteren durch unsere Straße ging, hörten wir nichts mehr von seiner Erfindung, bis dann im Sommer 1886 an einem schönen Sonntagmorgen ein viel größerer Wagen, eine richtige Kutscherchaise, vom Schloß zur Kettenbrücke gefahren kam. Auf dieser Chaise ohne Pferd saß der Kutscher und schwang die Peitsche, als ob unsichtbare Pferde vorgespannt wären.

Alles blieb da vor Verwunderung stehen und schaute dem Wunderwagen nach, der über die Neckarbrücke verschwand. Keiner der vielen, die dieses Schauspiel erlebten, ahnte, was aus diesem pferdelosen Wagen werden sollte. Erst die spätere Zeit hat gezeigt, daß dieser Wagen der erste Sprößling der weltumspannenden Auto-Industrie war.

Für mich aber zählen diese Jugenderinnerungen zu den schönsten meines Lebens. F. R.

Gute Freunde ... Archivbild

### Reichsinspekteur Dr. Todt in Mannheim

**Der Reichsinspekteur für das Straßenwesen Dr. Todt traf am Donnerstagvormittag mit einer Heinkel-Blitzmaschine der Deutschen Lufthansa, von München kommend, auf dem Mannheimer Flughafen ein, von wo aus er im Kraftwagen nach Heidelberg fuhr. Die D — UNEH „Condor" startete am Donnerstagabend kurz nach 19 Uhr unter der Führung von Flugkapitän von Baumbach mit Dr. Todt und drei weiteren Fluggästen wieder zum Rückflug nach München.**

---

**Goldene Hochzeit.** Das Fest der goldenen Hochzeit feiert am 10. Juli Herr Georg Schindel, Stockhornstraße 66, mit seiner Ehefrau Katharina geb. Benedum. Das Jubelpaar erfreut sich bester Rüstigkeit. Wir gratulieren.

**Goldene Hochzeit.** Das Fest der goldenen Hochzeit begeht am 10. Juli Herr Johann Holl, Wörthstraße 14, mit seiner Ehefrau Elisabeth geb. Schuhmacher. Dem Jubelpaar, das sich bester Rüstigkeit erfreut, unsere besten Wünsche.

**Ehejubiläum.** Am 10. Juli kann Herr Adolf Preller, S 3, 5, mit seiner Ehefrau Wilhelmine geb. Mangold das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Wir gratulieren.

**78. Geburtstag.** In voller geistiger und körperlicher Frische feiert am 10. Juli Herr Andreas Köhler, Feudenheim, Diakonissenstr. 5, seinen 78. Geburtstag. Wir wünschen ihm einen schönen Lebensabend.

**70 Jahre alt.** Seinen 70. Geburtstag feiert am 10. Juli Herr Wilhelm Schifferdecker, Elfenstraße 13 a, bei guter Gesundheit. Dem Altersjubilar unsere besten Wünsche.


Koche mit Rohöl! Die neueste geruchfr. Olvergasung. 4 Pfg. d. Stunde. Blaue Flamme, starke Heizkraft. J. Kernhauser, Mannheim P 4, 11


KRAFT FREUDE

**Sonntag, 12. Juli.** Wanderung nach Heidelberg — Ehrenfriedhof (Besichtigung des Arbeitslagers des Kultur- und Rundfunkamtes) — Königstuhl — Weißbrunnen — Stift Neuburg — Mausbachwiese (Rast vier Stunden) Neuenheim — Heidelberg. Abfahrt 7.10 Uhr mit der OEG, Friedrichsbrücke. Rückfahrt gegen 20 Uhr. Führung: Wanderwarte Rapp und Bangert. Wanderzeit sechs Stunden. Fahrpreis 70 Pf.

**Radwanderfahrt nach Heidelberg über Feudenheim** — Ilvesheim — Ladenburg — Dossenheim — Neuenheim — Stift Neuburg — Mausbachwiese (Rast vier bis fünf Stunden) und wieder zurück. Abfahrt 8 Uhr ab Wasserturm. Rückfahrt gegen 18 Uhr. Führung: Wanderwarte Gärtner und Müller. Fahrzeit drei bis vier Stunden.

**Jeden Mittwoch von 18—20 Uhr Sprechstunde des Kreiswanderwartes im Horst-Wessel-Haus, L 4, 15, Zimmer 6, über Wandern, Ferienwandern, Ferienheime, Jugendherberge, Betriebswandern usw.**

**Achtung Wanderfreunde! Großwanderfahrt in den Schwarzwald am 19. Juli.** Ausgang und Ziel dieser Wanderungen ist Ottenhöfen. Die einzelnen Wanderungen werden wie folgt durchgeführt: 1. Gruppe: (nur für geübte Wanderer): Ottenhöfen — Wolfsbrunnen — Mummelsee — Hornisgrinde (Mittagsrast) — Allerheiligen — Frauengrab — Ottenhöfen. Wanderzeit acht Stunden (Rucksackverpflegung!). — 2. Gruppe: Ottenhöfen — Frauengrab — Kolsterruine — Allerheiligen (Mittagsrast) — Wasserfälle — Ottenhöfen. Wanderzeit sechs Stunden (Rucksackverpflegung!). — 3. Gruppe: frei nach eigenem Belieben. Abfahrt ab Mannheim gegen 6.15 Uhr. Der Zug hält in Neckarau, Rheinau, Schwetzingen, Hockenheim und Neulußheim. Rückfahrt ab Ottenhöfen ca. 20 Uhr. Ankunft in Mannheim gegen 23 Uhr. Kosten für Hin- und Rückfahrt 3.10 RM. Anmeldungen nehmen unsere Geschäftsstellen in P 4, 4/5, Zimmer 11, Nuitsstraße 1 und Lorzingstraße 35, sowie auf den Ortsgruppen in Neckarau und Weinheim entgegen.

**Rheinfahrt nach Koblenz am 19. Juli.** Hinfahrt mit dem Sonderzug bis Bingen. Weiterfahrt mit dem Dampfer bis Koblenz. Aufenthalt in Koblenz ca. zwei Stunden. Rückfahrt mit dem Dampfer bis Bacharach. In Bacharach ca. drei bis vier Stunden Aufenthalt. Rückfahrt ab Bacharach mit dem Sonderzug. Musikkapelle an Bord. Die Kosten für Hin- und Rückfahrt ohne Mittagessen betragen 4.80 RM, mit Mittagessen 5.80 RM. Das Mittagessen wird auf dem Dampfer eingenommen.

**Urlauberfahrt 26/36 vom 11.—18. Juli (Allgäu).** Die Karten müssen bis spätestens Freitag, 18 Uhr, auf den zuständigen KdF-Geschäftsstellen abgeholt sein. Abfahrt am 11. Juli, 9.15 Uhr ab Hauptbahnhof Mannheim. Ankunft in Sonthofen 18.04 Uhr und in Fischen 18.47 Uhr. Rückfahrt am 18. Juli ab Fischen 8.12 Uhr, ab Sonthofen 8.48 Uhr. Ankunft in Mannheim 16.44 Uhr.

# Sowjetrußland im Lichte der Wahrheit

### Eine instruktive Ausstellung der Völkischen Buchhandlung / „Rußland ohne Maske"

In Anbetracht der gesteigerten Aktivität, die die Agenten der Moskauer Sowjets bei der Propaganda für die Weltrevolution und das „Rote Paradies" Rußland zur Zeit in fast allen Ländern der Erde an den Tag legen, kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, wie es in diesem „Paradies" wirklich aussieht und was vor allem den mit Rußland sympathisierenden Ländern bevorsteht, wenn sie den bolschewistischen Machthabern weiter so freundlich entgegenkommen. Mord und Brandschatzung sind die äußeren Zeichen moskowitischer „Völkerbeglückung", und wo der rote Mob nun einmal seine Hand ausstreckte, da erwächst Not und grenzenloses Elend.

In Deutschland wurde der rote Spuk gottlob rechtzeitig verscheucht und den Zeiten, da die Sowjetagenten auch unter den deutschen Arbeitern ihre Opfer suchen konnten, damit für immer ein Ende bereitet. Aber das ist kein Grund für uns, nunmehr achtlos an dieser Gefahr vorüberzugehen. Der Führer hat es oft genug betont, daß Deutschland das Bollwerk gegen die bolschewistische Flut aus dem Osten ist, darum müssen wir auch immer wieder auf diesem Gebiet aufklärend wirken.

Um einmal einen Ueberblick zu geben über die Bücher und Schriften, die Sowjetrußland im Lichte der Wahrheit darstellen, veranstaltet die Völkische Buchhandlung in ihren beiden Schaufenstern am Strohmarkt eine kleine aber äußerst instruktiv wirkende Ausstellung, die unter dem Motto „Rußland ohne Maske" steht. Da sind zunächst einmal die verschiedenen Zeitschriften, Broschüren und Bücher zur Schau gestellt, die in den letzten Jahren über Rußland erschienen sind und durch ihr Tatsachen- und Zahlenmaterial einen unwiderlegbaren Beweis für den roten Terror, die bolschewistische Mißwirtschaft und die grenzenlose Verelendung der russischen Bevölkerung geben.

Im Mittelpunkt steht hier das bekannte Buch von Essad Bey: „Verschwörer gegen die Welt — GPU." Es folgen dann die Schriften „Bolschewismus und Judentum" von Hermann Fehst, die Berichte „UdSSR", die spannenden Bücher von Alja Rachmanowa u. v. a.

Dazwischen hängen grauenhafte Bilder von den Hungerjahren in Rußland, von verwahrlosten Kindern und von den von ihrer Scholle vertriebenen Bauern — erschütternde Dokumente, die in Verbindung mit den ausgestellten Originalbriefen, den zu Papier gebrachten Verzweiflungsschreien zu Tode gemarterter Menschen, für jeden einigermaßen vernünftig denkenden Menschen ein nachhaltig wirkendes Abschreckungsmittel darstellen.

# Was Sandhofen zu berichten weiß

### Ausklang der Sängerfestlichkeiten / Kleine Vorkommnisse des Tages

Der Ausklang der Sängerbund-Jubiläumsfeierlichkeiten, die unter dem Motto: „Freut euch des Lebens" standen, brachte nochmals großen Betrieb. Im Mittelpunkt stand die Preisverteilung der Sieger im Fensterschmuck und Hausschmuck. Die Aufforderungen, durch reichen Pflanzenschmuck die Straßenzüge zu verschönern, haben doch eine gute Resonanz bei der hiesigen Einwohnerschaft gefunden. Man sah viele Fenster, die einen außerordentlich schönen Pflanzenschmuck zeigten. Vereinsführer Ludwig Sponagel vom Kleingärtnerverein betonte bei der Preisverteilung, daß das Ausschmücken der Häuser durch Blumen- und Grünschmuck bei allen Volksgenossen das Gefühl der Heimatliebe in besonderem Maße stärke. Als Preisrichter waren tätig: H. Schenkel, A. Starke und Hch. Jakob, sämtliche vom hiesigen Kleingärtnerverein.

Die hiesige Tabakpflanzerfachschaft hatte im Gasthaus „Zum Adler" ihre Hauptversammlung, die gut besucht war. Nach Worten herzlicher Begrüßung wurden der Jahresbericht und der Kassenbericht bekanntgegeben und allseits für gut befunden. In der Fachschaftsführung traten keine Aenderungen ein. Ein Fachschaftsmitglied wurde infolge seines Ausstellungserfolges durch Ueberreichung einer Ehrenmedaille besonders geehrt.

Noch heute müssen große Mengen an Auslandstabaken nach Deutschland eingeführt werden. Es muß daher allseits das Bestreben sein, den Inlandstabak in seiner Qualität zu fördern, damit die Einfuhr von Auslandstabak auf ein Mindestmaß beschränkt werden kann. Im Kampfe um die Lösung dieser Frage hat sich das Tabakforschungsinstitut des Reiches in Forchheim bei Karlsruhe außerordentliche Verdienste erworben.

Oberlokomotivführer Rudolf Engel, der anläßlich seines 40jährigen Berufsjubiläums zahlreiche Beweise der Anerkennung entgegennehmen durfte, wurde auch durch ein Ständchen des Gesangvereins Aurelia 1889 erfreut, der seinem Mitglied und Sänger auf diese Weise gratulierte. Nachdem die klangvoll vorgetragenen Chöre verklungen waren, übermittelte Vereinsführer Karl Rullmann dem Jubilar die Glückwünsche der Aurelia.

Dieser Tage gab es einen leichten Zusammenstoß zwischen einem Personenwagen und einem Lastzug. Nur der großen Geistesgegenwart des Fahrers des Lastzuges ist es zu verdanken, daß kein größeres Unglück passierte. Beschädigt wurde lediglich nur das Personenauto, das am linken Kotflügel zu Schaden kam.


MARCHIVUM

# Tintenfische und Seepferdchen als Modelle

**Ein ungewöhnliches Künstlerschaffen / Der Porträtist der Haie / Großzügige Stiftung eines Berliner Kunstmalers**

Der Berliner Maler der Tiefsee-Tierwelt, Paul Flanderky, hat kürzlich sein aus über 200 Gemälden bestehendes Lebenswerk dem deutschen Museum für Meereskunde vermacht.

Es gibt Maler, die ihr ganzes Leben lang Landschaften, Jagd- oder Seebilder malen, aber ein Maler, der von frühesten Jahren an bis in das hohe Alter hinein nur und ausschließlich Tiere des Meeres zum Objekt seines Lebenswerkes machte, dürfte eine seltene, ja einmalige Erscheinung unter den Künstlern der Palette und des Zeichenstifts sein. Das ist Paul Flanderky, der Maler der 1000 Fische, der an der Nordsee ebenso zu Hause ist, wie an den Gestaden südlicher Meere, der seit Jahren in Berlin seine Zelte aufgeschlagen und im Museum für Meereskunde seine Staffelei aufgebaut hat. Denn mit diesem Museum, in dessen Mauern das wild wogende Meer mit dem Heldenlied deutscher Marine eingefangen ist, ist dieser Porträtist der Haie, Tintenfische und Quallen verwachsen. Darum hat er ihm auch jetzt über 200 Gemälde, sein ganzes Lebenswerk, zum Geschenk gemacht, zum Besten des Volkes, vor allem zum Besten der deutschen Jugend, auf daß sie ihren Gesichtskreis erweitere und auch an den mannigfaltigen Naturgebilden der Meereswelt Freude und Interesse finde. . . .

Dieses Lebenswerk, das jetzt ganze Wandflächen der Treppenhalle des Museums ziert, umfaßt weit über 200 Gemälde, Aquarelle, Pastelle und Zeichnungen. Es umschließt die Lebewelt des Meeres in ihrer ganzen Vielgestaltigkeit und Farbenfreudigkeit.

Vom riesigen Haifisch, dem „Tiger des Meeres", bis zum rosarot leuchtenden Seestern, vom sagenumwobenen Tintenfisch bis zum zierlichen Seepferdchen sind alle Geschöpfe des Meeres, der Strandwelt, wie der Hoch- und Tiefsee vertreten. Gelb und blau strahlende Quallen, weiß, violett und purpurrot leuchtende Seerosen, Krebse und Langusten, diese „gepanzerten Ritter" des Meeres, Würmer, Seeigel und Schwämme, die lebend so ganz anders aussehen wie — im Badezimmer. Und das Meer selbst, das ruhelose Element all dieser ruhelosen Geschöpfe — Flanderky hat es beobachtet bei Tag und Nacht, in Nord und Süd, und hat es in all seinen Stimmungen festgehalten, vom zartesten, gläsern schimmernden Grün bis zum tiefsten Tintenschwarz.

### „Modellmarkt" unter Wasser

Während man nicht müde wird, die vielen Bilder zu bewundern, wird auch das Interesse an der Persönlichkeit des Malers geweckt. Das muß das für ein Mensch sein, für ein „komischer Kauz", der sein Leben lang Fische malt! Aus eigenem Erleben, allerdings ein wenig unfreiwillig, hat er einmal einen Blick in die Welt der Tiere getan, die er ein Menschenalter lang auf die Leinwand bannte. „Da waren natürlich die „guten" Freunde daran schuld, die meinten, so ein „Fischmaler" müßte doch unbedingt auch mal tauchen und sich die Meereswelt gründlich von unten ansehen! Es blieb mir also gar nichts andres übrig", erzählt uns der Meister lachend, „ich mußte eben tauchen! Das war irgendwo im Adriatischen Meer; ich setzte mich mit einem Taucher in Verbindung, der mir auch bereitwillig seinen Anzug lieh, und hinab gings, zur Freude meiner Freunde, in die unergründliche Tiefe. Schon dann es mir, als sei ich tausend Meter tief, als sei ich schon eine Ewigkeit von aller Außenwelt abgeschlossen, als ich händeringend Zeichen gab, man möge mich um des Himmels willen wieder hinaufziehen! Mein Herz klopfte wie ein Amboßhammer und das Blut schoß mir in den Kopf. Als ich endlich wieder, überglücklich, Boden unter den Füßen fühlte, und so recht nach Herzenslust Luft schnappen konnte, eröffnete man mir, daß ich zwar keine tausend Meter, sondern — sieben tief war, und daß die ganze Tiefsee-Expedition keine Ewigkeit, sondern nur — drei Minuten gedauert hatte." Wahrhaftig, das war schon der eigenartigste „Modellmarkt", den je ein Künstler besucht hat.

### Mit der Palette durch die Meere

Aber mit allen möglichen und unmöglichen Fahrzeugen hat Flanderky die Meere des Nordens und Südens schon „unsicher" gemacht. Im schwankenden Boot bei Sturm und Wetter, Wind und brütender Hitze, wie im knatternden Motorboot. Begleitet von erfahrenen Matrosen und Fischern, bewaffnet mit dem „Meeresgucker", Netzen und Angelruten, deren Haken selbst den Hai zu packen verstanden. Er hat die merkwürdigsten Erlebnisse mit den Tieren des Meeres gehabt, er hat sie bei Liebestänzen und Hochzeitsspielen beobachtet, skizziert und gemalt, wie bei ihren Kämpfen um das „nackte Leben". Er hat das Drama in der Meerestiefe in düsteren Farben festgehalten, den Kampf aller gegen alle, von den Algen an, die die winzigsten Lebewesen fressen, um selbst von anderen verzehrt zu werden, bis zu den größeren und ganz großen, die wieder von noch stärkeren vernichtet werden!

Gleich beim Betreten der Treppenhalle des Berliner Museums für Meereskunde schlägt uns ein solches Tierdrama in seinen Bann, das Flanderky nach der Natur gemalt hat: Haie umkreisen einen Tintenfisch, um ihn zu erbeuten. Pfeilschnell schießen diese Hyänen des Meeres, drei kapitale Kerle, auf ihr Opfer los und versuchen es zu umzingeln. Der Tintenfisch ahnt die Gefahr, die ihm droht, und greift zu seiner Waffe, der „Tinte". Dann macht er kehrt und entkommt.

Merkwürdigstes Leben hat uns der Porträtist der Haie aus den Tiefen des Weltmeeres geschildert.

Immer wieder staunt man beim Anblick der vielen Bilder über die Anpassung aller Meeresgeschöpfe an ihre Umgebung, immer wieder bewundert man die Vielgestaltigkeit der Natur. Soweit sie die der Meereswelt betrifft, vermag sie wohl niemand uns näherzubringen, als Paul Flanderky, der sich im Museum für Meereskunde durch seine großzügige Stiftung selbst ein Denkmal, das immer leben wird, wie seine Tiere des Meeres, gesetzt hat.

**Ehrung deutscher Chemiker** Weltbild (M)

Auf seiner 49. Hauptversammlung in München verlieh der Verein Deutscher Chemiker Professor Dr.-Ing. G. Hüttig (links) die „Justus-Liebig-Gedenkmünze"; Dr. habil. Rudolf Tschesche, Göttingen (Mitte) wurde mit dem „Duisberg-Gedächtnispreis", der in diesem Jahre zum erstenmal verliehen wurde, ausgezeichnet; Professor Hans v. Euler-Chelpin (rechts), der Nobelpreisträger von 1929, wurde Ehrenmitglied des Vereins Deutscher Chemiker.

# Der Versuchsacker im Kühlschrank

**Jahreszeiten und Klima künstlich erzeugt / Im Dienste der Deviseneinsparung**

Hinter einem hohen grauen Gebäude vor den Toren Berlins dehnen sich weithin Felder, die ringsum von einem hohen Zaun umgeben sind. Kein Landmann schreitet in den Ackerfurchen, kein Bauernhaus ist weit und breit zu sehen. Nur ab und zu beugen sich Männer im weißen Kittel über die grüne Saat und machen sich Notizen. Hin und wieder klingelt ein Telefon, das mitten auf den Fluren in einem Kasten steht. Wir befinden uns auf den Versuchsfeldern des „Instituts für Acker- und Pflanzenbau" in Berlin-Dahlem, jener bedeutenden Anstalt der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, die sich voll und ganz in den Dienst der deutschen Landwirtschaft gestellt hat.

Eben ist ein Assistent mit einer etwas ermüdenden Arbeit fertig geworden. Vor ihm liegen in kleinen Häufchen Roggenkörner, die er genau zu hundert Stück abgezählt hat und nun in diesen Gruppen Körnchen für Körnchen in Tongefäße unter Kieselgrieß vergräbt. „Wollen sehen, was sie taugen!", spricht er vor sich hin, während er mit den Händen die Kiesschicht festdrückt. Hier im Saatzuchtlaboratorium des Dahlemer Instituts wird nämlich die Triebkraft der Samen untersucht. Was das Hindernis nicht durchstoßen kann, scheidet unweigerlich aus. Solche Samenkörner gehören zu den minderwertigen Sorten, die zur Aussaat nicht zu gebrauchen sind.

### Sommer — künstlich verlängert

Unser Blick streift kritisch über das Versuchsfeld. Wie ein Fleckenteppich liegen die Parzellen vor uns, die bald mit saftigem Grün dicht bewachsen sind, bald nur spärlichen Pflanzenwuchs zeigen. Wieder andere sind so blaß und unansehnlich, als seien die Pflänzchen krank. Und hier sogar ein breiter Streifen Erde, aus dem keine einzige Pflanzenspitze ragt. „Eine kleine Demonstration für unsere Studenten", sagt uns der Professor, der uns durch die Anstalt führt. „Sie sollen hier erkennen, wie unentbehrlich für den Pflanzenwuchs die zehn Grundstoffe, wie Schwefel, Kali, Phosphor, Eisen und Magnesium sind. Im Boden dieser kargen Felder fehlt einer dieser wichtigen Stoffe. Dort, wo gar nichts wächst, haben wir absichtlich den Acker kalklos gemacht".

Im Gewächshaus des Instituts steht ein riesiger Kühlschrank. „Er ersetzt uns den Acker", erklärt der Begleiter, der uns rasch einen Blick in das Innere des Schrankes tun läßt. Samenkorn neben Samenkorn liegt hier einträchtig beieinander. Es ist Wintergetreide, das in diesem Kühlapparat einer Behandlung unterzogen wird. In manchen Gegenden Deutschlands leiden die Wintersaaten manchmal sehr unter den Herbstfrösten. Hier kann man nun genau prüfen, welche Temperaturen das Samenkorn noch auszuhalten vermag. So wie es Kühlschränke gibt, um Herbst und Winter sozusagen auf Kommando hervorzuzaubern, beschäftigt man sich im Ackerbau-Institut zu Dahlem schon seit längerem mit sogenannten „Versommerungsversuchen". Hierzu dienen besonders konstruierte Wärmeapparate, in denen die Samen subtropischen Pflanzen vorbehandelt werden, um ihre Vegetationsdauer abzukürzen. Sollten diese Versuche, die sich noch im Anfangsstadium befinden, gelingen, so könnte man auf diese Art etwa Sojabohnen oder weiße Lupinen, schließlich sogar auch Baumwolle auf deutschen Aeckern züchten. Vielleicht wird es gar nicht mehr so lange dauern, bis die Wissenschaft und Technik tatsächlich auf eine billige Art und Weise den Weg gefunden hat, um den kurzen Sommer des Nordens beliebig künstlich auszudehnen.

Wir setzen unseren Rundgang fort. Wir sehen dabei in einem Laboratorium Männer an mehreren Blechnäpfen hantieren, in denen angekeimte Maiskörner in einer Nährlösung schwimmen. „Unscheinbar, nicht wahr", erwidert der Professor unsere Frage, „aber gerade hier sehen Sie, wie wir eine unserer wichtigsten Fragen klären. Wir sind nämlich gerade fest dabei, neue Nähr- und Gespinstpflanzen zu entdecken. Immer wieder wird behauptet, daß angekeimter Mais ein ausgezeichnetes Kraftfutter bilde. Diese Theorie muß nun durch praktische Versuche wissenschaftlich geprüft werden. Kommen wir zu einem guten Ergebnis, dann wäre die deutsche Landwirtschaft in der Lage, in Zukunft auf die Einfuhr von Oelkuchen zu verzichten, was eine große Devisenersparnis bedeuten würde".

### Getreidefeld auf Rädern

Unser Weg führt uns wieder ins Freie, und erst jetzt fallen uns Felder auf, die statt der Pflanzen — Kochtöpfe tragen. So scheint es wenigstens im ersten Augenblick. Wir haben es hier mit sogenannten Mitscherlich-Töpfen zu tun, mit Vegetationsgefäßen, die durch ein besonderes System verhindern, daß die Nährstoffe durch Witterungs- oder sonstige Einflüsse vermindert werden. Auf den freien Feldern sind natürlich die Pflanzen allerlei Schädigungen durch Tiere und Wetterunbilden ausgesetzt. Im Schutz dieser Töpfe kann ihnen aber nichts passieren. Sobald sich die ersten Keime zeigen, werden die Gefäße, die auf fahrbaren Gestellen ruhen, in riesengroße Drahtkäfige gebracht. Diese ähneln den großen Vogelhäusern in den zoologischen Gärten, nur, daß hier die Vögel statt im Käfig außen an den Drahtmaschen sitzen und sehnsüchtig nach dem schmackhaften Futter spähen. In diesen Drahtkäfigen können die Pflanzen ungehindert meterhoch emporwachsen, kein Wolkenbruch oder Hagelschlag, kein gefräßiges Tier oder schädliches Insekt kann ihnen eine Aehrenfaser krümmen. Und das ist wichtig für die umfangreichen Versuche, die mit diesen Pflanzen angestellt werden.

Von den Versuchsfeldern ziehen sich geheimnisvolle Drähte in das Innere der Anstalt und enden hier in einem kleinen, sorgsam abgedichteten Raum — der Klimastation des Ackerbau-Instituts. In dieser Zentrale werden automatisch die Bodentemperaturen, die Sonnenscheindauer und der Luftzug registriert. Die Kurven, die die feinen Stifte aufzeichnen, beweisen, daß die Temperatur, besser das „Kleinklima", über einer Grasfläche um einige Grade verschieden von der eines Weizenfeldes sein kann, wobei es keineswegs gleichgültig ist, ob die Aehren noch grün sind oder schon in der Reife stehen, welche Farbe der Boden hat, wieviel Blumen in einer Wiese leuchten, wie dicht die Pflanzen zusammengedrängt sind, und schließlich, in welcher Entfernung von der Erde die Temperaturen gemessen werden.

# Die mächtige Mücke, der schwache Mensch

Wir nennen mit leichtem Gruseln die Namen der gefährlichen Raubtiere: Löwe, Tiger, Haifisch, Krokodil. Der Mensch hat sie besiegt, alle Teile der Erde, die uns zum Bewohnen geeignet erscheinen, haben wir von diesen Feinden gesäubert, und mit den noch übrigen Gebieten werden wir zweifellos, wenn wir nur wollen, bald soweit sein. Wir dürfen uns als Herren der Erde fühlen, die sich alle übrige Kreatur untertan machen . . . Und doch haben wir Menschen einen Feind, den wir bis heute noch keineswegs endgültig besiegt haben, der uns immer noch aufs äußerste gefährlich zu werden vermag, und der eines fernen zukünftigen Tages vielleicht die Oberherrschaft über die Welt an-reißen könnte . . . Dieser Feind ist das Insekt.

Es gab einmal gewaltige Riesentiere auf der Erde, Saurier — Drachen nennt sie die Sage — Mammuts, gewaltige Echsenarten — sie sind ausgestorben. Auch von den heute im Licht der Sonne wandelnden Lebewesen können ganze Klassen einmal aussterben, wenn ihre natürliche Kraft erschöpft ist und sie nicht — eine Möglichkeit, die freilich nur den hochstehenden Menschenrassen gegeben ist — sich selbst künstliche Mittel schaffen, um über den drohenden Untergang zu obsiegen. Welche von den heute bestehenden Lebewesen aber über die längere Ausdauer verfügen, das wissen wir noch nicht. Der Zahl der Abarten nach jedenfalls steht der Mensch mit seinen nächsten Verwandten, den Säugetieren, nicht günstig da. Es gibt von den Säugetieren etwa 13 000 Arten, von den Vögeln 9000, von den Fischen 20 000 — und von den Insekten 750 000, mehr also denn von allen übrigen Tierformen zusammen! Dabei wird diese von Dr. W. Horn geschätzte Zahl von anderen Forschern als noch viel zu niedrig angesehen, ja man nennt zuweilen drei und mehr Millionen Insektenarten, die es auf der Welt gäbe. — Aus so vielen Wurzeln kann eine zukünftige Entwicklung natürlich immer wieder neue Formen entstehen lassen, die allen Wechselerscheinungen auf dieser Erde, neuen Eiszeiten und tropischer Hitze gewachsen wären, wo der Mensch vielleicht längst die Waffen strecken muß.

Dazu kommt die ungeheure Vermehrungskraft, die den Insekten einen ganz unvorstellbaren Schutz vor allen Angriffen bietet. So hat man errechnet, daß eine einzige Stubenfliege in wenigen Monaten über 700 000 000 (700 Millionen!) Nachkommen haben kann, daß eine einzige Blattlaus, die etwa ein Milligramm wiegt, in einem Sommer eine Nachkommenschaft erzeugen könnte, die 16 Milliarden Zentner wiegt. Nun werden ja heute durch Vögel, größere Käfer und durch den Menschen immer viele Fliegen- und Läusegroßmütter vernichtet, die gar keine Enkel bekommen können. Aber man stelle sich vor, daß — freilich erst in vielen tausend Jahren — der Mensch und die Feinde der Insekten durch gewaltige Klimaänderungen in ihrer Bewegungsfreiheit gehemmt würden — wie schnell müßten da die Insekten die Oberhand bekommen!

Denn es gibt keine Lebensbedingungen, auf die nicht irgendeine Insektenart eingestellt wäre; Insekten leben unter dem Aequator und im Polareis, in Wasser, Luft und Erde, im Petroleum wie im Zuckerwasser — und sie fressen alles außer Glas und Stahl . . . Insekten übertragen Krankheitskeime auf unseren Körper. Insekten fressen die Felder der heißen Länder leer, Insekten töten mit ihrem Stich ganze Viehherden . . . Sind wir wirklich die Herren der Erde?

Ewald Deinhard.

# Bücherecke

**Europäische Verfassungsgeschichte der Neuzeit.** Von Dr. Dieter Gunz. 136 Seiten. Gebunden 1,80 RM. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig.

Dieses Buch wird dem Lehrer und Studenten ebenso gelegen kommen, wie dem geschichtlich interessierten Laien. Es bietet erstmalig eine gedrängte Uebersicht über die Entwicklung der europäischen Verfassungen in der Neuzeit. Alle, die sich mit der Innenpolitik der europäischen Mächte zu beschäftigen haben, finden hier das Wesentliche zusammengetragen und können sich über die hauptsächlichsten Ereignisse der Verfassungsgeschichte orientieren, ohne nach den sehr umfänglichen Spezialwerken greifen zu müssen. Ausgehend von den staatspolitischen Grundlagen des Mittelalters betrachtet das Buch der Reihe nach die innenpolitische Entwicklung der einzelnen europäischen Staaten. In seinem ersten Teil, der mit der französischen Revolution abschließt, verfolgt es die Bildung und Ausprägung des Absolutismus, von den frühabsolutistischen Formen des ausgehenden 15. Jahrhunderts über das klassische, autokratische Regiment Ludwigs XIV. bis zu den aufgeklärten Regierungsprinzipien Friedrichs des Großen und Josephs II. Im zweiten Teil zeichnet sich der Siegeszug der Volkssouveränität ab; die europäische Verfassungsgeschichte wird zur Geschichte der repräsentativen Verfassungen, die teils früher, teils später in den abendländischen Staaten Eingang finden. Dabei wird die Untersuchung bis auf den heutigen Tag geführt, mit möglichster Genauigkeit bei den europäischen Großmächten, in knappen Zügen aber auch bei allen übrigen Ländern Europas. Auf wissenschaftliche Spezialfragen kann das kleine Buch natürlich nicht eingehen, aber es hofft, so wie es vorliegt, ein zuverlässiger und übersichtlicher Führer durch das Gebiet der neuzeitlichen Verfassungsgeschichte zu sein.

**Veit Stoß.** Der Lebensroman eines deutschen Künstlers. Von P. Jobs, Arnold. 216 Seiten mit 8 Kunstdrucktafeln. In Leinenband 4,80 RM. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig.

Veit Stoß — wie eine Fanfare aus ruhmreicher Vergangenheit klingt der Name des großen süddeutschen Bildhauers herüber in unsere Zeit. Er wendet unseren Blick hin ins fränkische Land, nach Alt-Nürnberg, dem Geburtsort des Meisters, wo in St. Sebaldus und St. Lorenz Zeugen seines Könnens treulich bewahrt werden, nach Münnerstadt, nach Bamberg mit dem wundervollen Stoßschen Altarbild, und von da weit hinaus über Deutschlands Grenzen gen Krakau, das das Hauptwerk des Meisters, den spätgotischen Hochaltar der Marienkirche birgt. Wir sind stolz auf diesen Großen unseres Volkes, der Deutschlands Ruhm in fremden Landen begründen half. Aber, wer kennt ihn näher, den Menschen Veit Stoß? Wer weiß von seinem Leben, seinem Schaffen? Bis zu seinem Werk nur reicht gewöhnlich der Freundschaft Band, das seine Verehrer mit ihm verknüpft. Nur wenige wissen von dem harten Lebenskampf dieses aufrechten Mannes, der von den Grausamkeiten eines späten Mittelalters verfolgt mühsam seiner Kunst diente. P. Jobs, Arnold hat aus den Aufzeichnungen über den Nürnberger Meister seinen Lebensroman gestaltet, echt und kernig, wie das Schicksal ihn schmiedete. Selbstbewußt steht der Künstler vor uns, und wir werfen einen Blick in die geheimen Triebkräfte seines Schaffens, in die Regungen und Gefühle, die in seinen Werken Gestalt annahmen. Aber auch ein anderes erschließt uns das Buch mit harter Deutlichkeit: den schweren Schicksalsweg, den der gefeierte Künstler gehen mußte, als er von der Sehnsucht gepackt aus der Fremde nach Nürnberg zurückkehrte, wo nur Enttäuschungen, Kränkungen und Leiden seiner warteten, die einen Menschen von der hoheitsvollen Größe eines Veit Stoß doppelt hart trafen. Es ist der Lebensroman eines Künstlers des ausgehenden 15. Jahrhunderts, der im Kampf mit einer ihm feindlichen Umwelt zugrunde ging.

MARCHIVUM

# Unsere kurpfälzische SA schützt den Wald

### SA-Männer vernichten den gefährlichen Borkenkäfer — Ein arbeitsreicher Sonntag im Taunus

Jahres und seine verheerende Wirkung auf den deutschen Hochwald in aller Erinnerung. Auch die Wälder des Taunus im Bereich der Gruppe Kurpfalz gehören zu dem Gebiet, das von der Katastrophe heimgesucht wurde. Die Spuren dieser Katastrophe, abgebrochene, zersplitterte Stämme und Baumkronen, ganze umgelegte Waldstücke, waren noch nicht beseitigt, als ein weit gefährlicherer Feind, der Borkenkäfer, sich dieses „toten Waldes" bemächtigte. Die Gefahr bestand jetzt darin, daß dieser unscheinbare, winzige Borkenkäfer — er ist nur etwa 2 Millimeter groß — sich anschickte, auch den noch stehengebliebenen, lebenden Wald zu verseuchen.

Zur Abwendung dieser Gefahr zogen in den frühen Morgenstunden des 28. Juni SA-Kolonnen auf Lastwagen — Teile der Brigade 150, Mainz — nach Richtung Stephanshausen, Hallgarten, Kloster Eberbach, Kiedrich hinaus. Oberführer Lucke, Führer der Brigade 150, und die Revierförster verfügten den Einsatz der SA an Ort und Stelle. Zur Ausübung ihres „Handwerks" hatten die SA-Männer Arbeitskleider mitgebracht.

#### Feuer lodern

Bald brannten auf allen Waldwegen lustige Feuer. Während ein Teil der Männer mit rauchgeschwärzten Gesichtern das Feuer hütete, schleppten die anderen das niedergebrochene und durchseuchte Holz heran. Eine mustergültige Organisation hatte dafür Sorge getragen, daß die Einheiten untereinander durch Fernsprecher verbunden waren. Eine Jagdhütte war der Sanitätsraum. Räder und Kräfträder ergänzten den Meldedienst. Fliegende Kantinen stellten sich in den Dienst der Aktion.

Es war eine Freude, mitanzusehen, wie immer und immer wieder neue Holzmengen herangetragen oder herangeschleift wurden. Auch die starke Sonnenhitze und die noch größere der angefachten Feuer konnten den guten Geist der eingesetzten SA nicht trüben. An mancher Stelle war Trinkwassermangel. Doch schnell war ein Wagen in das nächste Dorf beordert, der in einem Faß 35 Liter kühles Wasser und einen Schlauch zum Ausschenken mitbrachte.

#### „Gulaschkanone" kommt!

Um die Mittagszeit sorgte die dampfende „Gulaschkanone" mit einem Linsengericht, einer Wurst und etwas Brot für die Neubelebung der Geister. Auch Kaffee und Tee wurde verabreicht. Arbeitskommandos hielten Wache an den brennenden Feuern, während die anderen das Mittagsbrot einnahmen. Hin und wieder klangen alte Kampflieder der SA durch den heimatlichen Wald und brachten Stimmung und Begeisterung, die immer wieder zu neuer Tätigkeit anspornten.

Bis gegen 17 Uhr dauerte der Einsatz. Frohe Lieder begleiteten die SA auf ihrem Heimweg. Und wieder hat die SA einen Sonntag geopfert; durch ihre Einsatzbereitschaft war es aber möglich, bestes Gut in Form von Wald für Volk und Nation zu erhalten. Fb.

Oberführer Lucke und die Förster besprechen die Aktion

# Hundert Hitlerjugend-Zelte im Schatten der Olympischen Spiele

### Reichssportlager der HJ bei Berlin – Drei Wochen harte Schulung – Zahlreiche ausländischen Gäste kommen

Während Tausende und aber Tausende von Hitlerjungen an der See, in den Bergen und auf dem weiten Lande in den Sommerlagern ihre Freizeit verbringen, beschäftigt man sich in Berlin schon eifrig mit einem neuen großen Reichslager, das am Rande der Hauptstadt des Reiches zur Zeit der Olympischen Spiele erstehen wird.

Vorkommandos rollen heran, Anweisungen werden erteilt. Oberbannführer Schlünder, Jungbannführer Abelbeck und ihre Mitarbeiter klären in Besprechungen und Konferezen die letzten Fragen. Die hier organisieren, kommandieren und befehlen sind junge Menschen; Führer-Kameraden stehen auch diesem Lager vor, und es gibt kaum ein Gebiet, das nicht von ihnen betreut werden könnte. Auch sie sammelten Erfahrungen, die sich zwar nicht auf Jahrzehnte erstrecken, aber dennoch ausreichen, die jeweils gestellten Aufgaben ordnungsgemäß zu lösen.

#### Auf dem Sportplatz

Friedlich und ruhig liegt neben der Avus jener schön gepflegte Sportplatz des Gebietes Berlin der Hitlerjugend. Einzelne trainierende Hitlerjungen sieht man; dort stößt einer die Kugel, Speere fliegen durch die Luft, andere Kameraden ziehen Runde um Runde über die gewalzte Aschenbahn ... regelrechter Trainingsbetrieb. Leise streicht der Wind durch die Wipfel der märkischen Kiefern, schüttelt die mannshohen Büsche, die dem Sportplatz einen malerischen Rahmen geben. Und noch ahnt niemand, daß bald dumpfe Hammerschläge durch den Wald hallen werden, ausgeführt von kräftigen Jungenhänden.

Hier wird nämlich das olympische Sportzeltlager der Hitlerjugend aufgerichtet, in dem nicht viel geredet, um so mehr gearbeitet wird. Preußische Zucht und Härte werden die Teilnehmer zu einem großen Block der jungen Mannschaft zusammenschließen. Sie werden etwas spüren von dem Boden und dem Land, auf dem sich die 100 weißgrauen Spitzzelte gen Himmel strecken werden; sie werden in den Schulungsstunden etwas hören von der Bedeutung brandenburgischer Männer und brandenburgischer Heere, die jenen Boden mit Schwert und Pflug sich untertan machten als Vorläufer des großen Reiches. Brandenburg — Preußen — Reich, dieser Dreiklang wird auch all den Jungen als Erlebnis der Landschaft und der hier in ihr wohnenden Menschen lebendig werden.

#### Die Teilnehmer

Wer nimmt nun an jenem Lager teil? Was ist der Zweck dieses Lagers? — Tausend Hitlerjugend-Sportwarte im Alter von 15 bis 22 Jahren werden aus dem ganzen Reich herbeikommen. Jungen, die diese Auszeichnung verdienen, deren Dienst in der Formation vorbildlich war. Jungen, die in der körperlichen Schulung tätig sind; sie alle, über die einzelnen Gebiete der HJ anteilmäßig verteilt, werden unter Anleitung der jungen staatlich geprüften Hitlerjugend-Sportlehrer drei Wochen harter Arbeit auf dem Sportplatz an der Avus und in der Zeltkameradschaft verbringen. Für die Teilnehmer an diesem Lager entstehen keine Kosten.

Sportwettkämpfe und Handballspiele, Leichtathletik-Wettbewerbe der Gebiete und Obergebiete untereinander tragen eine lebendige, kämpferische Note in das Lagerleben. Parallel mit dieser Arbeit laufen die Schulungstagungen des Amtes für Körperschulung der Reichsjugendführung. Wer von den bunt behosten Hitlerjungen — jedes der fünf Obergebiete trägt den olympischen Farben entsprechend anderssarbige Turnhosen — das Leistungsabzeichen der Hitlerjugend noch nicht besitzt, wird tüchtig trainieren müssen. Mit dem Kulturamt zusammen gestaltet man Morgenfeiern und Weihestunden im neuen Stil, der sich machtvoll aus der jungen Generation heraus seinen Weg bahnt; chorische Spiele, Zeltabende und Lagerheimstunden beschließen den Tag.

Mit 500 zur Verfügung stehenden Stadionpässen kann jeweils die halbe Lagerbesatzung auf dem Reichssportfeld Zeuge der Kämpfe um den olympischen Lorbeer sein. Auch sonst wird für Abwechslung gesorgt. Die Kapelle des Obergebietes West wird Konzerte geben, Tonfilme rollen ab.

## Die Jugenddelegation der Welt im Lager

Den Höhepunkt der dreiwöchigen Erziehungsgemeinschaft junger Nationalsozialisten wird der Tag bilden, an dem die Jugenddelegationen der Welt zu Gast zwischen den 100 Zelten weilen werden. Ein Querschnitt durch die bei der HJ gepflegte neue Art der Leibesübungen wird den ausländischen Gästen ein gutes Bild vom Schaffen der jungen deutschen Generation geben. Massenlaufschule und Gymnastik nach Musik ohne Gerät werden mit Kugelgymnastik und Bodenturnen abwechseln. Spiele aller Art geben diesem Nachmittag, der noch durch kurze Vorführungen der technischen Einheiten vervollständigt wird, einen lebendigen Charakter. Signalisieren der Marinescharen, Geländefahrten der Motoreinheiten und Modellschauflüge der Luftsportscharen zeigen eine andere Seite körperlicher Schulung. Auch in Deutschland zum erstenmal wird ein neues Speerspiel in der Oeffentlichkeit den Beifall der Zuschauer hervorrufen.

Die späteren Stunden des Tages werden einem Heimabend gewidmet sein, damit auch jeder Jugendführer der Länder jenseits unserer schwarz-weiß-roten Grenzpfähle einen Eindruck vermittelt erhält von der kulturellen Arbeit der Jugend Adolf Hitlers, die unter Führung Baldur von Schirachs und durch die Mitarbeit seiner Kameraden nach langem, zähem Kampf zu der geeinten Gemeinschaft der jungen deutschen Generation wurde, die sie heute darstellt.

Daß gerade dieses Lager der Sportwarte der HJ zusammen mit den Olympischen Spielen stattfinden konnte, ist ein glücklicher Umstand. Neben der eigenen Tageskleinarbeit sehen die Jungen beim Kampf der Besten aller Völker Spitzenleistungen, die aber erst möglich sind, wenn eine ganze Nation aus innerer, weltanschaulicher Grundhaltung eine sportliche Breiten- und Tiefenarbeit betreibt, wie sie vorbildlich von der Hitler-Jugend begonnen wurde.

Heute hat die HJ die körperliche Ertüchtigungsarbeit jedes einzelnen Jungen der großen Gemeinschaft der nationalsozialistischen Jugend übernommen gemäß dem ihr gewordenen Auftrag. Es gilt, jeden von der Notwendigkeit der Gesunderhaltung seines eigenen Körpers und der Erhöhung seiner Leistungsfähigkeit durch sportliche Ausbildung als eine selbstverständliche Pflicht des einzelnen dem Volksganzen gegenüber zu überzeugen.

Das Sportlager der Hitler-Jugend auf märkischem Boden im Schatten der Olympischen Spiele 1936 ist ein Schritt weiter nach vorn.

Gesa.

---

**Das Erkennen**

**Es gibt kein Ende und kein Ziel,**
**es gibt nur Weg und Mut,**
**und eine Fahne, die nie fiel,**
**und einen Glauben im Blut.**

Herbert Böhme.

Das verseuchte Holz wird verbrannt — Aufn.: Petri (2)

## Anordnungen der NSDAP

**An alle Kulturstellenleiter des Kreises Mannheim (ausschl. des ehem. Kreises Weinheim)!**

**Mittwoch, 15. 7., 20 Uhr, findet in der „Harmonie", D 2, 6, kleiner Saal, eine Sitzung für die Kulturstellenleiter statt. Dienstanzug.**

**Kreispropagandaleitung.**

**An sämtliche Ortsgruppenkassenleiter des Kreises Mannheim!**

**Die Mitgliedsbücher für die Parteigenossen mit den Anfangsbuchstaben O, P, Qu und R sind eingetroffen. Die Ortsgruppen haben die Bücher umgehend auf der Kreisleitung, Zimmer 10, abzuholen.**

**Kreiskartei.**

### Politische Leiter

**Neckarstadt-Ost.** 10. 7., 20.15 Uhr, Amts- und Zellenleiter-Besprechung in der Renschgarage.

**Lindenhof.** 10. 7., 20.30 Uhr, Besprechung sämtl. Politischen Leiter und Anwärter im Ortsgruppenheim, Eichelsheimerstr. 51—53. Dienstanzug.

**Lindenhof.** 12. 7., 7.15 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter und Anwärter am Altersheim. (Tornister, Brotbeutel und Feldflasche.)

**Feudenheim.** 10. 7., 20 Uhr, Altes Schützenhaus. Antreten der Politischen Leiter, die noch nicht im Besitz einer Uniform sind. — 21 Uhr Besprechung sämtlicher Politischen Leiter.

**Waldhof.** 10. 7., 20 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter zu einer Sitzung in der Geschäftsstelle.

**Seckenheim.** 10. 7., 20.30 Uhr, Besprechung sämtlicher Politischen Leiter auf der Geschäftsstelle.

### NS-Frauenschaft

**Deutsches Eck.** 10. 7., 20 Uhr, Singstunde im „Pergola", Friedrichsplatz.

**Achtung!** Unsere Anschrift lautet: Kreisfrauenschaftsleitung, L 14, 4 nicht L 4, 15.

**Wallstadt.** 10. 7., 20.30 Uhr, Heimabend im „Pflug".

**Jugendgruppe.** 10. 7., 20.15 Uhr, in L 14, 4 Heimabend der Gruppe Deutsches Eck. — Am gleichen Abend, 20.20 Uhr, Heimabend im Städt. Krankenhaus für Gruppe Neckarstadt-Ost. Die Lindenhofgruppe kann hier teilnehmen.

**Friedrichsfeld.** 10. 7., 20.30 Uhr, Singstunde im „Adler".

**Friedrichsfeld. Achtung, Hausfrauen!** Kuchenteller und Kuchendeckel vom Volksfest sind umgehend abzuholen.

### HJ

**Stelle KS.** Schießanwärter, die am Ausbildungskurs Jäger teilgenommen haben, treten am 12. 7., 7.00 Uhr morgens, zur Prüfung auf dem Schießstand der Schützengesellschaft 1744, hinter der Riedbahnunterführung, an. Uniform, Brotbeutel mit Tagesverpflegung, Schießbücher und Aufzeichnungen mitbringen.

### BDM

**Abt. Sport.** BDM-Mannschaftskampf der Ringe 2, 3, 4 und 5 am 10. 7., 19.30 Uhr. Antreten auf dem Stadion zu den Ausscheidungskämpfen.

**Feudenheim.** Am 10. 7. treten die Mannschaftskämpferinnen gemäß Anordnung des Untergaues auf dem Stadion an. Das Turnen in Feudenheim fällt heute aus.

**Untergau.** Am 13. 7. von 15—18 Uhr Abnahme für das Leistungsabzeichen auf dem Pfalzplatz.

**Untergau.** Am 14. 7. von 6.30—8 Uhr morgens Abnahme für das Leistungsabzeichen auf dem Pfalzplatz.

**Untergaustab.** Am 14. 7. von 6.30—8 Uhr morgens Sport auf dem Pfalzplatz.

**Jugendfilmstunde.** 19. 7. Jugendfilmstunde „Frisennot". Die Führerinnen holen sofort die Karten auf dem Untergau ab. Von den Jungmädel dürfen nur die 14jährigen den Film besuchen.

**Gruppe 2/171.** 11. 7., 14.15 Uhr, treten alle dienstfreien Mädel in Sommerkleidern (Dirndl oder Ballkleid) auf dem Gockelsmarkt zum Volksfest an. Dienst bis 18 Uhr. Um 19.45 Uhr Antreten vor dem „Ballhaus" ebenfalls in Dirndlkleid zum Lotterieverkauf.

### JM

**Feudenheim.** 11. 7., 7.30 Uhr, tritt die ganze Gruppe mit Turnzeug und tadelloser Kluft zum Staatsjugendtag am Schulhaus an.

**Ilvesheim.** 11. 7. tritt die ganze Gruppe um 15 Uhr mit Turnzeug und in tadelloser Kluft am Schulhaus zum Staatsjugendtag an.

**Untergau 171.** Die Gruppen holen sofort die Fragkarten auf dem Untergau, Sozialstelle, ab.

### DAF

**Kreiswaltung.** Am 11. und 12. Juli findet eine Sonderfahrt nach der saarländischen Bergwerksgemeinde Quierschied (Patenkind der Stadt Mannheim) statt. Die Fahrt kostet RM 5.70, für Verpflegung sind weitere RM 2.— mitzunehmen. Wir fordern die Betriebszellenobleute auf, Karten für die Fahrt beim Verkehrsverein, Mannheim, P 7, zu bestellen.

**Reichsbahn.** Es ergeht an alle Betriebszellenobleute und Blockwalter die Aufforderung, zu der am 12. 7., vorm. 8 Uhr, im Unterrichtszimmer des Personenbahnhofs Mannheim stattfindenden Zusammenkunft zu erscheinen. Anschließend Formaldienst. Dienstanzug, Uniform, Armbinde und DAF-Mütze.

### Mannheimer Milchzentrale AG, Mannheim

Der Warenertrag erhöhte sich in 1935 auf 1,96 (1,88) Millionen RM, wozu noch 5906 (—) RM Zinsen und 183 762 (2876) RM außerordentliche Erträge treten. Löhne und Gehälter erforderten 0,47 (0,44), soz. Ausgaben 0,03 (0,03), Steuern 0,16 (0,08, dazu 0,18 Rückstellung für Steuern), die übrigen Aufwendungen 1,14 (0,99) Millionen RM, so daß nach 228 050 (136 950) RM Abschreibungen auf Anlagen ein Gewinn einschließlich Vortrag von 21 506 (21 272) RM verbleibt. Hieraus werden wieder 5 bzw. 4 Prozent Dividende verteilt, die 12 150 RM erfordern, 9356 (9122) RM werden vorgetragen. Hauptabteilungsleiter II und Bürgermeister L. Köhler (Hundheim-Pfalz), Milchhändler J. Beck und Milchhändler Chr. Schaub (Mannheim) sind aus dem AR ausgeschieden. Die Generalversammlung vom 25. Mai wählte G. Böhmer (Vorstandsmitglied der Landw. Zentralgenossenschaftskasse eGmbH, Ludwigshafen), Milchhändler Fr. Dörr (Mannheim) und Milchhändler A. Kramm (Ludwigshafen) neu in den AR. In der Bilanz werden auf der Vermögensseite bei 1,13 (1,36) Millionen RM Bilanzsumme die Bankguthaben allein mit 0,86 (0,68) Millionen RM ausgewiesen, Warenforderungen mit 0,14 (unv.) Millionen RM, während andererseits bei rund 290 000 RM AK Rückstellungen mit 323 000 (280 000) RM und Warenschulden mit 0,39 (0,34) Millionen RM erscheinen. Hypotheken (i. V. 0,33 Millionen RM) werden nicht mehr ausgewiesen. Zur Dividendenzahlung ist nachzutragen, daß 4 Prozent auf alle Aktien verteilt werden und 55 000 RM Aktien Gattung 1 eine Superdividende von 1 Prozent erhalten.

### Schwanenbrauerei Kleinschmitt AG, Schwetzingen

Diese mit 500 000 RM Aktienkapital ausgestattete Brauerei erzielte im Geschäftsjahr 1934/35 (31. Aug.) einen Biererlös (einschließlich Erlös aus Nebenerzeugnissen) von 0,74 (0,75) Millionen RM. Nach 66 015 (57449) RM Anlage- und 23 233 (90 863) RM anderen Abschreibungen wird ein kleiner Verlust von 931 RM (i. V. 10 857 RM Gewinn) ausgewiesen, um den sich der Gewinnvortrag auf 10 191 RM vermindert. Das Anlagevermögen wird in der Bilanz mit 0,63 (0,61) Millionen RM ausgewiesen, Vorräte mit 0,19 (0,16), Aktivhypotheken mit 0,13 (0,12), Warenforderungen mit 0,36 (0,3) Millionen RM, andererseits erscheinen bei unv. AK und Reserven die Passivhypotheken mit 0,23 (0,26), die Warenschulden mit 0,18 (0,14) und die Akzepte mit 0,08 (0,03) Millionen RM.

### Eichbaum-Werger-Brauereien AG, Worms

Wie der DHD hört, hat die Firma Jacob Feitel, Mannheim, ihre Beteiligung an der Eichbaum-Werger-Brauereien AG, Worms, abgestoßen. Das Aktienpaket ist von einer Bankengruppe, bestehend aus der Deutschen Bank und Diskonto-Gesellschaft, Filiale Mannheim, der Reichs-Kredit-Gesellschaft AG, Berlin, und dem Bankhaus Alwin Steffan, Frankfurt a. M., erworben worden.

Die gleiche Gruppe hat weitere Eichbaum-Werger-Aktien aus der Firma Feitel nahestehenden Kreisen übernommen. Der Erwerbspreis liegt etwas über dem Börsenkurs.

### Die Kennziffer der Großhandelspreise für Juni

Berlin, 9. Juli. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich im Monatsdurchschnitt Juni auf 104,0 (1913 = 100): sie ist gegenüber dem Vormonat (103,8) um 0,2 v. H. gestiegen. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 105,7 (plus 0,4 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 93,4 (plus 0,2 v. H.) und industrielle Fertigwaren 120,8 (plus 0,2 v. H.).

### 90. Mannheimer Häute-Zentral-Auktion

Auf der 90. Häute-Zentral-Auktion am Donnerstag, 16. Juni, in Mannheim kommt das badisch-saarpfälzische Gefälle mit insgesamt 29 959 Stück zum Angebot. Davon entfallen auf die badischen Plätze 5016 Großviehhäute, 13 508 Kalbfelle, 487 Schaffelle; auf die rheinpfälzischen Plätze 2264 Großviehhäute, 2230 Kalbfelle, 39 Schaffelle und auf die saarländischen Plätze 1620 Großviehhäute, 20 258 Kalbfelle sowie 175 Schaffelle.

## Der Abschluß der Rheinischen Stahlwerke, Essen

### Steigerung des Gesamtumsatzes um 5,14 Prozent

Die Gesellschaft hat bekanntlich für das am 31. März abgelaufene Geschäftsjahr 1935/36 eine Dividendenerhöhung von 4 auf 6 Prozent vorgeschlagen, nachdem schon für die beiden vorhergehenden Geschäftsjahre eine Heraufsetzung um jeweils ½ Prozent erfolgt war. Die Mehrausschüttung ist, nach den Angaben im Geschäftsbericht, vor allem ermöglicht worden durch die Zunahme der Beteiligungserträge, die sich auf Grund der zum erstenmal seit vier Jahren erfolgten Vereinnahmung einer 3,5prozentigen Dividende auf den Besitz von nom. 60 Mill. RM Aktien der Vereinigten Stahlwerke ergeben hat, sowie durch die gesteigerten Leistungen der Betriebe von Rheinstahl.

Die Steinkohlenförderung stieg im Berichtsjahr auf 4.50 (4.22) Mill. To. und die Koksherstellung auf 1.10 (0.94) Mill. To., die Steinkohlenbrikettherstellung betrug 0.11 (0.10) Mill. To., die Braunkohlenförderung 0.55 (0.54) Mill. To. und die Braunkohlenbrikettherstellung 0.171 (0.167) Mill. To. Die Nebenproduktengewinnung hat sich bei Teer auf 29 113 auf 33 556 To. und bei Benzol von 8426 auf 10 404 To. erhöht. Auch die Abgabe von Kokereigas hat zugenommen und zwar von 154.43 auf 157.22 Mill. Kubikmeter. Die Haldenvorräte (Koks in Kohle umgerechnet) konnten nur unwesentlich auf 140 000 (145 000) To. vermindert werden. Vergleicht man den Anstieg der Erzeugung, der sich im Hauptgrundstoff Kohle gegen das Vorjahr auf 6.56 Prozent stellt, während das erheblich höherwertige Erzeugnis Koks und die mit ihm anfallenden wertvollen Nebenprodukte sogar eine Steigerung um mehr als 16 Prozent aufweisen, mit dem Anstieg des Gesamtumsatzes, so ist festzustellen, daß dieser mit 56.87 (54.09) Mill. RM sich nur um 5.14 Prozent erhöht hat, was auf einen Erlösrückgang für die Einheit in den Haupterzeugnissen zurückzuführen ist. Infolge des Ansteigens der Förderung gelang es auch, die Zahl der Feierschichten auf durchschnittlich 1.8 (1.9) je Mann und Monat zu verringern. Am Ende des Geschäftsjahres stellte sich die Gefolgschaft auf 1055 (1018) Beamte und Angestellte und 11 863 (11 310) Arbeiter.

Die Erfolgsrechnung weist einen Fabrikationsertrag von 52.67 (48.31) Mill. RM aus, während Beteiligungserträgnisse entsprechend deren Erhöhung diesmal 6.24 (3.66) Mill. RM, Zinsen und sonstige Kapitalerträge 0.46 (0.21) Mill. RM und außerordentliche Erträge 0.39 (0.31) Mill. RM erbrachten. Nach unveränderten Abschreibungen auf Anlagen von 6.24 Mill. RM und von 0.06 (0.01) Mill. RM auf andere Vermögensgegenstände ergibt sich einschl. 0.66 (0.50) Mill. RM Vortrag ein erhöhter Reingewinn von 9.71 (6.70) Mill. RM. Ueber das laufende Jahr wird berichtet, daß der Industrieabsatz nach wie vor flott bleibt. Die Betriebe gehen ihren geregelten Gang, so daß die Verwaltung, wenn keine außergewöhnlichen Ereignisse eintreten, auch dem weiteren Verlauf des neuen Geschäftsjahres zuversichtlich entgegensieht. GB 14. 8.

### Humboldt-Deutz-Motoren AG, Köln-Deutz

Die Gesellschaft verzeichnete in dem am 30. Juni 1936 beendeten Geschäftsjahr 1935/36 einen sehr befriedigenden Geschäftsverlauf. Ueber das finanzielle Ergebnis (i. V. 3 Prozent Dividende auf 1 139 550 RM Reingewinn, wovon 359 550 RM zum Neuvortrag verblieben) lassen sich zur Zeit noch keine Voraussagen machen. Die Bilanzsitzung des Aufsichtsrates wird wiederum erst für Oktober zu erwarten sein. Neben dem Inlandsgeschäft konnte auch der Auslandsumsatz in erfreulichem Umfang weiter entwickelt werden. Die Gefolgschaft, die Ende des vorigen Geschäftsjahres 8668 betrug, stieg auf 9275 und war dauernd voll beschäftigt. Verschiedene Betriebsanlagen wurden vergrößert, für Verbesserungen und Neueinrichtungen wurden nicht unerhebliche Mittel aufgewendet. Die Verbindung mit der C. D. Magirus AG, Ulm, die Anfang 1936 zur Fusion beider Gesellschaften führte, hat sich günstig ausgewirkt. Durch die Uebernahme stieg die Gesamtgefolgschaft um 3736 Köpfe. Die Werke Ulm und Berlin der früheren Magirus AG sind ebenfalls voll beschäftigt.

### Fünf Jahre Garantiefrist

In einem Streitfall, dem der Tatbestand zugrunde lag, daß ein Handwerksmeister eine Empfehlungskarte versandt hatte, in der er für seine Leistungen eine zehnjährige Garantie anbot, während nach dem Gesetz höchstens eine fünfjährige Garantie in Betracht kam, hat der Reichswirtschaftsminister nach der Rhein-Main. Wirtschaftszeitung folgende Stellung eingenommen: „Die Garantie von zehn Jahren übersteigt die durch § 638 BGB bestimmten Garantiefristen. Ich erblicke daher in der genannten Zusage einen Verstoß gegen die Zugabeverordnung.“

## Mannheimer Getreidegroßmarkt

Weizen: 76—77 Kilo, Festpreis, ges., tr. Durchschnittsbeschaffenheit, exkl. Sack, Preisgebiet W 14 per 1. 6. bis 15. 8. 21.40, W 15 21.50, W 16 21.60, W 17 21.70, W 19 22.00, W 20 22.20 RM; Ausgleich plus 40 Pf. — Roggen: 71—73 Kilo, Preisgebiet R 14 per 1. 6. bis 15. 7. 17.80, R 15 17.90, R 18 18.30, R 19 18.50 RM; Ausgleich plus 40 Pf. Gerste: Braugerste, inl. (Ausstichw. über Notiz) —; Industriegerste, je nach Hektolitergewicht 22.00 bis 23.00 RM. — Futter-Gerste: 59—60 Kilo, Festpreis, ges., tr. Durchschnittsbesch., exkl. Sack, Preisgeb. G 7 per 1. 6. bis 15. 7. 17.70, G 8 18.00, G 9 18.20, G 11 18.50 RM; Ausgleich plus 40 Pf. Qualitätszuschläge für jedes Kilo je Hektoliter über Durchschnitt bis 68 Kilo 10 Pf., über 68 Kilo 15 Pf. per 100 Kilo. — Futterhafer: Festpreise, ges., tr. Durchschnittsbesch., exkl. Sack, Preisgebiet H 11 per 1. 6. bis 15. 8. 17.10, H 14 17.60, H 17 17.90 RM; Ausgleich plus 40 Pf. Qualitätszuschlag für jedes Kilo je Hektoliter über Durchschnitt 10 Pf. Industriehafer, 48—49 Kilo 20.00; Raps, inl., ab Station 32.00; Mais, mit Sack gestr. — Mühlennachprodukte: Weizenkleie bis 15. 8., Preisgebiet W 14 10.30, W 15 10.35, W 16 10.40, W 17 10.45, W 19 10.60, W 20 10.70 RM; Weizenvollkleie plus 50 Pf. Roggenkleie bis 15. 7., Preisgebiet R 14 10.10, R 18 10.40, R 19 10.50 RM; Ausgleich plus 30 Pf., Roggenvollkleie plus 1.00 RM. Weizenfuttermehl 13.20, Roggenfuttermehl 13.00, Gerstenfuttermehl 20.00 RM, dazu 5 Pf. Vermittlergebühr. Biertreber, ab Fabrik, Höchstpreis 14.00; Malzkeime 13.40 RM; Ausgleich plus 30 Pf. — Sonst. Futterartikel: Erdnußkuchen, prompt, Festpr. ab Fabr. mit Wasseranschl. 16.90; Sojaschrot, prompt 15.70; Rapskuchen, inl. 13.70, do. ausl. 14.20; Palmkuchen 15.40 RM; Ausgleich plus 40 Pf. Kokoskuchen 17.40; Sesamkuchen 16.10; Leinkuchen 17.30 RM; ohne Wasseranschluß plus 20 Pf. Zu- und Abschläge auf Grund der reichsgesetzlichen Regelung. Trockenschnitzel, Fabrikpr., lose, Juli 9.24; Rohmelasse, Juli 6.42; Steffenschnitzel, lose, Juli 10.84; Zuckerschnitzel, vollwertig, Juli 11.44 RM; Ausgleich plus 35 Pf. — Rauhfutter: Wiesenheu, loses, gut, ges., tr., altes 5.75 bis 6.00; neues 4.00—4.50; Rotkleeheu gestr.; Luzernekleeheu, altes 6.00—6.50; neues 5.00—5.50; Stroh, Preßstroh, Roggen-Weizen 3.50—3.75; do. Hafer-Gerste 3.00—3.50; Stroh, geb. Stroh, Roggen-Weizen 2.50—3.00; do. Hafer-Gerste 2.50—3.00 RM. Die Preise verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim, ohne Sack. Zahlung netto Kasse in RM bei Waggonbezug.

Mehlnotierungen: Weizenmehl: Preisgebiet Baden 14, Typ 790, per Juli bis 15. Sept., aus Inl.-Wz. 29.00, 15 29.00, 16 29.00, 17 29.00, 19 29.35, 20 29.35 RM; Preisgebiet Pfalz-Saar, Typ 790, aus Inl.-Wz. 19 29.35, 20 29.35 RM. — Roggenmehl: Preisgebiet Baden 14, Typ 997, per Juli bis 15. Aug. 22.70, 15 22.80, 18 23.35, 19 23.60 RM; Preisgebiet Pfalz-Saar 18 23.30, 19 23.50 RM; Preisgebiet Baden, Typ 815 23.20, 15 23.30, 18 23.85, 19 24.10 RM; Preisgebiet Pfalz-Saar 18 23.80, 19 24.00 RM. Zuzüglich 50 Pf. Frachtausgleich frei Empfangsstation gemäß Anordnungen der WV. Weizenmehl mit einer Beimischung von 10 Prozent ausl. Weizen Aufschlag 1.50 RM per 100 Kilo.

Für alle Geschäfte sind die Bedingungen der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen bzw. der neue Reichsmühlenschlußschein maßgebend.

## Rhein-Mainische Abendbörse

### Sehr still

An der Abendbörse herrschte allgemein starke Zurückhaltung. Die Tendenz am Aktienmarkte war noch schwächer, obgleich dies in den Kursen bereits nicht zum Ausdruck kam, vielmehr lagen die zunächst zur Notiz gekommenen Papiere gegen den ermäßigten Mittagsschluß behauptet. Auf der ermäßigten Basis erfolgten verschiedentlich kleine Deckungen und Käufe, doch war die Haltung unsicher. Der Rentenmarkt lag weiterhin nahezu geschäftslos.

Im Verlaufe stagnierte das Geschäft vollkommen, es zeigt sich eher noch kleines Angebot, während Nachfrage kaum gegenüberstand. Die Kurse wurden überwiegend ¼ bis ½ Prozent niedriger genannt. Schiffahrtsaktien konnten sich bei kleinen Umsätzen jedoch etwas erholen, Hapag auf 13¼ (13) und Nordd. Lloyd auf 14½ (14). Renten blieben auch im Verlaufe geschäftslos. Von fremden Werten waren Ungarn etwas angeboten. Auch Schweiz. Bahnanleihen lagen etwas schwächer.

Nachbörse: IG Farben 166¼, Mannesmann 106½ bis 106¼, Verein. Stahlwerke 102½, Hapag 13¼ Geld, 13⅜ Brief.

### Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 9. Juli. Berlin 5922½, London 736⅝, Neuyork 146 13/16, Paris 973¼, Belgien 2482, Schweiz 4800, Madrid 2017½, Oslo 3702½, Kopenhagen 3290, Stockholm 3800, Prag 610. Privatdiskontsatz 2¼—2½. Tägl. Geld 1¼. 1-Monats-Geld 1¼.

## Metalle

### Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 9. Juli. RM per 100 Kilo. Kupfer: Tendenz: stetig; Juli, Aug., Sept. 47,25 Br. 47,25 G; Okt. 48 G; Nov. 48,75 G; Dez. 49,25 G. Blei: Tendenz: stetig; Juli, Aug., Sept. 20,5 n. Br. 20,5 G; Okt. 20,75 G; Nov. 21 G; Dez. 21,25 G. Zink: Tendenz: stetig; Juli, Aug., Sept. 18 n., 18 Br. 18 G.; Okt. 18,25 G; Nov. 18,5 G; Dez. 18,75 G.

### Londoner Metallbörse

London, 9. Juli. (Amtl. Schluß.) Kupfer (£ p. To.) Tendenz: stetig; Standard p. Kasse 36 13/16 bis 37 3/16, do. 3 Monate 36 11/16—36¾, do. Settl. Preis 36¾; Electrolyt 40⅞—41¼; best selected 39¾—41; Elektrowirebars 41½. Zinn (£ p. To.) Tendenz: unregelmäßig; Standard p. Kasse 186½—186¾, do. 3 Monate 184½—184¾, do. Settl. Preis 186½; Banka 189¼; Straits 190¼. Blei (£ p. To.) Tendenz: gut behauptet; ausld. prompt offz. Preis 15½, do. inoffz. Preis 15½—15 9/16; ausld. entf. Sicht. offz. Preis 15 11/16, do. inoffz. Preis 15⅝—15 11/16; ausld. Settl. Preis 15½. Zink (£ p. To.) Tendenz: gut behauptet; gewl. prompt offz. Preis 13 5/16, do. inoffz. Preis 13 5/16; gewl. entf. Sicht. offz. Preis 13 5/16, do. inoffz. Preis 13 5/16—13⅜; gewl. Settl. Preis 13⅛.

## Getreide

### Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 9. Juli. (Schluß.) Weizen: Juli 5,20, Sept. 5,10, Nov. 5,05, Jan. 5,05. Mais: Juli 65¼, Sept. 64, Nov. 64, Jan. 64¼ K.

Preiswerte u. gute Möbel
Küchen, naturlasiert u. elfenbein, Schlafzimmer, Speisezimmer, Couches, Chaiselongues und Sessel - Flurgarderoben und Dielengarnituren
Klein-Möbel in reicher Auswahl
auf Teilzahlung
auf Ehestandsdarlehen
auf Kinderreichenbeihilfe
MAWO Mannheimer Wohnungs-Einrichtung G. m. b. H.
Mannheim, Schweizinger Straße 22 Straßenb.-Haltest. Tattersall
Wir liefern frei Haus und stellen sorgfältig auf

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann.
Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Kommunales und Bewegung: Friedrich Karl Haas (in Urlaub); für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: i. V. Dr. W. Kicherer; für Unpolitisches: Fritz Haas; für Lokales: Erwin Messel; für Sport: Julius Etz (in Urlaub); sämtlich in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).
Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: Karl Heberling, Mhm. Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.
Gesamt-D.-A. Monat Juni 1936 46 798
davon:
Mannheimer Ausgabe 37 494
Schwetzinger Ausgabe 6 003
Weinheimer Ausgabe 3 301

Möbel
Auch auf Teilzahlung
Schlafzimmer „Mia“
Kleiderschrank 180, 3 t. Frisierkommode mit 3teilig. Spiegel, 2 Bett., 2 Nachtschränke
RM. 325.-
Monatsrate 20.-
Herm. Schmidt
E 3, 2 Mannheim
Ehestandsdarlehen
13/31K

Zu verkaufen
Feuerstutzen, tadell. erh. preisw. zu verk. Anzus. zw. 12—3, 5—7 Uhr. Riedfeldstr. 26, II, links. (19 061")
Sch. wß. Kinderbett m. Zubeh., Damenrad (Marke Adler) gut erh., billig zu verkauf. Gärtner, Kleinfeldstraße 24. (19 035")
Gebrauchte Schreibmasch. billig zu verkaufen. Fr. Dörrmann, A 3, 2. Schreibmaschinen-Reparatur-Werkst. (19 066")
Herrenrad gebr. zu verkaufen. Stumm F 6, 15, Laden. (19 085")
Kohlenbadeof. (Kupfer), Badew., Becken u. Spiegel zu verk. Installat. Kenkel, Qu 7, 15. (15 586B)
Ein billiges Speisezimm. Nußb., poliert, Büfett m. Vitrinenaufsatz, Anrichte, Ausziehtisch, vier Polsterstühle, 1 schönes Möbel, für nur: 295.- RM. H. Baumann Mannheim U 1, 7 Breitestr. im Hause Pilz (58 618 B)
Weiß. Gasherd u. Gartenbrunnen bill. zu vk. Anzus. v. 11 h. b. Uhlandstr. 11, III., Mitte. (19 062")
Hobelspäne kostenlos abzugeb. Bigner, B 7, 39. (19018")
Etwas Neues f. Kinderreiche! Schlafzimm. roh, zum Selbstbeizen od. -lack., 1 Schrank 35.—, 1 Wascht. 23.—, 2 Betten 48.—, 2 Nachtt. 20.—, Gesamtpr. 126.- nur bei: H. Baumann Mannheim U 1, 7 Breitestr. im Hause Pilz. Genaue Adresse achten
Sehr gut erhalten. Herren- u. Dam.-Halbballon- u. ein Mädchenrad billig abzugeben, L 2, 8, Hof. (19 060")
Ein gut erhalten. Wirtsch.-Büfett zu verkaufen. Langerötterstr. 8, Metzgerei. (19075")
Fahrrad-Anhg. für jeden Betrieb, in allen Größen Fahrrd. Seitenwag. 3. Rad. b. Kr. b. billig zu verkaufen. Fahrradhaus Traitteurstraße 17. (16 117R)
Gebrauchte sowie fabrikneue Doppler 328 a. Lack od. Nickel leicht beschädigt, billig abzugeb.

Kochen mit Gas teuer? Nein, denn Sie finden bei uns die sparsamen Gasherde u. Kocher in reicher Auswahl zu günstigen Preisen. - Ihren alten Herd nehmen wir in Zahlung. Verkauf auch in 20 Monatsraten übers Gaswerk. - Ehestandsdarlehen - Zwanglose Besichtigung erbet.
Kermas & Manke Mannheim, Qu 5, 3/4. Fernruf 227 02.
Einige wenig gebr. Marken-Pianos Blüthner, Berdux, Ibach, Schiedmayer m. Garantie billig zu verkaufen. Ratenzahlung. Carl Hauk, jetzt: D 3, 11
1 Roederherd m. Gasanhang weißemaill., tadellos erhalt., preiswert abzugeben. Kermas & Manke, Qu 5, 3—4. (3083 R)

Automarkt
Mercedes-Kabriolett steuerfrei, 2 Liter, sehr gut erh., günstig zu verkaufen. Interessenten wollen sich bitte melden unter Nr. 16 162 KS an Verlag
Opel-Limous. Citroen 6/25 billig zu verkaufen Ludwigshafen, Dammstraße 1b. (19 017")
Kleinwagen Opel od. DKW neuwertig, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 19 025" an d. Verlag d. B.
DKW Wagen Kunststraße O 4, 1 Rhein. Automobil GmbH.
2/10 PS Hanomag steuerfrei, m. Verdeck, fahrber., billig zu verkaufen. Angeb. u. 19 031" an d. Verlag d. B.
Selbstfahrer erhalt, neue Wagen leihweise Peter Flick Brücken-Garage, Ludwigshafen Rh. Telephon 624 52.
1 DKW Reichsklasse, viersitzig, steuerfrei, 1250.- RM.
1 BMW 3/15 d. Limousine steuerfrei, — 600.- RM.
8/40 PS Opel 4—5sitz. Limousine 4türig, steuerfrei, 700.- RM.
10/45 Opel mit Rohölvergaser 6—7sitz. geeign. f. Taxameterbetrieb.
Auto-Simmler Am Bahnhof, Hockenheim, Fernsprecher 405.
Motorräder
Ardie 200 ccm Jap-Motor, prima Zustand, preiswert zu verkaufen. Bauer, Ludwigshafen, Goethestraße 25. (19 028")

Verschiedenes
Empfehle Pergament-Ersatz in Bogen und Rollen
Tischtuchkrepp Servietten
Toilettepapier
Papiergroßhandl. Kiehne Fernr. 53291
Bei Offerten nie Original-Zeugnisse beilegen

### Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Donnerstag, den 20. August 1936, vorm. 10 Uhr, in seinen Diensträumen in Weinheim das Grundstück des verstorbenen Georg Ebert VI, Polizeikommissär a. D. in Weinheim auf Gemarkung Weinheim.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 4. Januar 1936 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Weinheim, Band 113, Heft 6:
Lgb. Nr. 3467:
1 a 67 qm Hofreite a
25 qm Hofreite b
22 qm Hausgarten c
1 a 24 qm Hausgarten d
3 a 38 qm im Grebdöhl Siegfriedstraße 22.

Auf der Hofreite a steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit Eisenschienenkeller.
Auf der Hofreite b steht ein einstöckiges Hühnerhaus.
Schätzungswert ohne Zubeh. 18 000 ℳ
Schätzungswert mit Zubehör 18 030 ℳ
Weinheim, den 4. Juli 1936.
Notariat 1 als Vollstreckungsgericht.

Mietbücher
32 seitig mit Umschlag 10 Pfg.
im Hakenkreuzbanner
R 3, 14–15, oder durch unsere Träger

## Olympia-Flagge unterwegs

### Mac Garland überbringt das Banner

In einem feierlichen Akt wurde im Rathaus der Stadt Los Angeles das seidene Olympische Banner, das während der Spiele über dem Reichssportfeld flattern wird, dem ältesten Mitglied des Amerikanischen Olympischen Komitees, William Mac Garland, übergeben, der die Fahne in Berlin überreichen wird. Die riesige Flagge, die auf weißer Seide das olympische Symbol der fünf Ringe zeigt, wird nach dem Einholen bei der Schlußfeier jeweils für die nächsten vier Jahre von der Stadt aufbewahrt, in deren Mauern die Olympischen Spiele stattgefunden haben. Der Bürgermeister von Los Angeles, Frank Shaw, überreichte Mac Garland das Banner mit den besten Grüßen des amerikanischen Sports und ganz Amerikas an die Olympiastadt Berlin.

## 30. Tour de France

### Ueberraschung auf der dritten Etappe

Auch die dritte Etappe der Frankreich-Rundfahrt, die in südöstlicher Richtung auf fast gerader Strecke von Charleville nach der ehemals deutschen Garnisonstadt Metz über 161 Kilometer führte, endete mit einer Ueberraschung. Die Luxemburger spielten auf dieser Tagesstrecke eine hervorragende Rolle. Mersch und M. Clemens behaupteten sich in den vielen Jagden immer mit vorn und zum Schluß zog M. Clemens seinen fünf Begleitern davon, um in 4:22:22 Stunden mit einer halben Minute Vorsprung zu gewinnen. Neuville erkämpfte sich in 4:22:57 den zweiten Platz vor dem Touristen Antoine, Egli, Mersch und Marie. Das übrige Feld führte der Spanier Esquerra in 4:24:20 Stunden und der Frankfurter Roth an, der mit seinem achten Platz eine sehr gute Leistung vollbrachte. Das gelbe Trikot des Spitzenreiters wechselte auch auf dieser Etappe den Besitzer — auf Egli und Archambaud, der hier rund vier Minuten verlor, folgte der französische Tourist Bettini.

**Charleville—Metz** (161 Kilometer): 1. M. Clemens (Luxemburg) 4:22:22; 2. Neuville (Belgien) 4:22:57; 3. Antoine (Frankreich); 4. Egli (Schweiz); 5. Mersch (Luxemburg); 6. Marie (Frankreich) alle gleiche Zeit; 7. Esquerra (Spanien) 4:24:20; 8. Roth (Deutschland) 4:34:22; 9. Maye (Frankreich) 4:24:27; 10. Wierinck (Belgien) gleiche Zeit.

Die Deutschen: 26. Weckerling 4.25.53; 30. Bautz 4.25.53; 39. Heide 4.26.52; Arendt (gleiche Zeit); 55. Kijefki 4.29.42; Funke (gleiche Zeit); 68. Haendel 4.35.04; 73. Weiß 4.39.41; 75. Risch (gleiche Zeit).

## Japanischer Hockeysieg

### Berliner HC — Japan Olympiaelf 0:2

Die japanische Hockey-Olympia-Mannschaft trug am Donnerstag in Berlin ein Trainingsspiel gegen den Berliner HC aus und gewann mit 2:0 (2:0). Bei den Berlinern fehlten allerdings die Olympiaanwärter. Durch den andauernden Regen war der Boden glatt geworden, doch schlugen sich auf ihm die Söhne Nippons ganz ausgezeichnet und schossen fünf Tore. Drei Treffer konnten allerdings wegen Regelwidrigkeiten nicht anerkannt werden.

### 4:0-Niederlage der Afghanen

In Köln stellten sich die afghanischen Olympia-Hockeyspieler vor. Nach ihren Siegen in Mainz und Kreuznach mußten sie durch die Kölner Stadtmannschaft eine klare 4:0-(2:0)-Niederlage einstecken. Zunächst waren die technisch ausgezeichneten Gäste im Vorteil, als dann aber der Regen einsetzte, gerieten sie auf dem glatten Platz ins Hintertreffen, auch als sie nach der Pause ohne Schuhe und Strümpfe spielten.

# 25. Deutsches Meisterschafts-Rudern

### Am Sonntag, 19. Juli, treten in Grünau alle Spitzenkönner auf den Plan

Die Meldefrist für das 25. Deutsche Meisterschaftsrudern war am Mittwoch abgelaufen. Die Liste zeigt, daß am 19. Juli die gesamte deutsche Klasse über die olympische Regattabahn in Berlin-Grünau gehen wird. Fachamtsleiter Heinrich Pauli gab das Ergebnis bekannt: Aus 26 Vereinen wurden 168 Ruderer und Steuerleute mit 44 Booten gemeldet. Diese letzte vorolympische Prüfung der Ruderer bringt tatsächlich alle Spitzenkönner auf den Plan, die in den letzten Regatten eine Rolle gespielt haben.

### Vorrennen kaum nötig

Der Sechsbootestart, der in diesem Jahre in allen Bootsgattungen zur Anwendung kommt, wird voraussichtlich die Vorrennen überflüssig machen, denn die Fachamtsleitung rechnet selbst noch mit dieser oder jener Abmeldung. Für die Vorrennen — falls solche nötig würden — ist die Zeit von 16—19 Uhr am Freitag, für Zwischenläufe der Samstag, 18. Juli, von 15 bis 17 Uhr vorgesehen. Die genaue Nennungsliste zum 25. Meisterschaftsrudern mit den Startnummern in der Reihenfolge des Wettkampfprogramms hat folgendes Aussehen:

**Vierer o. St.:** 7 Boote (Vorjahrssieger: Würzburger RV 75): 1. Viktoria Berlin, 2. Wiking Berlin, 3. Erster Breslauer RV, 4. Würzburger RV 75, 5. RV Saar Saarbrücken, 6. Sport-Borussia Berlin, 7. Renngemeinschaft Berliner RV 76/Wiking Berlin. — **Einer:** 8 Boote (Dr. Buhtz, Berliner RC): 1. K. Schultz (Favorite/Hammonia Hamburg), 2. W. Füth (RV Rüsselsheim), 3. G. Schäfer (Skullerzelle Grünau), 4. J. Pirsch (Skullerzelle Grünau), 5. F. Haslebner (RG Dresden), 6. G. v. Opel (Skullerzelle Grünau), 7. W. Krakau (Skullerzelle Grünau). — **Vierer m. St.:** 7 Boote (Würzburger RV 75): 1. Renngemeinschaft Leipzig, 2. Zelle Grünau II, 3. Zelle Grünau I, 4. Renngemeinschaft Sturmvogel/Hellas/Friesen Berlin, 5. Renngemeinschaft Mannheimer RV Amicitia-Ludwigshafener RV, 6. Berliner RC, 7. Zelle Würzburg. — **Zweier o. St.:** 5 Boote (Dresdner RV): 1. Mannheimer RC 75, 2. Berliner RV 76, 3. Wiking Berlin, 4. Angaria Hannover, 5. Hannoverscher RC. — **Zweier m. St.:** 4 Boote (Hellas Berlin): 1. Hellas Berlin, 2. Zelle Grünau, 3. Zelle Würzburg, 4. Renngemeinschaft Berliner RV 76/Wiking Berlin. — **Doppelzweier:** 6 Boote (Berliner RC): 1. Skullerzelle Grünau I, 2. Zelle Berliner RC, 3. Skullerzelle Grünau II, 4. RG Völlberg Halle, 5. RV 82 Frankfurt (Oder), 6. Tangermünder RC. — **Achter:** 7 Boote (Zelle Grünau): 1. Zelle Würzburg, 2. Zelle Grünau I, 3. Wiking Berlin I, 4. Zelle Grünau II, 5. Zelle Mainzer RV, 6. Wiking Berlin II, 7. Erster Breslauer RV.

# Olympische Spiele 1936

## Olympisches aus dem Lande der Pharaonen

Aegypten ist an sich ein reiches Land, doch verdankt es seinen Reichtum allein dem Nil und seinen fruchtbaren Ueberschwemmungen. Sie allein schaffen oder vernichten Wohlstand, nur wenig können Menschenhände noch beitragen. So entsteht aus dem großen Kulturvolk der Jahrtausende vor der christlichen Zeitrechnung ein anderes Volk, das mit der im religiösen Kismet-Glauben verankerten Gelassenheit das Schicksal hinnimmt.

Um so höher ist es einzuschätzen, daß die ägyptischen Sportler es verstehen, sich über diese jedem Kampfgeist abholde Einstellung hinwegzusetzen, was ihre Erfolge an den bisherigen Olympischen Spielen, besonders in der Schwerathletik, erhärten. Dabei haben sie bisher noch stets unter der Uneinheitlichkeit der Sportorganisation in ihrem Lande zu leiden gehabt. Erst vor zwei Jahren, am 9. Mai 1934, vollzog sich die Einigung auf königliches Dekret mit der Gründung des Nationalen Sportbundes, der als eine der ersten Aufgaben ein Aegyptisches Olympisches Komitee bildete.

### Vorbereitung seit 1934

Dieses machte sich sofort daran, die Teilnahme an den Olympischen Spielen Berlins 1936 tatkräftig vorzubereiten. Es zog die gesamten Sportverbände zur Mitarbeit heran und wachte darüber, daß die Sportler ihre große Aufgabe ernst nehmen. Mohamed Taher Pascha, der auch dem Internationalen Olympischen Komitee angehört, war es, der für die vorwiegend betriebenen Sportarten besonders geschulte Trainer ins Land rief. Aus Deutschland kam M. Johnke, aus Oesterreich Baduo, aus England Curtis Booth, aus Schweden K. Andersson, das eigene Land stellte Farid Simaika. Sie alle verfügten über wertvolle Zeugnisse aus ihrer Heimat. Für Basketball, Boxen und Gewichtheben zog das AeOK schon vorhandene Kräfte zu.

Nun galt es, die Frage „Wer ist olympiareif" zu beantworten. Die Suche begann in den Vereinen. Ihnen wurden Mittel zur Verfügung gestellt, um nach genau geprüften Plänen die ersten Vorbereitungsarbeiten zu leisten. Der nächste Schritt führte zu den Verbänden. Um einen Maßstab für den internationalen Stand des ägyptischen Sport zu erhalten, knüpften sie einen ausgedehnten Sportverkehr mit dem Ausland an. Auf diese Weise schälte sich ein olympischer Kerntrupp heraus. Die ausgewählten Anwärter bezogen ein gemeinsames Trainingslager beim Nationalen SC Kairo.

### Kameradschafts- und Mannschaftsgeist

Unter der unmittelbaren Leitung der für die verschiedenen Sportarten verpflichteten Trainer spielte sich das tägliche Leben nach einem genau dem Vorbereitungsplan angepaßten Plan ab. Hauptaufgabe dieses Gemeinschaftslagers war nicht die Förderung der sportlichen Leistung, sondern die Weckung und Förderung des Kameradschafts- und Mannschaftsgeistes. Inzwischen ist die Entscheidung gefallen: Aegypten beteiligt sich an folgenden olympischen Wettbewerben:

Leichtathletik, Gewichtheben, Boxen, Fechten (Männer), Turnen (Männer), Schwimmen (Männer), Fußball und Basketball. Bei den Gewichthebern überragen die Meister Mouhtar Hussein (Schwergewicht), Anwar Ahmed (Leichtgewicht) und der berühmte Mittelgewichtler Kadr el Touny, der nahezu sämtliche Weltrekorde seiner Gewichtsklasse inne hat. Auch im Ringen ist Aegypten gut vertreten. Zur Mannschaft gehören der Olympiasieger von 1928 im Halbschwergewicht, Ibrahim Mustafa, und der ausgezeichnete Mittelgewichtler Ibrahim el Arabi. Spielführer der Fußballmannschaft ist Mahmoud Muhtar, der schon in Amsterdam dabei war, die Hauptstütze der Elf ist der Torwart Mustafa Kamel.

## „Rund um Schotten"

### 116 Meldungen wurden abgegeben

Für das am 19. Juli auf der bekannten Rennstrecke bei Schotten im Vogelsberg stattfindende Motorradrennen „Rund um Schotten", für das die Rennstrecke völlig ausgebaut wurde, sind insgesamt 116 Meldungen abgegeben worden. In den einzelnen Klassen, besonders aber bei den Seitenwagenmaschinen, deren Rennen bekanntlich zur Deutschen Meisterschaft zählen, gehen die besten deutschen Fahrer an den Start. In der Klasse nicht über 250 ccm wurden 19 Nennungen abgegeben, darunter die der DKW-Fabrikfahrer Arthur Geiß, Walfried Winkler und Ewald Kluge. 24 Unterschriften gingen für die Klasse nicht über 350 ccm ein. Mit Fleischmann, Sönius und Steinbach ist hier vor allem NSU stark vertreten. Ebenfalls 24 Fahrer starten in der 500-ccm-Klasse. NSU und DKW bringen hier ihre Fabrikmannschaften an den Start, und zwar Fleischmann, Soenius und Rüttchen bezw. Mansfeld, Steinbach und Bodmer.

Die beiden Meisterschaftsläufe der Seitenwagenfahrer sind gleichfalls gut besetzt. In der „kleinen" Klasse (bis 600 ccm) starten 15 Bewerber, darunter Braun auf DKW, Schumann und Stärkle auf NSU, Weyrel und Stoll auf Harley-Davidson.

### Braun (Karlsruhe) fährt DKW

Der vorjährige Deutsche Motorradmeister der Seitenwagenklasse, Karl Braun (Karlsruhe), der seine letzten Rennen mit einer Horex-Kompressor-Maschine bestritt, ist zusammen mit seinem Landsmann Erwin Badsching von der Auto-Union als Fabrikfahrer verpflichtet worden. Braun wird in Zukunft ein DKW-Gespann steuern. Sein erstes Rennen für diese neue Marke fährt der Karlsruher bei „Rund um Schotten" am 19. Juli.

## BMW-Sport fährt in England

Am 5. September findet auf der Rundstrecke von Ards das Tourist-Trophy-Rennen für Wagen statt. Wie immer bringt der Königliche Automobil-Klub ein ausgezeichnetes Feld zusammen. Neben sämtlichen fahrenden einheimischen Wagen kommen auch die neuen Sportmodelle der kontinentalen Werke. Schon vor dem Nennungsschluß steht die Beteiligung der neuen Bugatti, der Sieger von Lyon-Monthéry und Reims, Delahaye, Talbot und Fiat fest, man rechnet auch mit der Entsendung der BMW-Modelle.

### Plaa besiegt Tilden

Beim internationalen Berufsspieler-Tennisturnier in Southport wurde „Big Bill" Tilden, vor einigen Jahren der Welt bester Tennisspieler, in einem 2½stündigen Kampf von dem Franzosen Martin Plaa 5:7, 7:5, 4:6, 3:6, 6:4 geschlagen. Der Deutsche Hans Nüßlein besiegte den Iren Albert Burke leicht 6:1, 6:2, 6:2 und steht neben den Franzosen Ramillon und Plaa bereits in der Vorschlußrunde des Einzels.

### Helen Wills-Moody spielt wieder

Die vielfache Wimbledon-Siegerin Helen Wills-Moody hat sich entschlossen, nach ihrer langen Spielpause erstmalig wieder bei den amerikanischen Meisterschaften im Einzel und Gemischten Doppel zu starten. Titelverteidigerin ist im Einzel Helen Jacobs. Es ist also durchaus möglich, daß es bei dieser Gelegenheit zu einer Begegnung zwischen den beiden stärksten amerikanischen Tennisspielerinnen kommt.

# Nippons Leichtathleten in Helsingfors

### Abreise des Klimas wegen erst am 18. Juli nach Berlin / Täglich zwei Stunden Training

Die Leichtathleten als letzter Trupp der japanischen Olympia-Expedition sind nicht direkt nach Berlin gereist, sondern haben in Helsingfors Station gemacht. Der Vertreter des Deutschen Nachrichten-Büros in Helsingfors hatte mit Dr. Toshimitsu Shibuya, dem Führer der japanischen Leichtathletikmannschaft, nachstehende interessante Unterhaltung.

Seit einigen Tagen zeigt das Stadtbild von Helsingfors einen japanischen Einschlag. Ueberall, nur in den Vergnügungslokalen nicht, begegnet man kleinen Gruppen japanischer Sportsleute in schmucken blauen Jacken und grauen Hosen. Es ist Japans Leichtathletik-Mannschaft, die vor ihrem Einzug in Berlin einige Wochen in Finnland Aufenthalt genommen und vorübergehend das Hotel Helsinki mit Beschlag belegt hat. Die Mannschaft kam in einer Stärke von 36 männlichen und sieben weiblichen aktiven Mitgliedern am finnischen Nationalfeiertag, dem Johannitag, nach langer Reise in Finnland an. Dr. Toshimitsu Shibuya ist ihr Leiter. Unter den Begleitern befindet sich auch der Chefarzt der Städtischen Lungenheilanstalt in Dagoya, Dr. med. Setsuro Aoi. Er hat in Deutschland studiert und vermittelt in vorzüglichem Deutsch die Unterhaltung mit Dr. Shibuya. Der Leiter der finnischen Mannschaft erzählt, daß die gesamte japanische Leichtathletik-Mannschaft für Berlin in Helsingfors versammelt ist. Lediglich vier Marathonläufer fehlen, die unmittelbar nach Berlin ins Olympische Dorf gereist sind, um sich an Ort und Stelle mit der Strecke vertraut zu machen.

### Finnland hat das gleiche Klima

Die erste Frage gilt dem Grund, der die Japaner veranlaßt hat, nach Berlin auf dem gerade nicht gewöhnlichen Weg über Finnland zu fahren. Dr. Shibuya betont, daß es hauptsächlich die klimatischen Bedingungen gewesen seien, die für Finnland als Uebergangsplatz den Ausschlag gaben. Das Klima ist nämlich um diese Zeit fast das gleiche wie in Japan; hierbei haben die Japaner großes Glück gehabt, denn in den Monaten Mai und Juni wie auch jetzt im Juli herrscht in Helsingfors ungewöhnlich trockenes, warmes und heiteres Wetter, wie es die finnischen Meteorologen seit 1829 in diesem Ausmaße nicht mehr festgestellt haben. Aber dann war noch der japanische Beschluß, zuerst Finnland zu besuchen, von der Sorge diktiert, sich möglichst lange von dem nervenbeanspruchenden Getriebe in Berlin fernzuhalten. In diesem Punkte konnte Dr. Shibuya beruhigt und ihm versichert werden, daß er es in der Abgeschiedenheit des Olympischen Dorfes in Döberitz noch ruhiger als hier in Helsingfors gehabt hätte.

### Die Mannschaft in guter Kondition

Ueber das Training der Japaner berichtet Dr. Shibuya, daß sie die erste Woche nur dazu benutzten, um sich von den Anstrengungen der Reise zu erholen und daß sie erst seit fünf Tagen ein leichtathletischen Training von zwei Stunden zwischen 15 und 17 Uhr durchführten. Seine Mannschaft sei jetzt schon so frisch und in gleicher Kondition wie in Japan und er selbst sei überzeugt, daß sie noch in Finnland zu ihrer Höchstform aufläuft.

Die Frage, ob die japanische Mannschaft auch an den am 12. und 13. Juli stattfindenden finnischen Meisterschaften teilnimmt, verneint er. Seiner Mannschaft sollen keine harten Vorkämpfe zugemutet werden, außerdem dürften ja auch die finnischen Leichtathleten bei ihren olympischen Ausscheidungskämpfen unter sich sein wollen. Dagegen nehmen Mitglieder der Mannschaft in kleineren Trupps an verschiedenen finnischen Provinzveranstaltungen der nächsten Tage teil. Hierbei soll jedoch lediglich die Form überprüft werden, es steht auch noch nicht fest, ob finnische Leichtathleten der olympischen Klasse als Gegner an den Start gehen. Im übrigen benutzt man die Gelegenheit, sich auch mit den finnischen Sportmethoden, die finnische Sauna nicht zu vergessen, bekanntzumachen, denn das unvoreingenommene Lernen von anderen Nationen war ja schon immer die Stärke der Vertreter Japans.

„Am 18. Juli", beschließt Dr. Shibuya das Gespräch, „reisen wir von Helsingfors über Stettin nach Berlin, voller Hoffnung, unsere Farben in der Reichshauptstadt vor aller Welt würdig zu vertreten."

### Schwedens Marathonläufer

Auf dem Sportplatz in Enskede bei Stockholm wurden am Mittwochabend die Ausscheidungen der schwedischen Leichtathleten für die Olympischen Spiele durchgeführt. Für die Marathonläufer war ein Wettbewerb über 32 Kilometer vorgesehen, den Enochson in 1:50:35 Std. überlegen vor seinen Landsleuten Palmé (1:56:10) und G. Johansson (1:58:45) gewann. Der Favorit Hjoortling gab vorzeitig auf. Die drei Erstplacierten treten demnächst unter Führung des Generalsekretärs Charles Jansson die Reise nach Berlin an, um sich mit der Marathonstrecke vertraut zu machen.

Im 3000-Meter-Hindernislauf verwies Ekman in 9:29,8 Minuten seine Landsleute Holmquist (9:30,2) und Larsson (9:31,4) auf die Plätze. Nur mäßig waren die Leistungen der Frauen. Besonders hervorzuheben ist der Diskuswurf von Bilgid Lundström, die mit 38,33 Meter den Landesrekord um 27 Zentimeter verfehlte. Die 100 Meter gewann Maersta Wreetman in 13 Sekunden und für die 80 Meter Hürden benötigte Maud Sundberg 12,8 Sekunden.

### Finnlands Marathonmeisterschaft

Einen überraschenden Verlauf nahm der Kampf um die finnische Meisterschaft im Marathonlauf, der in Ilmajoki ausgetragen wurde und dessen Ergebnisse als Ausscheidung für die Olympiamannschaft galten. 14 Teilnehmer fanden sich am Start der 35 Kilometer langen Strecke ein, doch nur acht von ihnen standen durch. Ausgeschieden sind u. a. so bekannte Läufer wie Toivonen, Sippilä, Kuotta und Luokala. Von dem im Rennen verbliebenen Bewerbern nahm Tamila, der sich als Stiläufer unter dem Namen Dahlgren ausgezeichnet hatte, eine Favoritenstelle ein, kam aber nicht über den dritten Platz hinaus. Sieger und Meister wurde überraschend M. Tarkiainen in 2:10:45 vor V. Muinonen, der mit nur sechs Sekunden Abstand als Zweiter einlief.

### Englands Geher ohne den Olympiasieger

Zu einem überaus harten Kampfe gestaltete sich die Entscheidung der englischen Meistergeher über die Olympia-Strecke von 50 Kilometer. In ganz großer Form befand sich Harold Whitlock, der mit einer ausgezeichneten Zeit von 4:30:38 Stunden diese schwere Prüfung gewann. Den zweiten Platz belegte Johnnie Hopkins mit 4:31:01 vor Benley (4:33:32) und dem Olympiasieger von Los Angeles Tommy Green, der 4:36:02 Stunden benötigte. Wie großartig die Zeit Whitlocks ist, geht am besten daraus hervor, wenn man bedenkt, daß der Berliner Bleiweiß vor wenigen Wochen die deutsche Meisterschaft allerdings unter sengender Sonne mit 4:48:37 Std. errang und Tommy Green in Los Angeles die Goldmedaille mit 4:50:10 Stunden erlangte.

Das Britische Olympische Komitee hat daraufhin Harold Whitlock (London), Lloyd Johnson (Leicester), Johnnie Hopkins (Lancashire) und als Ersatzmann Harry Hale (Surrey) für das Olympische 50-Kilometer-Gehen namentlich gemeldet.

MARCHIVUM

# Vor frohen Festtagen in Bad Dürkheim

## Kurhaus in neuer Gestalt / Abschluß des zweiten Bauabschnittes

Der Mannheimer spricht gerne davon, daß er sich in der frohen Weinpfalz wie in seiner Hosentasche auskenne. Vor allem natürlich in Bad Dürkheim an der Deutschen Weinstraße, das im Besitze der stärksten Arsensolquelle Deutschlands ist.

Es wird wenige hierzulande geben, die unsere pfälzischen Nachbarn nicht zu der bewundernswerten und in Anbetracht der großen Bedeutung der Kurstadt durchaus angebrachten Initiative auf baulichem Gebiet beglückwünscht hätten. Noch steht die erste Etappe, der Bau des neuen Brunnenhauses, wohin heute tausende Heilungssuchende ihre Schritte lenken, in aller Erinnerung. Dabei blieb es nicht. Es handelte sich hier nur um den Beginn der Durchführung eines umfangreichen Bauprogramms, das die Stellung Bad Dürkheims im Kranze der deutschen Kur- und Bäderorte noch weiter festigen, den erholungssuchenden Kurgästen den Aufenthalt noch trauter und werter erscheinen lassen wird.

Das alte Kurhaus, dessen Grundmauern noch auf das Jahr 1822 zurückreichen, genügte schon seit geraumer Zeit den wachsenden Ansprüchen nicht mehr, zumal es noch als Gemeindehaus diente. Es mußte also notgedrungen etwas Neues geschaffen werden. Am 6. Januar wurden planmäßig die Umbauarbeiten aufgenommen, die am 6. Juli — also nach genau einem halben Jahre — beendet wurden. Wer das alte Kurhaus gekannt hat, wird über die neuen Räume, die dem gesamten Kurhausbetrieb ein völlig verändertes, überaus stilvolles Gesicht geben werden, erstaunt sein.

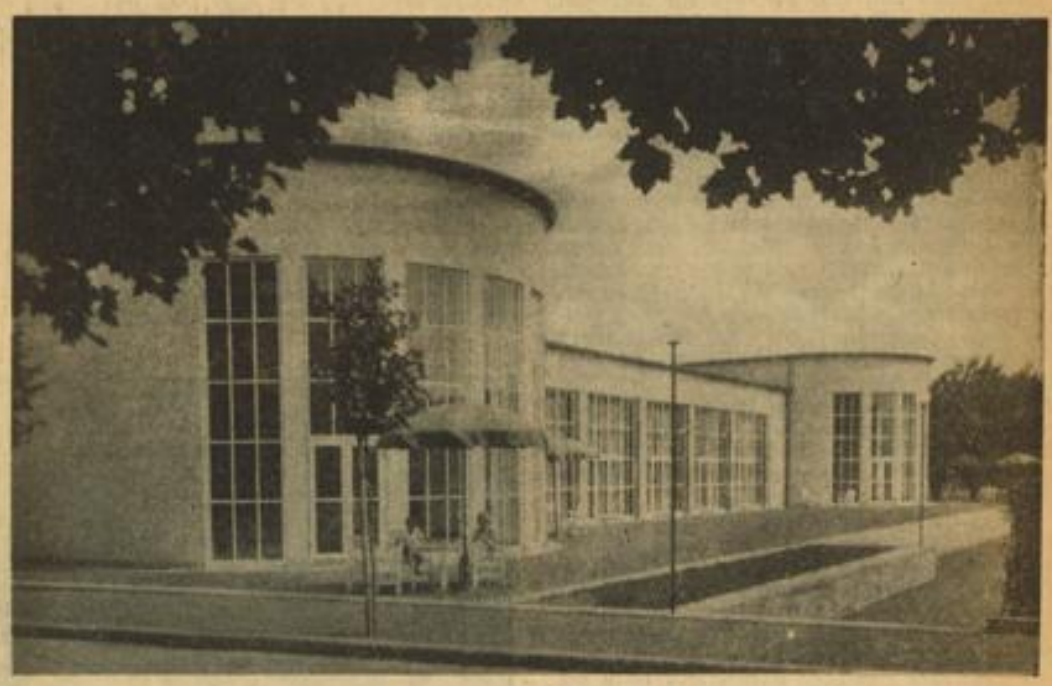
Die Gasträume haben eine erfreuliche Erweiterung erfahren. Die vergrößerte Küche, die über ausreichende Kühleinrichtungen verfügt, vermag allen Anforderungen zu entsprechen. Das Kolonnaden-Restaurant bietet eine bevorzugte Erfrischungsstätte für die Gäste, die im Kurgarten den Darbietungen des Kurorchesters folgen, die in dieser Saison bereits das neue Musikpavillon bezogen haben. Der vergrößerte Kurgarten macht einen geschlossenen Eindruck. Der Eingang, der bis zur Kirche die Anlage abschließt, hält in seiner heutigen Gestalt keinen Vergleich zu früher aus.

Während im Erdgeschoß noch die offiziellen Kurräume, wie Lese- und Schreibezimmer eingegliedert wurden, befinden sich im Obergeschoß die geräumigen Gesellschaftssäle, die so geschickt angelegt worden sind, daß eine tagende Gesellschaft von fünfzig Köpfen in gleichem Maße bequeme Unterkunft finden kann wie eine 500 bis 600 Gäste umfassende Gesellschaft. Das war vordem nicht möglich. Das Festkonzert am Samstagabend wird erstmals unter Beweis stellen, wie ausgezeichnet die neugeschaffenen Platzverhältnisse sind.

Bei der Einweihung der neuen Räume im umgebauten Kurhaus und den damit verbundenen Festlichkeiten werden die Mannheimer — wie immer dann, wenn in der Nachbarschaft etwas Besonderes los ist — wieder vollzählig auf dem Damm sein. Sie werden in Bad Dürkheim noch mehr Gelegenheit zum Feiern haben. Vom traditionellen Wurstmarkt wird hierbei noch ganz abgesehen. Bekanntlich wird auch am Samstag das Richtfest für die neuen Trauben- und Milchkuranlage gestartet. Bis Herbst wird die Anlage betriebsfertig stehen, kann hier fleißig Traubenessen geübt werden.

Es ist in der Tat eine Menge Neues aus dieser Kur- und Weinstadt zu berichten. Während eine Station erreicht ist, sind hunderte fleißiger Hände am Werke, geplante Arbeiten mit Eifer ihrer Vollendung entgegenzuführen — erwähnt sei die Vergrößerung der Kurparkanlagen — die Pläne für den letzten Bauabschnitt auszuarbeiten, der in der Errichtung eines größeren Hotels an Stelle des alten Parkhotels besteht.

Im nächsten Jahre glaubt man so weit zu sein, von einem Abschluß der begonnenen Arbeiten zu stehen, die mit dazu beitragen werden, Bad Dürkheim in noch stärkerem Maße als bisher zum Anziehungspunkt und zum Mittelpunkt geselligen Lebens im Herzen der gesegneten Weinpfalz zu machen. hk.



Bad Dürkheims neues Brunnenhaus — Archivbild

## Das Speyerer Brezelfest

Speyer, die Kaiserstadt am Rhein ruft am Sonntag zu seinem altherkömmlichen, hochoriginellen Brezelfest auf. Der Besuch dieser altehrwürdigen Stadt wird sich aus diesem Anlaß besonders lohnen, denn der nachmittags stattfindende Festzug wird allein ob seines humorellen Einschlages viel Freude machen. Auch das anschließende Volksfest wird mancherlei Unterhaltung bieten.

Eine Fahrt nach Speyer kann aber auch schon aus dem Grunde empfohlen werden, weil diese Stadt zu den sehenswertesten Städten Deutschlands gehört. Was ihr trotz aller Verwüstungen und Brandschatzungen unvergänglich blieb, ist der Geist uralter und großer Vergangenheit. Wenn man sich erinnert, was Speyer in zwei Jahrtausenden alles geschaut hat an buntgewürfelten Völkern, an hervorragenden Männern und an großen Ereignissen, dann darf man wohl sagen: Jeder Freund deutscher Geschichte müßte hier schon allein der Erinnerung wegen einmal einige Stunden verweilen.

Dazu birgt Speyer in seinen Mauern auch heute noch Schätze, um die es von vielen Städten beneidet wird. Das sind seine wertvollen Bauwerke und Sammlungen, die jeder Deutsche kennen sollte. Es sind Sehenswürdigkeiten, die man nicht mit Uebertreibungen anpreisen muß, sie sind von unvoreingenommenen Fachleuten glänzend gewürdigt.

---

Besucher der Bäder des Memelgebiets, Ridden, Preil, Perwelk, Schwarzort, Memel-Sandkrug, Försterei Mellneraggen und Nimmersatt können je Monat und Person 200 Reichsmark in Silber über die Grenze ausführen. Zum Besuch dieser Bäder ist das litauische Bädervisum erforderlich, das auch auf den Schiffen des Seedienstes Ostpreußen sowie auf den Dampfern des Kurischen Haffs für 2.10 RM erteilt wird.


**Winzinger Kerwe**

**Das große Pfälzer Volksfest**
Vom 4. bis 12. Juli in Neustadt an der Weinstraße
Sonntagsrückfahrkarten von allen Bahnhöfen im Umkreis von 100 Kilometer.

»KURHAUS KOHLER« Schöner Ausflugspunkt mit herrlichem Blick auf Neustadt — Geeignetes Lokal für Betriebsausflüge — Pension ab RM. 5.— Jeden Mittwoch, Samstag u. Sonntag Tanz

**SPEYER a. Rh.** vom 11. bis 13. Juli 1936 **Brezelfest** Sonntag, 12. Juli, nachmittags 2½ Uhr **großer Festzug**

**Bad Dürkheimer Festtage**
anläßlich der Einweihung des umgebauten Kurhauses vom 11. bis 18. Juli 1936

Samstag, 11. Juli, 20.30 Uhr, im großen Kursaal
**Fest-Konzert** der Kurorchester
unter Mitwirkung von Kammersänger **Julius Patzak**
vom Deutschen Opernhaus München
Eintrittspreise: für Kurkarteninhaber: 1. Platz RM. 1.50, 2. Platz 1.—, Stehplatz —.50; ohne Kurkarte: 1. Platz RM. 3.—, 2. Platz 2.—, Stehplatz 1.—.

Sonntag, 12. Juli, ab 20.15 Uhr, im Kurpark
**Doppel-Konzert**
und bei Eintritt der Dunkelheit
**Große Lampion-Beleuchtung**
In der Kurhauskolonnade **TANZ**
Eintrittspreise: für Kurkarteninhaber RM. —.50; ohne Kurkarte RM. —.80.

Mittwoch, 15. Juli, 21 Uhr, im großen Kursaal
**Sinfonie-Konzert** des verstärkten Kurorchesters
Eintrittspreise: für Kurkarteninh. frei; ohne Kurkarte RM. -.60

Samstag, 18. Juli, 21 Uhr, im großen Kursaal
**Erster Kurhaus-Ball**
Eintrittspreise: für Kurkarteninh. RM. -.30; ohne Kurkarte -.60

**Luftkurort Bergzabern**
**Kurhotel Westenhöfer**
Zentralhzg., fließ. Wasser. Das ganze Jahr geöffnet. Volle Pension von 4.— bis 5.50 RM. Wochenend. Große Restaurationsräume und Kaffeeterrasse. Prospekte.

Bei Ihrem Ausflug nach
**Bad Dürkheim**
besuchen Sie das herrlich gelegene Licht-, Luft- und Schwimmbad mit Sportgelegenheit. Bransten-Sprungbretter Reines Quellwasser.

**Strandbad Neustadt** an der Weinstraße
Große Freibadanlage in herrlicher landschaftlicher Lage. Mineralbrunnen und besonderes Schwimmbecken mit Mineralwasser. Der billige Eintrittspreis von 25 Pfg. berechtigt zur Benützung aller Einrichtungen für Bad und Sport. — Erstklassiger Wirtschaftsbetrieb.

**Klingenmünster** a. d. Weinstraße **Kurhaus Wolf**
Größt. Lokal am Platze. Für Betriebsausflüge und Vereine bes. geeignet. Urlauber und Erholungsuchende finden gute Erholung. Direkt am Wald, am Fuße der Burg Landeck. Pensionspr. 3.50 RM b. 4 Mahlz. Bes.: Michael Wolf u. Frau.

**Forsthaus Lindemannsruhe** 480 Mtr.
Herrlich gelegenes Forsthaus mit schönen Fremdenzimmern. Pension 3.50 RM. Autostraße b. v. Haus - Tel. Dürkheim 564

**Mussbach** bei Neustadt
**Treff** „Löwen-Wirtin" früh. „Schiffer-Klavier" Ungstein

Trinkt deutschen Wein

**Moorbad u. Sanatorium Sickingen** Landstuhl (Rheinpfalz)
Das bewährte Rheuma- u. Frauenbad
Herrl. Gebirgswaldlage/Pauschalkuren

*Die Verbindung mit zu Hause*
während der Ferien schafft das HB. Welcher HB.-Leser wollte seine Zeitung auch nur einen Tag missen? Wohin ihn seine Reise führt, stets ist
*das HB. der treue Begleiter.*
Regelmäßig wie daheim, wird das HB. nach ihrem Urlaubsort zugestellt. Beantragen Sie bitte rechtzeitig - mögl. 3 Tage vorher - im Verlag, Mannheim, R 3, 14 die Nachsendung. (Postbezieher bei dem zuständigen Postamt.)
*„Recht frohe Ferien-Tage"*
wünscht das
*Hakenkreuzbanner.*

**Harzofen**
„Zur befreiten Pfalz"
Gute Pens. (4 Mahlz.) 3.50. Pfälzerwald. Bahnst. u. Tel. 245 Elmstein. Post Annenthal

Besuchen Sie das sonnige **Bad Dürkheim** Hotel Mappes-Leiningerhof
das neuzeitliche Kaffee und Gartenrestaurant
Bes. Eduard Mappes, früher langjähriger Pächter des Kurhaus-Parkhotels

*Weißt Du,* wo in Deutschland Zitronen, Feigen, Mandeln, Pfeffer und Edelkastanien reifen und man vom **besten Wein trinkt?**
**Im berühmten Wein- und Luftkurort** **HAARDT** *an der Deutschen Weinstraße*
dem pfälzischen Weinparadies. Herrliche Fernsicht n. d. Rheinebene, Odenwald, Schwarzwald


MARCHIVUM

# Es locken Berge und Seen, Almen und Gentianen

## Die Schönheit des Bergsommers / Unsere Ferienerlebnisse im Berchtesgadener Land

Eines Morgens, es ist noch dämmrig und die Sterne sind erst am Verlöschen, schallt dumpfes Glockengeläute über den Weg. Man hört das Geräusch schleppender Schritte und nagelschwerer Schuhe, das Klirren von Ketten und dazwischen das Sausen einer Peitsche. Die Herden der Kühe und Schafe werden auf die Almen getrieben.

Aber dann tönt froh und hell ein Juhschrei dem jungen Morgen entgegen. Und man weiß: das ist nun der Sommer, der auf dem Berchtesgadener Berge liegt.

Denn erst, wenn die Berglehnen grünen und blühen, wenn der Rauch aus den kleinen Almhütten steigt und der Berg hallt und widerhallt von Weideglocken und jauchzenden Rufen, ist hier der Sommer bestätigt.

Wie schön ist dieser Sommer! Aus grünen Talgründen buckeln sich Vorberge und Höhenzüge, waldbedeckt, von Wiesenhängen durchzogen und überstrahlt vom Licht der Sonne. Hell schwingt sich daraus der Kalkfels empor, es ragen kühn in die Lüfte die seltsamen Zakken des Watzmann, die Hochkaltermauern bauen sich auf und es wölbt sich die herrliche Kuppel des Hohen Göll. Weiter geht die Runde, Reiteralm-Gebirge, Lattengebirge, Untersberg, Hagengebirge und die Berge des Steinernen Meer, ein großer, weiter, aber fest geschlossener Bergkranz, sommerselig, verheißungsvoll und begehrenswert.

Die Ziele aber kann man sich nach Belieben wählen. Die Vorberge sind alle leicht und bequem erreichbar. Kleine, muntere Bergsträßchen oder gepflegte Spazierwege führen auf die Höhen. Unterwegs wechseln die Bilder von Schritt zu Schritt, oben überrascht und beglückt die herrlichste Schau auf Berge und hinunter ins Tal. Die einzelnen Bergformen lösen sich auf in schroffe Wände, Schluchten, Rinnen, Türme und Felsbänder, man ist der großartigen alpinen Welt näher gerückt und spürt schon etwas von ihrem geheimnisvollen, unwiderstehlichen Bann. Das Tal sieht spielerisch aus, die Häuser weit verstreut, helle Straßenbänder kreuzen sich und der Lauf des Flusses schimmert wie Silber auf.

Köstlich ist hier oben die Rast. Ist der einfache, blankgescheuerte Tisch in der Sonne nicht einladender als eine festliche Tafel und kann etwas besser und würziger schmecken als die ländliche Wanderkost?

Man kann sich auch höhere Ziele stecken. Viele Gipfel locken, die anmutige und ebenmäßig geformte Spitze des Jenner, der langgezogene Rücken des Hohen Brett, die Palfenhörner, grotesk und abenteuerlich in ihrem Aussehen, weltabgeschiedene Berge wie die Hocheisspitze oder das Hinterberghorn. Und so unterschiedlich wie die Berge ihrem Aussehen und ihrer Höhe nach sind, so verschieden sind auch die Wege, die sie erschließen, es sind steile, schmale Pfade, lustige Gratwege, Klettersteige oder kühne Aufstiege durch jähe Felswände.

Immer gleich aber ist die Schönheit des Bergsommers. Er lebt und lacht und blüht, es duftet das Krummholz, auf den Wiesenhängen stehen hohe farbsatte Gentianen, brandrot leuchten die Alpenrosen und im Gefels ergänzt ein Traumbild der Sehnsucht, eine Kostbarkeit, das Edelweiß. In den Karen tummeln sich die Gemsen, laut schrillt der Pfiff der Murmeltiere, und Bergdohlen werfen sich in seliger Luft mitten hinein in die Bläue des Himmels. Die Almen sind wie kleine Dorfplätze, erfüllt von Geschäftigkeit, freudigem Lärm und friedlicher Idylle.

Zwischen die Berge gebettet liegen die Seen. Von oben gesehen, blicken sie wie tiefdunkle, stille Augen der Seele. Lang und schmal dehnt sich der Königssee, eingeschlossen von himmelstürmenden Wänden. Boote pflügen silberschimmernde Furchen in die spiegelglatte Fläche. Viele Menschen kommen, ihn zu bewundern, zu bestaunen und zu preisen. Nur der kleine vordere Teil gehört dem Verkehr, den Hotels und den Badenden. Weltferner noch ist der Obersee, Schale unergründlicher Stille und rätselhafter Schönheit. Dagegen ist dem Hintersee ein heiteres, freundliches Wesen eigen und seine Ufer dulden auch, daß ihm die Menschen näher kommen.

Seen liegen auch hoch oben auf den Bergen. Seen, bei deren Anblick man still und wunschlos wird. Sie spiegeln das Blau des Himmels und die weißen Wolken, die stolz darüber segeln.

Hier im Berchtesgadener Bergland erlebt man den Sommer eindringlich, stark und man weiß, daß er unendlich viel zu geben und zu zeigen hat. Man muß ihn in seiner ganzen Vielgestaltigkeit kennenlernen, Berge, Seen, Almen und Gentianen! E.S.

Lenzkirch Aufn.: Seufert

### Höhenluftkurort Schweigmatt

Im schönsten Waldgebirge Deutschlands, dem Schwarzwald, steht mit an erster Stelle der Höhenluftkurort Schweigmatt. Einzigartig ist die Lage und Umgebung. Kleinere Ausflüge führen Sie durch würzige Tannenwälder mit gepflegten Spazierwegen und Ruhebänken auf die Hohe Möhr, 1000 Meter ü. M., ins Wiesen- und Wehratal, zur Hasler Tropfsteinhöhle oder Tagesfahrten mit Kraftwagen bringen Sie nach Todtmoos, St. Blasien, Schluchsee, Feldberg, Belchen oder Schauinsland und vermitteln Ihnen den ganzen Zauber des Schwarzwaldes.

Das milde, leicht anregende Mittelgebirgsklima ist Balsam für Herz und Nerven und für Frühjahrs- oder Herbstaufenthalt ebenso geeignet wie für den Hochsommer. Die Abkühlung während der Nacht sichert einen gesunden Schlaf. Zeitgemäße Preise bei bester Verpflegung und Unterkunft ermöglichen es jedermann, seinen Erholungsurlaub in dieser Perle des Schwarzwaldes zu verbringen.

Bad Sulzschlirf — HOTEL BADEHOF Kurmittel i. Hause, Pension ab 7.50 Prosp. Konditorei

### Todtnauberg im schwarzen Wald

Es besteht seit dem 11. Jahrhundert und war früher Niederlassung von Bergleuten, die Silber und Bleierze gruben. Daher finden wir heute noch im Wappen der Gemeinde einen Hammer, der die Vorzeit versinnbildlichen soll. Die Eingänge zu dem Bergwerk sind noch vorhanden, und noch etwa 30 Meter sind die Stollen gangbar. Etwa um das Jahr 1800 wurde die Bürstenindustrie eingeführt. In jedem Hause wurde diese dann als Erwerbszweig betrieben. Durch die Modernisierung und Umgestaltung der Maschinen wurde diese Erwerbsquelle vollkommen vernichtet. Die Bewohner sahen sich veranlaßt, nach einer andern Einkommenquelle Umschau zu halten. Diese Quelle bildet nun die Lage des Dorfes mit seinen Naturschönheiten.

Seit Jahren ist es als hervorragender Höhenluftkurort mit subalpinem Klima bekannt und von Jahr zu Jahr nimmt die Zahl der Kurgäste zu. Die Kurzeit erstreckt sich nicht nur auf das Frühjahr und den Sommer, sondern auch auf die wundervollen Herbst- und Wintermonate. Die Luft ist immer rein und staubfrei und deshalb bewirkt die erhebliche Verdünnung derselben ein freies Atmen. Die Temperatur erreicht im Hochsommer selten 20 Grad R und dann wird sie durch Luftströmungen vom Feldberg, durch die Wälder und die kühlen Gebirgswasser aufs angenehmste erfrischt.

## Schwarzwald


**Höhenluftkurort Aichelberg** (Schwarzwald) bei Wildbad
**Gasthof u. Pension „Zur Sonne"**
Altbek. Haus m. gut. Verpfl. Mäß. Preise. Garagen. Fahrgelegenh. m. eig. Auto v. Wildbad. Prosp. Bes. Karl Roller.

**Höhenluftkurort ALTBURG**
630 m ü. d. M., bei Calw
In herrl. Lage des württ. Schwarzwaldes. Tannenwald in unmittelbarer Nähe. Auskunft durch das Bürgermeisteramt.

**Gasthaus-Pension zum Lamm**
Prächtige Höhenlage, herrl. Wälder, Eig. Sportplatz. Gute u. reichliche, auch vegetarische Verpflegung. Pensionspreis 3.50 RM. Werbeblätter unentgeltlich. - Fernruf Calw 523. Bes.: Frau M. Braun.

**Baden-Baden**
das Weltbad im Schwarzwald

**Hotel Tannenhof** Kaffee-Restaurant
Schönster Blick auf Stadt und Schwarzwaldberge. Von der Endstation Tiergarten leicht erreichbar. Zimmer ab 2.50 RM, Pension von 6.- bis 9.- RM. Prospekte Telefon 293. Neuer Inhaber: A. Erath.

**Hotel Gunzenbachhof**
in ruhigster Lage. Judenfreies Haus. — großer Park. Liegewiese. Nächst Lichtentaler-Allee und Wald.

**Hotel Schwarzwaldhof**
Altbek. gut bürgerl. Haus nächst den Badeanstalten und Kuranlagen. Zimmer ab 2.50. Pension ab 6.50 RM. Fließ. Wasser (w. u. k.). - Bierrestaurant. - Telefon 9

**Hotel-Rest. Gold. Kreuz**
Baden-Lichtental
Pension ab 4.50. Wochenende. Zimmer z. T. fl. Wasser. Prospekte. Neuer Inhaber: F. Dietsch. Tel. 1031.

**Baiersbronn**
im nördlichen Schwarzwald
**Bahnhotel**
fließ. Wasser, schattige Terrasse. Pension RM. 4.- bei bester Verpflegung. Modernst. Schwimmbad

Wenn **Baden-Baden** dann **„Süßes Löchel"**

**Barberina** am Leopoldplatz in BADEN-BADEN
Das beliebteste Abendlokal
Gastspiel Willy v. d. Ahé der Meister der Geige

**Baiersbronn** • Gasthaus und Pension Krone
Gut bürgerl. Haus. Eig. Metzgerei. Mäß. Preise. Forellen.

Höhenluftkurort bei Herrenalb **BERNBACH**
Gasth. „Zum grünen Baum"
Bek. gute Küche. - Bad im Hause. - W. C. - Liegewiese. Prospekte. - Mäßige Preise.

**Bernbach** Höhenluftkurort bei Herrenalb
**Gasthaus Pension „Löwen"**
Altbekannt. Haus, neuherger., Liegewiese, Pensionspreis 3.50 (4 Mahlzeiten) Prospekte.

Pension **Kurgarten** Restaurant
Bad Dürrheim i. Schwarzwald
Café - Konditorei gegenüber dem Kurpark. Schöne Fremdenz. m. fl. Wass. w. u. k., Zentralhzg. Pens. ab 4.50 RM.

**Ebersteinburg** 1 Stunde von B.-Baden
Höhenluftkurort. 426—500 m ü. d. M. Idyllische Lage am Fuße der aus dem 9. Jahrhundert stammenden Burg Alt-Eberstein. Geschützte Lage. Auf drei Seiten von herrlich. Wäldern umgeben. Postautoverbdg. B.-Baden—Gaggenau—Gernsbach. Auskunft Bürgermeisteramt. (1960V

**FRAUENALB** (Albtal) Bahnstation
Gasth. u. Pens. z. „König von Preußen" / Inh. Fr. Bärkle
Ruhig., staubfr. Lage inmitt. schön. Tannenwaldg. Schatt. Garten. Liegewiese, sch. Fremdenz. m. fl. W., Bad. Garage. Bürgerl. Küche. Spez.: Forellen, Schwarzw. Schinken und Speck. Pens.-Pr. (4 Mahlz.) ab 3.60. Prosp. Tel. Marxzell 58.

**Göschweiler** 850—905 m Feldberggebiet Stat. Löffingen
Schöne, ruh. Höhenlage. Neuzeitl. Schwimmbad. Dir. am Wald. Alpenfernsicht. Stützpunkt für Touren im Hochschwarzwald. Auskunft Bürgermeisteramt.

**Pension Alpenblick**
Neuzeitlich eingerichtetes Haus. Pension ab 3.50 RM. Liegewiese. Schöner Garten. Prospekte.

**Gasthaus z. Kranz**
Neuerbautes Haus. Herrl. Fernsicht. Pens. ab 3.50 RM. Prospekte.

**Enzklösterle** bei Wildbad 600 m ü. d. M.
Höhenluftkurort im württembergischen Schwarzwald.
Postomnibusverkehr mit Wildbad—Herrenalb—B.-Baden und Freudenstadt. Ozonreiche Höhenluft, herrl. Tannenhochwälder, mattenartige Wiesenhänge eignen sich für Liegekuren. Ausgangspunkt schönst. Tageswanderungen. Abwechslungsreiche Spaziergänge (Jagdschloß Kaltenbronn, Wildseemoor, Hohlohsee, Poppelsee u. a.). Gepflegte, neuzeitliche Gaststätten mit mäßigen Preisen. Auskunft durch das Bürgermeisteramt.

**Kurhaus Hetschelhof**
Herrl. Gartenanlage im schönen Wiesengrunde, abseits von jeglichem Verkehr. - Mäßige Preise. - Garagen. Prospekte. - Tel. 73 Bes. G. Frey.

**Kurhaus Hirsch**
Gut bürgerliches Haus. Schöne Fremdenzimmer mit fließendem Wasser (warm und kalt). Zentralheizung. Prospekte. Bes.: Karl Mast.

**Pension Stieringer**
Neu u. best. einger., fl. Wasser, Bad, Sonnenbad u. Garten. Nächster Nähe d. Waldes. Für vorzügl. Verpflegung garant. Eig. Metzgerei. Mäß. Pr. ab 3.60. Prosp. v. Bes. u. HB. Tel 63

**Pension Klaiber**
Gut bürgerliches Haus. Schöne, sonnige Zimmer, teils mit Veranda. Liegewiese. Beste Verpflegung, zeitgemäße Preise ab 3.60 RM. Prospekte. Telefon 77

**Besucht Hammereisenbach**
(800—1000 m ü. d. M.), den waldreichen Luftkurort im Breg- und Eisenbachtal. Bekannte Gaststätten: „Zum Hammer" und Fischer. Prospekte.

**Frohe Ferien in Herrenalb**
bei vorzügl. Verpflegung in dem gut eingerichteten
**Hotel Waldhorn** Pens. 4.50—5.50 Tel. 318 Prospekte

*Auch Inserate sind wichtig!*

**ST. GEORGEN**
im Schwarzwald ● 870—1000 m ü. d. M.
Höchstgelegener Luftkurort an der Schwarzwaldbahn
Größtes und schönstes Strandbad des Schwarzwaldes
über 25 000 Quadratmeter Schwimmfläche, ausgedehnte Liegeplätze und Strand-Café. Herrliche Wanderungen und Waldwege
Wer Nervenstärkung, Ruhe und Erholung braucht, komme zu uns. Preiswerte, gute Unterkünfte. Vor- u. Nachsaison Preisermäßigung. Prosp. d. Verkehrsbüro. Tel. 234 u. Rathaus

**Gasthof Pension Rose**
Inmitten herrlicher Tannenwälder. Liegewiese. Badegelegenheit. Gute Unterkunft bei mäßigen Preisen. Tel. St. Georgen 217. Prospekte. 35 Min. v. Bahnhof.

**Langenbrand** O.-A. Neuenbürg (Württ. Schwarzw., 670 Mtr.)
**Kurhotel „Ochsen"** (Waldensiedlung)
Erstkl. Unterkunft. Zeitgemäße Preise. Inh. Christ. Rapp

**Lautenbach** (Renchtal) Schwarzwald
Gasthaus und Pension „Zum Schwanen"
Gut bürgerl. Haus. Pens. von 3.80 an. Autogarage. Tel. Oberkirch 245. (1944V) Bes. Otto Seesler, Küchenchef.

**Marxzeller Mühle • Marxzell**
Straße u. Bahnlinie Karlsruhe—Herrenalb. Kaffee-, Forellen-, Wein-Spezialhaus. Erstklassige Küche. Eigenes Freibad. Pens. von 4.00—4.50 RM. Fl. W. Prosp. kostenlos. Tel. 21.

**Monakam** bei Liebenzell (Württ. Schwarzwald)
Inmitten reicher Tannenwaldungen. Pension ab 3.50 (vier Mahlz.) Prosp. Neuzeitl. Zimmer, Veranda. Bad i. Hause. Privat-Pension Wilhelm Heldmaier.

**Neuweiler** 650 Meter ü. d. M. Stat. Bad Teinach
Gasthaus und Metzgerei „Zum Adler"
Beste Verpflegung. / Herrliche Spaziergänge in waldreicher Gegend. / Pensionspreis ab RM. 3.80. / Autoverbindung.

**Niederwasser** (bei Triberg)
Gasthof und Pension „Zum Rößle"
Altbek. Haus. Prächt. Aussicht a. d. Schwarzwaldbahn, direkt an Wasser und Wald. Mäßige Preise. Garage. Tel. 302 Hornberg. Prospekte Besitzer: Hermann Dold.

**Nußbach** 650-1000 m ü. d. M. bei Triberg Schwarzwaldbahn
Gern besuchter Luftkurort. - Herrliche Waldungen. Prospekte durch das Bürgermeisteramt.


MARCHIVUM

# Ferientage im Schwarzwaldsommer

Wie schön sind die Sommertage im Schwarzwald!

Man vertrollt sich in die Stille der Natur: zu Mauerseglern und rotbraunen Faltern; man atmet beglückt den herben Duft der Gräser und Farne; der Moose, der Walderde. Man vertrollt sich in die Traumstille des hohen Tannenwalds, wo Goldhähnchen und Tannenmeisen ihr zartes Lied singen; wo das Märchen-Einhorn schreitet; wo Sonnenflecken, goldene Kringel, auf braunen Waldboden sich malen . . .

Zwischen Hahnenfußwiesen und kühlen Wäldern, umblüht von bunten Bauernblumen, umrauscht vom wilden Schwarzwaldbach, liegen unterm warmen Schindeldach die großen Schwarzwaldhöfe behäbig in der Sonne. Mitten in den bunten Sommerwiesen. Wie leuchten, von Bienen umsummt, Skabiosen und Salbeien; wie schimmern die orangeroten Trollblumen.

Ein Bauer schreitet einher. Alle Mühen und Härten eines Bauernlebens spiegeln sich in seinem Antlitz; alle Mühen, aber auch aller Stolz: Freude an ererbter Scholle! Schreitet er nicht einher wie ein Fürst auf seinem Besitz?

Archivbild

Deutscher Wald

Sonntag ists. Die Bäuerin kommt in schmucker Tracht aus dem Gottesdienst im Tal. Die Kinder ziehen singend einher. Sie haben das Gebaren und die Kleidung der Alten. Eine Würde, ein Ernst ist in ihnen: Träger der Zukunft.

Sonntagsglocken läuten im Schwarzwald! O weite, sommerliche Welt! Jeder Hügel und Hang, jedwedes Tal, jedes Bauerngehöft ein prächtiges Bild. Hans-Thoma-Bilder allüberall: Hans-Thoma-Blumen, Hans-Thoma-Wiesen, Hans-Thoma-Berge, Hans-Thoma-Täler. Der Bernauer Meister hat diese göttlich schöne Welt als erster zutiefst geschaut, zutiefst gestaltet. Ihm danken wir das Glück, die Schönheit, die beglückende, verjüngende Schönheit dieser Schwarzwälder Sommerwelt zu erleben.

Ich raste mitten in der blühenden Sommerwiese. Der Buchfink schlägt, die Grille zirpt, die Hummel summt; o schöne Welt!

# Kleine Stadt am Schwarzwaldfluß

## Schiltach, ein verträumtes Idyll / Zwischen Kinzig und Benzebene

Schiltach und sein Land ringsum repräsentiert einen ganz besonderen Teil von Schwarzwaldeigenart. Sie zeugt von Geschehen und Vollbringen, von Vergangenheitserzählen und Zukunftshoffnungen. Auf diesem Stückchen Erde, zwischen der Benzebene und der Kinzig, wohnt ein gar wetterhartes und zähes Geschlecht — Schwarzwälder und Schwaben in einem vereint; denn hier zieht sich die badisch-württembergische Grenze hin, die aber nicht „teilt", sondern eben verbindet, verbindet ein kernhaftes Volkstum, das sein möglichstes tut, um vorwärts zu kommen, um mit den Zeitnöten fertig zu werden, das weiß, daß ihm ohne Arbeit und Rühren der Hände nichts in den Schoß fällt, und das hofft und voll Ueberzeugung ist, daß im Kämpfen und Werken der Erfolg winkt.

Wenn man das Wesen von Land und Leute im Schiltachtale kennen und verstehen will, fängt man am allerbesten gleich auf der höchsten Bergspitze, auf dem Windkopf, an, allwo die Jungfer Schiltach ihren Ursprung hat und gleich mit einem ordentlichen Sprung den Schachenbronn hinabplätschert. Ein Sonntag auf dieser wundersam freien Bergböhe zeigt so recht, daß man auch ohne Auto noch in Freuden wandern kann, daß gar viele aus den Städten von nah und fern die Schönheit der Windkapf, und der Benzebenegegend zu würdigen verstehen.

Im Langen- oder Krummenschiltachertal ist der Verkehr selbst an Großausflugstagen nicht aufgetrieben. Anno dazumal war es hier anders, als der Hauptpostverkehr das Tal herauskam, als der Wirt „Zum grünen Baum" noch an die 50 feurige Rosse im Stall stehen hatte und oft selbst mit dieser Zahl nicht auskam, um die vielen Vorspannachfragen zu befriedigen. Dafür ist jetzt aber auch das Sträßlein sauber, gepflegt und wie ein Teppich.

Und heimelig und verträumt wie dieses Wegstück, nicht anders erscheint uns heute Schiltach selbst, die Endstation der Jungfrau Schiltach, die kleine Stadt am Schwarzwaldfluß. Bucklige Steigen, viele Treppen und Stiegen, Stege und Schlupfgäßlein, Brunnen, schützende Geländer, barock geformte Wirtshausschilder, dies alles um eine Schar hochgegiebelter, hochgestelzter Fachwerkhäuser herum, das ist Schiltach. In das Städchen an der blanken, munteren Kinzig schauen des Schwarzwaldes ebenmäßige Tannenarmeen. Der nach Harz duftende Atem der Waldwände, die sprudelnden, bodenfrischen Quellwasser, sie alle sind köstlich!

Wenn man die Häuser Schiltachs so in der heißen Mittagsglast des Sommers stehen sieht, alle mit dem Giebelgesicht nach der Straße und wenig Leute unterwegs, am zweistöckigen Marktplatzbrunnen die verschlafen girrenden Tauben, dann wähnt man, daß dieses altertümliche Städchen träumt, versonnen träumt. Aber bald auch fühlt man, daß hier die inneren Bestände an Volksgut, an Stadtgut nicht abzutragen sind, daß sich hier schwäbisch-alemannische Wehrkraft behauptet, daß hier das Urbild der alten deutschen Kleinstadt sich ebenso wehrsam wie ehrsam nach seiner Art erhalten hat. Dreimal, in der Jugendzeit seiner Stadtherrlichkeit, brannte Schiltach nieder und erstand wieder neu wie ein Phönix aus der Asche.

Erst vor kurzem hat Schiltach ein gut Teil seiner Tradition und alten Baugeschichte wieder ausgegraben. Zu seinem Vorteil, das sei gerne gesagt. Rund um das Rathaus herum sind wieder plötzlich alte Fachwerkgiebel aufgetaucht, die wunderschön sind und lange Zeit unerkannt unter dem Mörtel ein verstecktes Dasein führten. Auch sonst, wo man im Städtlein umblickt, zeigt das meisterliche Balkengefüge blühender Handwerkerkunst sein Eigenleben und seinen stark betonten Eigenwuchs: die guten Profile der Eckbalken, die mythisch anmutenden Andreaskreuze, Volkskunst an schmiedeeisernen Toren, an Wirtshausschildern, Gittern, Erkern und Brunnen.

Schiltachs Leben ist bürgerlich-bäuerlich bestimmt. Der Waldreichtum hat einstmals durch Holzhandel und Flößereien auf der Kinzig zum Rhein hinab die Stadt ernährt. Die Flößer waren eine besondere Rasse von Männern: kühn, kräftig, derb und wortkarg in der Rede. Eigentümliche Bräuche wurden strenge gehalten. Ueberlieferung beherrschte das Leben. Der Sippenstolz der alteingesessenen Familien hielt zusammen, was vereint gehörte. Heute erhoffen sie alle ihre Zukunft vom Strom der Kurgäste, die sich, wachsend an Zahl, gerne in die traumhafte Wirklichkeit dieses malerischen Schwarzwaldkleinods verlieren.

In Baden-Baden Archivbild


# Schwarzwald

**Oberlauchringen HOTEL ALBIEZ** Strecke: Basel-, Schaffh.-Konst
seit 40 Jahren jüdentreu! Ruhige Lage, großer Park inmitten von Wald und Wiesen, modern eingerichtet, fl. w. u. k. Wasser

**Oberbühlertal**
Gasthaus „Schindelpeter" — Neu eröffnet
Gut bürgerl. Haus. Zentralheizg. Bäder im Hause. Uebernachten mit Frühstück 2.20. Pens. 4.— RM. (4 Mahlzeiten). Prospekte. Tel. Bühl 726. (2687V) Bes.: Karl Götz.

**Bad Peterstal**
Badischer Schwarzwald, 400/1000 Meter über dem Meer.
Vorzügliches Moor-, Stahl- u. Kohlensäurebad
Neuzeitliches Familienschwimmbad. - Prospekte und Auskunft durch den Kurverein und unser Reisebüro.

Das Ferienidyll im deutschen Süden
**Radolfzell** am Bodensee
Sonne, See, Wald u. Berge. Wundervolles Strandbad. Wasser- u. Rasensport. Herrl. Ausflüge. (Dreiseenfahrt i. Schweiz). Ausk. Städt. Verkehrs-Amt

**Kurhaus Rothaus** 1000 Meter Feldberggeb.
Bahnstation Seebrugg 4 km. Inmitten herrl. Tannenhochwälder. Bequeme Pfade. Anerkannt gutgeführtes Haus Prospekte. Franz Winter.

**Salmbach** O. A. Neuenbürg Württ. Schwarzw. (620 m)
Altbek. Gasthaus u. Pens. „Zum Löwen"
Inmitten herrl. Wälder. Liegewiese. Eig. Milchw. Vorzügl. Verpflegung, volle Pension, 3.80—4.00 RM. Bes. A. Stark.

SOMMERAUFENTHALT IN **SULZ** AM NECKAR
LUFTKURORT IM SCHWARZWALD
SOLEBÄDER FÜR HERZ • NERVEN • RHEUMA • BLUTARMUT
FREIBAD / Auskunft durch das Bürgermeisteramt
Hotel Waldhorn ..... Pension ab RM. 4.—
Kurhaus Albeck ..... Pension ab RM. 4.—
Gasthof zum Hecht ..... Pension ab RM. 4.—
Gasthof-Metzgerei Linde .. Pension ab RM. 3.50

**Sasbachwalden** am Fuße der Hornisgrinde

**Gasthaus und Pension Bischenberg**
500 Meter, bei Sasbachwalden
Herrl. Fernblick nach der Rheinebene u. Vogesen. Pension 3.80 RM. Prospekte. Postauto Sasbachwalden—Hornisgrinde

**Sasbachwalden** „Sonnenwirtshaus"
Altbekanntes Haus. Schöne Fremdenz. Liegeterrasse. Stets frische Forellen. Pension 3.50 (vier Mahlzeiten) Garage Telefon: Achern 227. Besitzer: Jos. Prestel

**Schiltach**
330 m über dem Meere
der herrliche Luftkurort im romantischen Kinzigtal bietet Ruhe und Erholung. - Schönstes Strandbad im Kinzigtal, herrliche Schwarzwaldwanderungen, Forellenfischerei, Preiswerte gute Unterkünfte. Prospekte durch Verkehrsverein.
Gasthaus und Pension „Zum Bären"
Gut bürgerl. Haus. - Eig. Metzgerei. - Schöne Zimmer, Nähe des Waldes. - Pensionspr. ab 3.50 RM. - Strandbad modernster Ausführung am Platze.

**Schönwald**
1009-1180 m oberhalb der Triberger Wasserfälle.
Schnellzugstation Triberg - neu erb. Schwimmbad

**Hotel Sommerberg**
Familienhotel in schönster Lage des Kurortes. Erstkl. Verpfl. 60 Bett. Fließ. Wass. w. u. k. Hotel. Restaur., Gart. Sonnend. f. Liegekuren. Neues, mod. Schwimmb. Pens. 6.- bis 8.- RM. Bitte Prosp. verlang. L. Wirthle.

**Hotel Schwarzwälderhof**
Kleines Familienhotel. Südlage. Zentralheizung. Zimmer mit fließend. Wasser warm u. kalt. Pension ab 5.— M. Garage. Prospekte. Telephon Triberg 426.

**Gasthof u. Pension Waldpeter**
Direkt am Wald und der Gutach gelegen. Liegewiese. Bekannt gute Küche. Prospekte. P. Schandelmaier.

**Gasthaus und Pension „Löwen" Schönwald-Escheck**
Gutbürgerl. Haus. Ideal geleg. f. Erholung, direkt am Wald. Liegewiese. Pensionspreis 4.— bis 5.— RM. - Prospekte. Tel. Furtwangen 352. Bes.: A. Kaltenbach.

**DOBEL** Schwarzwald
Hotel-Pension „Sonne"
das führende Haus - Neuzeitlich eingerichtet. - Pension ab RM. 4.50

Gasthaus und Bäckerei „Zum Zavelstein"
**Bad Teinach**
Gute Verpflegung. Pensionspreis 3.50 bis 4.00 RM. Liege- und Badegelegenheit. Fernspr. 221. Bes.: Gg. Hamann.

**Todtmoosau** 800-1200 m
Hotel-Pension „Hirschen"
40 Betten, Zimmer m. fließ. Wasser w. u. k., Balkon. Pens. ab 5.- RM. Eig. Strandbad. Spielwiese. Jagd. Forellenfischerei, Autoboxen. Bes. Zumkeller.

**»Wieden«**
Hochschwarzwald, am Fuße des 1300 Meter hohen Belchen, freut sich auf Ihren Besuch. / Wälder, Berge und Täler sind lohnende Wanderziele. / Pensionspreise von RM. 3.80 an. / Prospekte durch den Verkehrsverein und das „Hakenkreuzbanner".

Zum angenehmen Ferienaufenthalt in die **Gaishölle Sasbachwalden**
Originalstube (Heimatmaler Kayser). Bek. Küche u. Keller. Pens. vier Mahlz. Mod. Fremdenzimmer. Prospekte durch Bes. Frau Romer und HB. Fernruf Achern 251.

Luftkurort **FORBACH** Schwarzwald - Murgtal
Bestgeführte modern eingerichtete Häuser. Auskunft u. Prosp. durch Verkehrsverein Forbach

Hochschwarzwald 1000—1150 m
Stat. Neustadt-Hammereisenbach. — Bek. gute Verpflegung. — Forellenfischerei. Liegewiese. Sehr ruhig, staubfr. Lage. — Pension ab 4.20 Mk. — Prospekte.

**Immenstaad** am Bodensee, das beliebte Familien-Strandbad - Ausk. u. Prosp. durch die Gasthöfe und den Verkehrsverein sowie durch das Reisebüro des HB Mannheim

**Gasthof und Pension „Seehof"**
direkt am See, fließ. Wasser, Pens. 4.50, Bad, Winzerstube, Prosp. Fernruf 3

**Gasthof und Pension „Zum Adler"**
mit Sommerhaus direkt am See - Pension ab 4.50 - Prospekte - Fernruf 8

**Gasthof u. Pension „Zum Schiff"**
direkt am See. Fließendes Wasser. Pension ab 4.50. Prospekte. Fernruf 22

Waren Sie schon einmal auf dem **„Zavelstein"** (Württ. Schwarzwald, Station Bad Teinach) mit seiner romantischen Burgruine. Sie erleben hier den Zauber vergangener Jahrhunderte und sind dabei in guten Gasthöfen und Pensionen untergebracht.

**Gasthaus „Zum Mohren" Zwickgabel**
Station Schönmünzach
Schöne Fremdenzimmer. Gute Küche. Mäß. Preise. Autogarage, Zentralheizung. Prospekte. Bes.: F. Wurster.


MARCHIVUM

## Muggenbrunn

Südwestlich am Fuße des Feldberges liegt dieses freundliche Schwarzwalddorf in sonniger Talmulde. Eng umschlossen von aussichtsreichen Höhenzügen (200 m höher als der Ort selbst) mit ausgedehnten, ozonreichen Fichtenwaldungen. Der Ort ist daher vor rauhen Winden geschützt. In nächster Nähe lassen sich herrliche Aussichtspunkte erreichen. Im Süden sind zunächst die Berge des Wiesentals mit den romantischen Gründen und Steilhängen.

Weiterzu erblickt das Auge bei klarem Wetter die prächtige Kette der Schweizer Alpen in erhabener Schönheit, sowie das Oberrheintal und die Vogesen. Im Osten grüßt hingewuchtet der Feldberg, und im Westen das Massiv des Belchen. Gegen Norden erhebt sich der Schauinsland, Erzkasten genannt. Inmitten dieser drei höchsten Gipfel des Waldgebirges liegt Muggenbrunn in behaglicher Ruhe.

Gneis und Granit bilden das Gefüge der sich ineinanderreihenden Bergrücken und Höhen. Erzgänge mit Silber und Bleigehalt sind reichlich vorhanden. Noch heute sieht man die Runen und Buchten in Feld und Wälde, die von alten Bergwerken, Pochen und Schmelzen zeugen. Dunkle Fichtenwälder, grüne Matten und Weiden, sanfte Täler, trutzige Berghänge mit sprudelnden Wassern sind hier Gaben der Natur. Immer wieder etwas Neues sieht das sehende Auge.

Berchtesgaden mit Watzmann

RDV (M)

# Toter Winkel wurde Reiseland

## Die Bayerische Ostmark wurde dem Reiseverkehr erschlossen

Jahrzehntelange Verkehrsvernachlässigung hatte die Bayerische Ostmark in den „toten Winkel" Deutschlands gedrängt. Weite Gebiete an der Reichsgrenze hatten so gut wie gar keine Verbindung mehr zum Reichsganzen. Nur vereinzelte Stichbahnen führten in dieses grenzpolitisch so bedeutsame Gebiet. Die Ueberwindung der auf die Dauer unerträglichen Verkehrsferne wurde deshalb nicht nur zu einer wirtschaftlichen, sondern auch zu einer grenzpolitischen Aufgabe. Es mußte erreicht werden, die auf vorderstem Vorposten des Reiches stehende Grenzbevölkerung in tausendfältige Beziehungen zum Reichsganzen zu bringen, es mußte erreicht werden, die ganze Ostmark wieder dem lebendigen Pulsschlag der Nation anzuschließen.

Unmittelbar nach der Machtübernahme begann der nationalsozialistische Staat dieses Aufbauwerk. 2500 Kilometer Straßen wurden im Grenzgau gründlich überholt oder neu gebaut und der große Reichsstraßenzug von Hof bis Passau, die „Ostmark-Straße", geschaffen. Nun aber galt es, ein öffentliches Verkehrsmittel zu schaffen, um das neuerschlossene Grenzland auf einen einheitlichen Fahrplan in seiner gesamten Ausdehnung bereisen zu können. Der für die landschaftlich schöne Ostmark grundlegend wichtige Fremdenverkehr konnte sich nicht entwickeln, solange auch für die kleinste Reise vielfaches Umsteigen von der Bahn in den Autobus und vom Autobus in die Bahn notwendig war, solange auch kleine Reisen fast einen Tag in Anspruch nahmen.

Der erste Gauleiter der Ostmark, Hans Schemm, forderte deshalb schon vor drei Jahren die Inbetriebnahme eine Kraftpostlinie vom Fichtelgebirge bis zur Donau — unmittelbar entlang der Reichsgrenze. Es sollte so eine Schwesterlinie zu der inzwischen bekanntgewordenen Alpenpost geschaffen werden, die ebenfalls in gebirgigem Gelände die Endpunkte der Stichbahnen miteinander verbindet. Nach Ueberwindung vielseitiger Schwierigkeiten ist es nunmehr dem Gauleiter der Bayerischen Ostmark, Wächtler, gelungen, die Inbetriebnahme dieser Ostmark-Post zu erreichen.

Nachdem im Vorjahr die Südstrecke von Passau nach Furth im Wald geschaffen worden war, wurde am 1. Juli auch die Nordstrecke dem Betrieb übergeben. Vornehmlich für den norddeutschen Reisenden, der die Bayerische Ostmark besuchen will, ist damit eine günstige Verbindung geschaffen. Von dem Eisenbahnknotenpunkt Marktredwitz fährt die Kraftpost um 7 Uhr früh ab, erreicht mittags Furth im Wald und beendet abends kurz nach 19 Uhr ihre Fahrt in Passau. Die Postlinie berührt die landschaftlich schönsten Teile des Grenzgaues: den burgenreichen Oberpfälzer Wald, das schöne Waldmünchener Land, die Gebirgslandschaft des Bayerischen Waldes, wobei die Fahrt über den Brennespaß führt, und die Grenzstadt Passau mit ihren gewaltigen Kulturgütern aus zwei Jahrtausenden.

Damit sind alle Einwendungen beseitigt, die davon sprachen, die Bayerische Ostmark sei zu schwer zu erreichen und komme deshalb als Reiseland nicht in Frage. Die zielbewußte Fremdenverkehrspolitik der Gauleitung Bayerische Ostmark hat dafür gesorgt, daß Verkehrs-, Unterkunfts- und Verpflegungsverhältnisse an der Grenze auf den besten Stand gebracht wurden. Die Ostmark ruft jetzt die Gäste aus ganz Deutschland. Möge die Ostmark-Post Tausende und aber Tausende deutscher Volksgenossen durch das schöne Grenzland führen und damit dazu beitragen, die Bayerische Ostmark fest dem Bewußtsein unseres Volkes einzufügen. M. H.

## Neue badische Prospekte

Es ist eine bunte Auslese von Bildern aus den verschiedenen badischen Kur- und Fremdenorten, die sich dem Reiselustigen in den neuen Prospekten zeigt. So bringt Bad Rappenau in seinem Faltblatt recht ansprechende Bilder aus seiner schönen Umgebung und weist mit Stolz darauf hin, daß es ein neues Solefreischwimmbad, das erste dieser Art in Süddeutschland, erbaut hat. Breitnau im südlichen Schwarzwald, das in der Höhenlage von 950 bis 1200 Meter auf der sonnigen Hochfläche nördlich und östlich des Höllentals liegt, bringt diese Höhenlage in den eindrucksvollen Bildern seines neuen Faltblatts zur Darstellung. Daß Gaggenau nicht nur durch die Erzeugnisse seiner Autoindustrie der Welt bekannt ist, sondern auch landschaftlich überaus reizvoll im Murgtal liegt, kommt in den Bildern seines neuen Faltprospekts sehr einprägsam zum Ausdruck. Diese zeigen auch die Ansichten der städtischen Kneippkuranstalt und Aufnahmen aus dem Waldsee-, Luft- und Sonnenbad im Traischbachtal.

Immendingen-Bachzimmern an der Donau, bekannt als wichtiger Eisenbahnknotenpunkt im Nord-Süd- und Ost-West-Verkehr des Schwarzwaldes, zeigt in seinem neuen Prospekt ganz interessante Aufnahmen aus der Umgebung, die in der Versinkung der Donau ein Naturwunder besitzt. Lenzkirch am Südhang des Hochfirst zeigt in seinem neuen, zweifarbigen Faltprospekt, wie reizend das Kurstädtchen zwischen den Wäldern und Bergen des Titisee-Feldberg-Gebietes liegt. Löffingen, der Kurort im Grenzgebiet zwischen Baar und Schwarzwald, veröffentlicht in seinem neuen Faltblatt hübsche Bilder aus der näheren und weiteren Umgebung und Abbildungen seiner reichhaltigen Kulturschätze. Neckargemünds Faltblatt gibt einen Begriff davon, wie romantisch das burgenumsäumte Neckartal ist und welche liebliche Landschaft den Erholungsgast erwartet, der in der neuen Strandbadeanlage Neckargemünds Erfrischung sucht. Oberried im Seitental des Höllentals hat seinen neuen Faltprospekt recht hübsch aufgemacht. Man wird aus den Bildern sich leicht eine Vorstellung von der landschaftlichen Schönheit dieses Schwarzwaldortes machen können. Von der Erhaltung alten Brauchtums in der Pflege der Tracht erzählt der neue Prospekt von Schönau bei Heidelberg. Er offenbart aber auch, wie anmutig diese Sommerfrische in einem Seitental des Neckars liegt.

Viel Schönes und Interessantes weiß der neue Faltprospekt des alten Frankenstädtchens Wertheim am Main von seiner reichen Vergangenheit und von den Kunstschätzen, die es birgt, zu erzählen. Die Bilder des Prospektes sprechen eine beredte Sprache und wissen durch ihre gefällige Anordnung und gute Wiedergabe eindrucksvoll für das schöne Frankenstädtchen zu werben. — Den meisten dieser Faltblätter liegen besondere Preisverzeichnisse für Unterkunft und Verpflegung in den einzelnen Gaststätten bei.

Die Prospekte können von den herausgebenden Orten, bzw. vom Landesfremdenverkehrsverband Baden, Karlsruhe, Karlstraße 10, bezogen werden.

## Enzklösterle bei Wildbad

Der Ort ist ein Schmuckkästlein im Quellgebiet der Großen Enz. Frisch-grüne, saftige Matten und herrliche Tannenwälder umrahmen die im Tale liegenden und die von den Hügeln heimelig grüßenden Wohnhäuser.

Hirsche, Rehe und Auerhahnen erhöhen den Waldeszauber, der den Luftkurort umgibt. Die bei jeder Witterung schmutz- und staubfreien Wege führen den Wanderer in lauschige Waldwinkel, wo der Großstädter neuen Lebensmut schöpft, und wo der Weltmüde allem Erdenleid entrückt ist und sich in die Märchenwelt längst vergangener Zeit versetzt fühlt.

Kristallklare, forellenreiche Gebirgsbäche erquicken Herz und Gemüt. Im Walde versteckte Gebirgsseen laden ein zum Rasten in heimlicher Einsamkeit. Der Luftkurort selbst mit seinen weit zerstreuten Siedlungen überrascht den Fremden durch abwechslungsreiche, prächtige Landschaftsbilder.

Daß jeder Fremde die Schönheiten und Reize unseres Schwarzwaldortes in vollen Zügen genießen kann, dafür bürgt der gute Ruf der Gastgeber von Enzklösterle. Hotels von erstem Rang, gepflegte Gasthöfe, Pensionen und Privathäuser bieten jedem eine zusagende Unterkunft.

Günstige Kraftpostverbindung mit dem nahegelegenen Wildbad ermöglicht die Benützung der Heilbäder. Bequeme Fahrgelegenheit besteht nach Freudenstadt, nach Baden-Baden, nach Herrenalb, nach Hirsau mit seinem berühmten Kloster, nach Bad Liebenzell. Dem Wanderlustigen bieten die zahlreichen, bis 1000 Meter hohen Berge unserer Umgebung, der Hohlob mit dem von Kaiser Wilhelm erbauten Aussichtsturm, das Naturschutzgebiet des Wildsees mit Hochmoorlandschaft und Resten des einstigen Urwaldes, das romantische Murgtal reichlich Gelegenheit zu lohnenden Ausflügen.


Zu den **Nibelungen-Festspielen** nach **OETIGHEIM** Deutschlands schönste u. größte Freilichtbühne **Spielzeit bis 27. September jeden Sonntag von 14-18 Uhr, Eintrittspreise von RM. 1.- bis RM. 6.-**

**Ay** i. Südschwarzw. a. d. Schweiz. Grenze, Ort d. natürl. Höhens. 650 m. Pens. Marienruhe-Kühl. Bad, Liegestühle, neu erbaut u. einger. waldreich, staubfrei. Pensionspr. 3.50 RM bei 4 gut. reichl. Mahlzeit., Butterküche, a. Wein z. Essen. Läng. Aufenth. u. Anfrag. Keine Nebenspr. Bahnstation Waldshut-Kh. oder Seebrugg.

**Hornberg** an der Schwarzwaldbahn. 350—700 m ü. M. in schönster Lage des Schwarzw. Ein freundlicher Erholungsplatz inmitten d. Berge. D-Zugstation. Gute Unterkünfte ab 3.80. Konzerte usw. Prospekte dch. d. Städt. Verkehrsamt.

**Reiselfingen** 800 m Stat. d. Höllentalbahn. Kurgeb. des Feldbgs. Gasth. u. Pens. „Zum Sternen" erbaut 1928. Waldeinz., gr. Liegew. dir. a. H. für Luft- u. Sonnenbäder. Bad u. Garagen i. Hs. Eig. Landw. Pens.-Preis 3.50 RM. bei 4 Mahlz. Prosp. gratis. Tel. Löffingen 41 Bes.: K. Hinterseh.

**Kinderheim Haus Finckh**
Gaienhofen-Bodensee
bietet 3-11jähr. Kindern herrlichen Sommeraufenthalt. Strand Wiesen, Wald. Sorgfältigste Pflege im kleinen Heim. Tagespreis 3.50. Näh. durch
**Brigitte Finckh**
Kindergärtn. u. Hortnerin

**Speßhardt**
b. Station Calw
Feriengäste finden freundl. Aufnahme bei **Schnürle**, Privatpension.

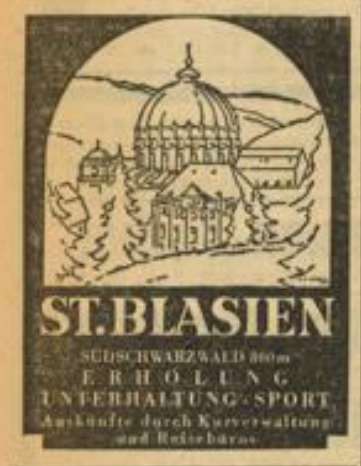
**Schwarzenberg**
bei Schönmünzach, Murgtal
**Pension und Kaffee Sackmann**
ein herrliches Plätzchen, an Murg und Wald gelegen. Ruhige Lage, Fluß- und Wannenbäder. Liegewiese. - Bekannt gute Verpflegung. - Pensionspreis von 3.50 bis 4.- RM.
Telefon Schönmünzach 34. - Prospekte durch den Inhaber Chr. Sackmann.

**Besucht das Allgäu**

**Bayerische Alpen**

**Allgäu** Großholzleute 730-1120 m ü. d. M. **Gasthof-Pension „Adler"**
Bestb. Haus am Wald geleg. - Alpensicht - Badegeleg. - Strandbad - kleiner See - Kahnl. - Bahnst. - Garage - Pens. 4.- bis 4.50 - Prosp. auf Verl. Bes. S. Würzer

**Brunnen i. Allg.** 800 m ü. d. M. Haus Lehrecke arisch. Fremdenheim
Bei den Königschlösse, Bahnst. Füssen a. Lech. Gebirgsauss. Volle Pension 3.60 - wöchentl. 22.50 - Kal.-Monat 90 -. Prospekte, Jahresbetr. Ia Ref.




**Gasthaus und Pension Zum Hechtsberg**
Station Hausach (Schwarzwaldbahn). Direkt am Walde. Liegewiese. Gute Verpflegung. - Pensionspreis RM 3.50. Bes.: F. Schmid.

**Jsny** im Allgäu, 720 m hoch am Fuße des Schwarzengrates, 1120 m hoch, alte freie Reichsstadt. Waldbad, Angeln, Schießen, Tennis. Prospekte durch das Verkehrsamt

**Ingelfingen**

**Welzheim-Ebnisee** 520 m ü. M.
**Höhenluft** aus tiefen, stillen Tannenhochwaldungen **macht gesund, stärkt Herz u. Nerven, erfrischt Körper u. Geist.**
Erholungsbedürftige, Feriengäste und Wanderer besuchen deshalb Welzheim. Auskunft und Drucksachen durch die Stadtverwaltung.

**Missen** 860 m. — Postomnibus ab Immenstadt. — **Köstliche Ruhe.** Berge, Wälder, Bäder, herrl. Aussicht. Darum: **wirkliche Erholung** (Beste Referenzen).
**Gasthof Schäffler,** Fernruf 17. — Pension Mk. 3.80—4.20. — Prospekte

**DOBEL** 700—900 m Fernr. Herrenalb 457
**Hotel und Pension Post**
In Küche, Café, fl. Wass. Zentr.-Garage. Liegewiese. Pens. ab 4.— RM. Bes. A. Künzer, früher Bad Dürkheim.

**Schenkenzell**
Bahnlinie Freudenstadt-Hausach
**Gasthof - Pension Ochsen**
Fließ. Wasser, Zentralh., gr. Terrasse am Kinzigufer, Forellenfischerei, Schwimmbad, Pension 4.- RM. Prospekte beim HB-Reisedienst. Telefon Schiltach 216. Besitzer: Josef Armbruster.

**Gasthof z. Lamm** Welzheim
Besitzer: **Eisenmann.** Ruf 103
Altbekanntes gut bürgerliches Haus. Heutig. Ansprüchen entspr. eingerichtet. Prospekte stehen zur Verfügung.

Gasthof und Pension
**z. Traube u. z. Stern** Welzheim
m. eig. Metzg. Bes. **K. Kohnle,** Ruf 115
Viel besucht. Haus bei angem. Preis, mit entspr. neuzeitl. Einrichtung. Verlangen Sie bitte Prospekte. Pensionspr. M. 4.—

Höchstgelegenes Radiumbad Deutschlands **Oy i. Allgäu** (960—1110 m)
Glänzende Heilerfolge. - 48 000 qm großes Schwimmbad. Herrliche Wanderungen. - Neuzeitliche Hotels. - Kurarzt. Luft- u. Liegekuren. - Prosp. d. d. Verkehrsv. Oy i. Allgäu.

**Neusatz** zwischen Dobel und Herrenalb
**Pension Pfeiffer**
Neu renov., fl. Wass. Liegewiese dir. am Walde. Butterküche. Mäß. Preise.

**Im Reisedienst** des „Hakenkreuzbanner" liegen Prospekte von vielen hundert Erholungsorten. Reichhaltige Prospekte beschaffen wir in kürzester Zeit.

**. . . . und am schönsten ist es eben doch auf der Insel Reichenau!**

**Strandhotel Löchnerhaus - Seeterrasse - Eigenes Strandbad - Pensionspreis 5.50 - Prospekte**

# Von Hirschhorn, einem stolzen Rittersitz im Neckartal

## Sehenswürdigkeiten für Odenwaldwanderer / Aus der Geschichte eines alten Schlosses

Das alte Schloß ist die Visitenkarte des Städtchens. Ein stolzes Wahrzeichen mittelalterlicher Wehrhaftigkeit! Die Befestigung soll zurückgehen bis zum Jahre 920. Erwiesen ist diese Tatsache nicht. Unsere Kunde reicht nur auf das Jahr 1244 zurück, wo die Burg von den Rittern von Hirschhorn bewohnt wurde.

Der älteste Teil der Befestigung erstand auf der höchsten Stelle des durch den Halsgraben von der Bergzunge abgetrennten Höhendreiecks. Um den engen Hof, der von einer Schildmauer umschlossen war, standen die Wohn- und Nutzgebäude der romanischen Burg. Ein schmaler Zwinger sicherte den befestigten Wohnsitz.

Es gibt wenig Schlösser und Burgen, die so aufschlußreich, ihren Werdegang verfolgen lassen, wie die Trutzanlage in Hirschhorn. Die alten Kriegsmaschinen, deren man sich in dieser Zeit bediente, machten Vorbefestigungen notwendig. Immer weiter schoben sich die Mauern vor. Gegen den Berg zu wurde die Burg mit vier Mauern geschützt. Immer größer, umfassender wurde der Kreis, bis er das ganze Städtchen einschloß.

Jahrhundertelang wurde an der Befestigung gebaut. In der unteren Vorburg haben sich bis auf den heutigen Tag noch eine Anzahl Stallungen und Scheuern erhalten, die Jahreszahlen aus dem 16. Jahrhundert aufweisen.

Anfänglich genügten den Rittern noch die bescheidenen Fachwerkbauten als Wohnsitz, die sich an die Wehrmauern anlehnten. Um die Wende des 13. Jahrhunderts waren aber die Herren von Hirschhorn bereits noble Herren geworden, die es sehr peinlich empfunden haben mögen, ihren Gästen bessere Stallungen zuweisen zu müssen. Sie begannen mit Eifer den Bau des hohen, frühgotischen Palas zu betreiben, der wesentlich höher war als der romanische Wohnbau. Schutzeshalber mußte daher auch die Schildmauer einige Meter höher aufgeführt werden. Die Verstärkung und Erweiterung der Verteidigungsbauten setzte lange vor 1350 ein und wurde das ganze 14. Jahrhundert hindurch fortgesetzt. In diese Zeit fiel auch der Neubau der Kapelle, die leider 1815 zusammenfiel und abgetragen werden mußte. Das Bild der Trutzburg mit ihrem hohen Luginsland hat sich trotzalledem ziemlich rein erhalten.

1583 wurde daran gedacht, den mittelalterlichen Palas umzubauen. Ludwig von Hirschhorn trug die Absicht, an seine Stelle ein großzügiges Renaissancegebäude zu erstellen. Er erlebte die Vollendung nicht mehr. Seine Witwe, Maria von Hatzfeld, hatte drei Jahre Arbeit damit. Nach ihr wurde auch das stolze Bauwerk benannt. Die glanzvolle Entwicklung der Bautätigkeit auf der Burg schließt mit dem Hatzfelder Schloß ab.

Im obersten Stock ist gegenwärtig eine Sammlung untergebracht, die alle heimatgeschichtlichen Gegenstände und Urkunden umfaßt, die von dem verdienstvollen Hirschhorner Bürger Karl Langbein zusammengetragen wurden. Heute sind die alten Wehrbauten zum größten Teil verfallen. Die ehrwürdigen Reste, die noch vorhanden sind, geben noch genügend Anhaltspunkte über das Leben, das einst hier herrschte.

Das Geschlecht derer von Hirschhorn, das hier hauste, weist auf den Zweig der Herren von Steinbach zurück. Vermutlich errichtete der Bruder des Minnesängers Bligger von Steinbach die Burg auf dem „Hirzhorn". Die Ritter erfreuten sich großen Reichtums und genossen in der ganzen Umgebung höchstes Ansehen. Sie waren im kurfürstlichen Schloß zu Heidelberg stets gern gesehene Gäste und Vasallen.

Der letzte Sproß hieß Friedrich. Von seinen Schwiegereltern wird erzählt, daß sie im Schloß zu Handschuhsheim und in der Hirschhorner Burg lebendig eingemauert sein sollen. Friedrich war ein Unglücksrabe. In einem Zweikampf, der recht abenteuerlich auf dem Heidelberger Marktplatz ausgetragen wurde, stach er dem letzten Sprößling der Handschuhsheimer ins Bein. Der Gegner starb daran. Die unglückliche Mutter sprach die Verwünschung aus, Friedrich solle ohne Leibeserben sterben. Diesen Gefallen tat ihr der Hirschhorner auch. Bis 1632 war die Befestigung in Händen der Hirschhorner gewesen.

Die größte Sehenswürdigkeit im Neckartal ist die Ersheimer Kapelle, die älteste in der ganzen Gegend. Auf dem Friedhof ist noch der im Jahre 1412 errichtete Elendsstein zu sehen eine zierliche, gotische Säule mit einem Gehäuse, in dem früher ein ewiges Licht brannte. Verirrte pflegten sich nach ihm zu orientieren und auch für das Seelenheil der Toten zu beten.

Im Städtchen selbst sieht man alle paar Schritte Bauten aus alter Zeit. Beim Durchschreiten bieten sich dem Auge immer wieder neue und schönere Einzelbilder: am Lachsbach, beim Aufstieg zur Klosterkirche und am Neckarufer. Der Ausblick vom Schloß gehört zu dem Schönsten, was das Neckartal dem Wanderer zu bieten hat. hk.

## Luftkurort Wald-Michelbach

Es gibt heute immer mehr Erholungsuchende, die sich für diesen schmucken Ort begeistern, der gerade in den letzten Jahren einen großen Aufschwung nahm. Die Ortseinwohner haben auch sehr starken Anteil daran, daß der Fremdenverkehr gestiegen ist. Sie haben gegenüber dem neuen Schulgebäude, das die ganze Gegend als Blickfang beherrscht, mit ihren alten Gemäuern aufzuwarten, die eindrucksvoll das Alter der Siedlung widerspiegeln. Dann ist noch ein erstklassiges Trinkwasser da, das aus dem Granit- und Sandstein-Unterboden heraustritt. Der Waldbestand Wald-Michelbachs sucht seinesgleichen in der ganzen Umgebung. Tannen, Fichten, Buchen und Eichen sind allerorts anzutreffen.

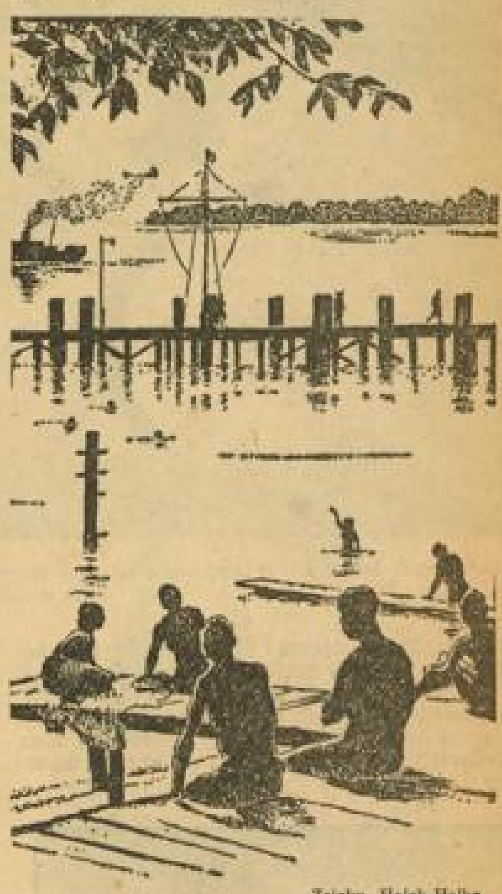
Wie gut es die Einwohner meinen, davon legt der Rathausbrunnen Zeugnis ab. Sein Kopf ziert ein Kasten mit blühenden Kastanien. Es befindet sich nicht ein dürres Blatt oder eine überaltete Blume darin. Wie die „Hechelmeier" wird hier darauf geachtet, daß alles in Ordnung bleibt. Das Herrlichste ist trotz allem noch das Schwimmbad mit Liegestrand in idyllischer Sonnenlage. Das Bad wird mit reinem Quellwasser versorgt und ist vom Straßenverkehr fernab gelegen. Baden macht Appetit. Das wird mit Genugtuung von den Pensionen und Gasthäusern registriert. Und wo alles Eßbare bodenständig gewachsen ist, schmeckt es doppelt gut. „Nach dem Essen und dem guten Schlaf die Stimmung", heißt es. Auch dafür ist Wald-Michelbach bekannt. Es ist nicht umsonst die Geburtsstätte von Dr. Karrillon, dem bekannten Odenwald-Dichter.

## Kurbetrieb in Bad Rappenau

Zu Beginn der Sommersaison wurde in Bad Rappenau das erste Soleschwimmbad Süddeutschlands dem Betrieb übergeben. Dank der schönen neuzeitlichen Ausgestaltung, seines stets klaren, sauberen Wassers und der heilkräftigen Sole erfreut sich das Bad eines großen Zuspruchs bei jung und alt.

Das renovierte Gemeindesolbad, die neu geschaffenen Inhalationen und die Trinkkuren werden von den Kurgästen warm begrüßt und fleißig benützt. Diese Neuerungen und die Heilerfolge der Rappenauer Bäder haben im Verein mit der Gastlichkeit und guten Verpflegung der Gasthöfe und Pensionen den Fremdenverkehr neu belebt und dem Badeort einen regen Aufschwung gebracht.

Diesen Sonntag findet in Rappenau ein Kreishandwerkertag statt, zu dem über 1000 Handwerker erwartet werden. Den Gästen werden unter sachkundiger Führung die Saline, die Kuranlagen und die Kureinrichtungen (Solbäder, Inhalationen, Trinkbrunnen, Soleschwimmbad) gezeigt. Neben konzertlichen Darbietungen finden schwimmsportliche Veranstaltungen durch den Schwimmverein Mannheim statt.



Zeichn. Hajek-Halke.
Am Strand


**Allemühl** Wirkliche Erholung finden Sie in der reizvoll gelegen. Pension „Zum stillen Tal". Sonn., staubfreie Lage. Liegewiese. / Beste Verpflegung: Pensionspreis 3.50 mit Nachmittagskaffee. Bahnstation Pleutersbach am Neckar.

**Bammental** die Perle im Elsenztal
herrliche Waldwege über Kohlhof — Drei Eichen
Schönes Schwimmbad mit kristallklarem Wasser
Gasthaus und Restauration am Bahnhof

**Ernsthofen** im Odenwald / Gasth. u. Pens. „Zur Sonne" Telefon 19 — Besitzer: Wilh. Masl. — Pensionspreis 3.— Mk., 4 Mahlzeiten, bei reichl., guter Verpflegung. / Saal. / Bahnst. Ober-Ramstadt. Postomnibusverbindung ab Darmstadt Hauptbahnhof 8.00, 13.40, 19.05 Uhr.

**Eiterbach** im Odenwald Gasthaus u. Pens. „Gold. Pflug" Ruh. Ort, staubfr. Lage, g. Verpfl., mäß. Pr., Zim. fl. W., Prosp., Tel. 3

**HIRSCHHORN** Hotel und Pension zum „Naturalisten"
Pension 4.50—5.50 RM. Spezialitäten: Forellen, Pasteten, „Hirschhorner Aaltopf", „Saarbrücker Lebertopf" Tel. 8, Autoboxen. (1928V) Bes. Kaspar Schaefer, Küchenmstr.

Kennen Sie schon das weltbekannte **Schwimmbad** des Luftkurortes JUGENHEIM a. d. B.

**Pension Kümmelbacherhof** G. m. b. H.
Neckargemünd bei Heidelberg
Gern besuchtes Tages-Kaffee
Eigene Konditorei Das ganze Jahr geöffnet.

**Neckargemünd** Die Kur- und Gartenstadt
Herrliche Waldungen mit gepflegten Spazierwegen — Schönes Strandbad in idealer Sommerlage —
Kaffee-Restaurant zum „Kurgarten"
Neue gutgehende Weinstuben für Ausflügler. Schöner Garten mit ged. Terrasse. Jeden Sonntag abend TANZ. — Siechenbier vom Faß. — Fernruf 256.

**In Mosbach** der Stadt der Fachwerkbauten, wohnen Sie am besten im neuzeitl. einger. Hotel Krone Carl Friedrich. Unter neuer Führung.

**Gasthaus und Pension „Linde"** Oberdielbach bei Eberbach a. N.
Schöne Fremdenzim. Postauto-Verbindg. Haltestelle ganz in der Nähe. Tagespr. bei 3 Mahlz. 2.50, bei 4 Mahlz. 2.80 bei guter Verpflegung. Fam. Ad. Haas Wwe.

**Neckarsteinach**
4-Burgen-Städtchen. Erfrischende Wald- und Gebirgsluft.
Schönes Strandbad
Gute Unterkunft bei zeitgemäßen Preisen. - Prospekte.

Hotel Pension **Schwalbennest**
Pension ab 4.— RM. Prospekte. Besonders geeignet für Betriebsausflüge. · Spezialität: Aal, Forellen, gebackene Neckarfische.

**Neckargerach**
der ideale Erholungs- u. Wochenendplatz, Strandbad
„Krone-Post"
Erstklass., gemütliche Gaststätte, Fremdenzimmer mit fließ Wasser. Terrassenrest. Pensionspreis 3.50 RM. Tel. 49.
Grüner Baum Inh. Fr. E. Stelz Fernruf 42
Schöne Fremdenz. u. Garten direkt am Neckar, groß. Saal, gute Verpfleg. Auto- u. Kannhallen. Pens. 3.- bis 3.50. Prosp. gratis.

Wirklich gute Erholung finden Sie in **Pleutersbach a. Neckar**
Gasthaus und Pension „Löwen". Eigene Metzgerei, schöne Fremdenzimmer. Terrasse. Strandbad. Staubfrei. Pension 3.50 RM (4 Mahlz.). Aeltest. Parteilokal Tel. Eberbach 483.

*Wo verbringe ich meinen Urlaub?* Im Luftkurort **Rockenau** am Neckar - Station Eberbach
Herrlicher Ferienaufenthalt im
Gasthaus u. Pension „Traube"
direkt am Neckar. Modern. Strandbad. Schöne Zimmer mit fließendem Wasser. Gartenterrasse. Liegewiesen. Pension ab 3.50. Prospekte. Bes. Karl Schmelzer.

**Schriesheimer Hof**
Gepflegte Waldautostraße. Beste Verpflegung. Pension b. 4 Mahlzeiten 3.50. Bad. Prospekte. Tel. Schönau 35. Postautoverbindung Heidelberg. (27322V

**Schollbrunn** badischer Odenwald 460 m ü. d. Meere
Gasthaus-Pension zum Hirsch
Sommergäste finden gute Erholung bei erstklassiger Verpflegung. Schöne, luftige Zimmer, fl. Wasser, Bad. Preise einschl. Nachm.-Kaffee, RM 3.50. Tel. Strümpfelbrunn 66. Bes.: Fr. Diemer.

**SCHWANHEIM** 400 m Station Eberbach
Gasthaus und Pension „Schwanen"
Inmitten herrlicher Wälder und Wiesen. Gute und reichl. Verpflegung (4 Mahlz.). Pension 3.50 RM. - Gäste werden mit eigenem Auto von der Bahn abgeholt.

Wer sich gut erholen will, komme ins
**Finkenbachtal i. Od.**
Vorzgl. Verpfl., Tagespr. 3.-. Priv.-Pens. List, Falkengesäß, Post Beerfelden.
Pension Mink, Falkengesäß. (4 Mahlz. Waldreich - Schwimmbad - Höhenluft. 3.- RM). Hausmacherwurst u. -Schinken. Prosp.: Verkehrsverein Finkenbach i. O.

*Reiseprospekte* liegen im Verlag des „HB." auf.

**VB-Atlas**
Ausgestattet mit allen Möglichkeiten des schnellen und sicheren Zurechtfindens verleiht er eine kartographisch klare Uebersicht. Damit sind nunmehr die von uns eingeführten „VB"-Karten in einem guten handlichen Bande erschienen!
Preis: 4.80 RM
Umfang: 53 doppelseit. Karten. 400 Seiten.
Mit Auszug der Reichsstraßenverkehrsord., Durchfahrtsplänen der Städte, Verkehrszeichen.
Völk. Buchhandlung P 4. 12

Luftkurort **Erbach i/Od.**
Weltberühmte Sammlungen im gräflichen Schloß
Die Stadt der Elfenbeinkunst
Gasthaus u. Pens. zur Wolfsschlucht Gut bürgerl. Küche, Zimmer mit fl. Wasser, Bad. Pension RM. 3.50
Gasthaus „Zum Eck"
Schöne Fremdenzimmer, fließ. Wasser, gut bürgerl. Küche. Pensionspreis RM 3.50. Forellenfischerei, Garage, Prosp. Tel. 406. Bes. Heinr. Nieratzky.

**Eberbach** Das moderne Strandbad im Neckartal. Der angenehme Erholungsaufenthalt im Odenwald
Brauerei u. Gasthaus „Zur Rose"
— Pension bei 4 Mahlzeiten 3.50 —

Luftkurort **Reichelsheim** im Odenwald
Zentrale des Odenwalds und seiner Sommerfrischen. — Herrliche Anlagen, Wald, historische Burgen.
Auskunft durch den Verkehrs-Verein!

**Waldkatzenbach** am Katzenbuckel, 628 Meter, Station Eberbach
Gasthaus u. Pens. z. Katzenbuckel
Kennen Sie den höchsten Berg des Odenwaldes Katzenbuckel und Umgebung? 500—628 m. Zimmer m. fließ. Wasser. Bäder im Hause, eig. Metzgerei. Pens. ab 3.50. 50 Betten. Tel. 43 Strümpfelbrunn. (273 29V) Bes. H. Ruhl.
Kurhaus „Löwen"
Neubau. Eigene Metzgerei. Landwirtschaft. Garage. Jagdgelegenheit. Pensionspreis ab 3.80 RM. Prospekt. Telefon Strümpfelbrunn 16. (273 26V) Bes. Jacob Rack.
Gasthof „Zum Adler"
Erstkl. Haus, vorzügl. Küche, Zentralhzg., fließ. kaltes und warmes Wasser, eigene Schlächterei. (273 25V

**Wahlen** i. Odenw. / Höhenluftkurort Gasthaus u. Pension Horle
Direkt am Wald, ruhige, staubfreie Lage, mäßige Preise. Fernruf: Waldmichelbach 5. — Prospekte.

**Weinheim Horst-Wessel-Bad**
im herrl. Birkenauertal - Groß e Sportplätze - Modernste Sprungturmanlage - SA Sturmbann III/171

Besucht den Luftkurort **Zwingenberg a. N.** Strandbad
Gasthaus und Pension Schiff-Post
Gegr. 1767, seither im Familienbesitz. Vorzügl. Verpflegung. Pension 3.30. Oeffentl. Fernsprechstelle. (1917V
Gasthaus u. Pension „Anker"
Schönste Lage und beste Verpflegung. 50 Betten, fließendes Wasser, großer Saal und Terrassen. Strandbad. Autohalle. Pensionspreis 3.50 RM. Tel. Neckargerach 21. Prospekte.

# Fayencen als Schmuck deines Heims

## Kunstwerke und einfache Gebrauchsgegenstände aus Keramik / Töpferkunst im Dienst der Schönheit

Die Schmuckfreude ist der rechten Frau ebenso angeboren, wie das verständliche Verlangen, schöne Dinge, kleine Kunstwerke, edles Formgut zu besitzen. In der jahrtausendealten Handwerkskunst der Keramik finden große und bescheidene Wünsche dieser Art ihre Erfüllung. Der vom Töpfer geformte, im Feuer gebrannte, glasierte und bunt oder zartfarben bemalte Ton läßt in seiner künstlerischen Vollendung oder handwerklichen Einfachheit das schönheitsdurstige Auge entzückt die schlanken und runden, die flachen und die tiefen, die vielgestaltigen Formen umfassen und kosend streichen die Hände über das kühle, glatte, irdene Gut. Nicht auf die Großartigkeit oder Kostbarkeit der Stücke kommt es an: Ein bäuerlicher einfacher Krug, eine schlichte Tasse, kleine Gefäße, die werkgerecht verarbeitet sind, können dort, wo Liebe und Verständnis ihrer Eigenart sie beleben, tiefe Freude schenken. Laßt mich von einem kleinen Milchkrüglein erzählen: Aus der kleinen Stadt am Inn habe ich es mitgebracht. Und nun leuchten mir seine fröhlichen, derbbunten Farben in den Alltag hinein. Der brave Handwerker, der mit groben Strichen die lustigen Blumen malte, hat nirgendwo sein Zeichen angebracht. So denke ich mir denn, daß es ein biederer Bayer war, dem in einer guten Stunde das kleine Werk so prächtig gelang. Man sollte ihm die Hand drücken können und danke sagen. Der wirkliche Wert des Stückes steht zu dem, was es mir bedeutet, in gar keinem Verhältnis. Man muß wohl die lebendige Bindung zu den Dingen finden, um sie schätzen zu lernen.

Das Gedeck in echter Fayence: Seine reizvolle Blumenmusterung verleiht dem Frühstückstisch eine fröhliche, persönliche Note.

Keramische Plastik: Gutacherin aus dem badischen Schwarzwald.

### Ton in des Töpfers Hand

Mit der Freude an den Fayencearbeiten erwacht das Interesse für die Art ihrer Herstellung. Die Staatliche Majolikamanufaktur Karlsruhe läßt uns einen Blick in die Werkräume tun.

In dem Haus im Park sind viele Hände am Werk, um köstliche Fayencen zu schaffen. Vor zugemauerten Oefen wacht der Meister, daß der Brennprozeß gleichmäßig vonstatten geht. Begonnene, halbfertige und beendete Stücke stehen in Reih und Glied auf hölzernen Regalen und erzählen von edler Handwerkskunst.

Auf grob gezimmertem Tisch liegt der rötliche Tonballen. Mit sicherem Blick für Größe und Maß schneidet der Töpfer ein Stück von der plastischen Masse. Sein Fuß bringt die Drehscheibe in Bewegung und unter dem sanften Druck der Hände wird eine flache Schale von köstlicher Rundung. So uralt wie der Wille des Menschen zur bewußten Gestaltung gefügigen Materials ist die Arbeit des Töpfers. Von den Tonarbeiten der alten Aegypter führt über die kunstvoll geformten Gefäße der Germanen bis zu den edlen handwerklichen Keramiken unserer Zeit ein gerader Weg.

### Abc der Keramik

Der Begriff Keramik umfaßt neben der Kunst der Tonbildnerei die Lehre von der Zusammensetzung und Anwendbarkeit des Tons. Er ist der Sammelname für alle gebrannten Erzeugnisse aus Ton und läßt sich sowohl auf kunstvolle Fayencen wie auch auf Porzellan und einfaches Irdengeschirr anwenden. Mit Fayencen oder Majolika — die beiden Namen bedeuten dasselbe — bezeichnet man Formen aus einer kalkhaltigen Tonmasse, die, getrocknet und gebrannt, meist noch mit einer bestimmten Glasur überzogen sind. Die erstere Bezeichnung ist — nach August Stöhr — auf das italienische Städtchen Faenza zurückzuführen, das bis vor kurzem nicht nur als der erste Mittelpunkt, sondern auch als die Mutterstadt der Majolikatöpferei galt. Die Annahme, daß der Name von Valencia, dem Hauptsitz der spanischen Majolikafabrikation hergeleitet ist, hat sich als irrig erwiesen. Der Name Majolika dürfte auf die Insel Majorka zurückgehen, wo zwar keine derartige Ware erzeugt, dafür aber ausschließlich der Handel mit den spanischen Lüsterfayencen zwischen Spanien und Italien vermittelt wurde. Die Grundlage für das, was wir heute Fayence nennen, verdanken wir den Babyloniern, die die Zinnglasur erfunden haben.

Die überall verschiedenartige Beschaffenheit des Tons läßt es verständlich erscheinen, daß fast jede Fayencefabrik eigene „Rezepte" hat, deren Geheimnis im richtigen Mischungsverhältnis der Tonmassen und in der entsprechend geregelten Temperatur des Brandes liegt. Auf der innigen Verbindung vom Ton, der die Grundlage bildet, zur deckenden Zinnglasur beruht die Kunst der Fayencefabrikation.

### Schmuckfayencen

Die Knetarbeit des Tones bietet dem Künstler ein weites Betätigungsfeld. Die willige Masse verlockt zur Gestaltung von Figuren, verlockt zur künstlerischen Ausdeutung des Materials nach Farbe und Form und findet schließlich in fröhlichen, spielerischen Kleinplastiken oder in großangelegten keramischen Arbeiten ihrer rechten Ausdruck. Das Hauptgewicht liegt dabei nicht einseitig auf der plastischen Formung. Der farbliche Zusammenklang erst entscheidet über die einmalige Schönheit. Die Eulenkrüge, die Oefen, die Hellerepitaph der Gotik, der Renaissance und des Barock sind in ihrer schmuckfreudigen Prächtigkeit das schönste Beispiel für die künstlerische Verwertbarkeit des Tons.

Die badische Fayencefabrikation hat sich früh auf die vorhandenen Werte besonnen. Es war das Verdienst des Altmeisters Hans Thoma und des nachmaligen Mannheimer Galeriedirektors Prof. Wilhelm Süs, aus dem überlieferten Schatz kunstvoller Fayencen um die Jahrhundertwende das gute Alte in den Dienst des Neuen zu stellen. So konnte sich, fußend auf einer gepflegten Tradition, in Baden unter verständnisvoller Leitung bald eine Manufaktur entwickeln, die sich bis heute zu einem in Bezug auf Form, Farbe und Qualität führenden Werk entwickelt hat.

### Für den täglichen Gebrauch

Das einfache Fayencegeschirr vermag bei geschmackvoller Verarbeitung ein froher Schmuck für jedes Heim zu sein. Nach neuen Ideen und nach Vorlagen, wie sie aus der alten keramischen Tradition erwachsen, wagt sich hier ein reizvolles Blümlein vor, steht dort eine kleine Figur und verbindet sich mit dem hellen oder dunklen Untergrund zu geschmackvoller Einheit. Tritt hier das frohe, anmutige Moment mehr in den Vordergrund, begeistert bei den unbemalten Vasen die Farbe der Glasur. Von den eigenartigen Bildungen des Craquelees überspannt, scheinen die zarten Glasurtöne durch die grauen Wolkenschleier und geben dem Stück zeitlose Schönheit.

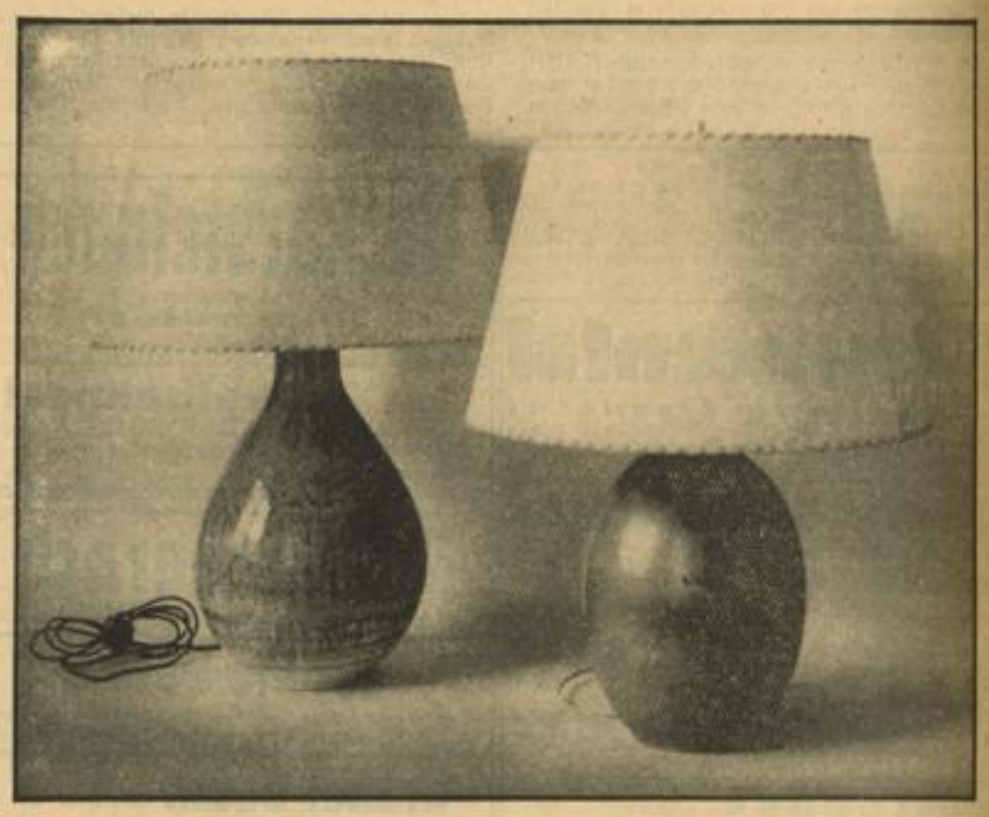
Man hat die Fayence vor allem auch in den Dienst der Frau gestellt. Sie wählt sich aus der Fülle des Gebotenen, die ihrem Wesen zusagenden Blumentöpfe oder Kleinplastiken, sie schmückt ihr Heim mit Tellern und Krügen, sie reicht die Speisen in schönen Geschirren, läßt Blumen aus den schlanken Vasen steigen und findet schließlich in künstlerischen Stücken jene Freude, die uns Dinge schenken, die keine andere Aufgabe haben, als nur schön zu sein.

Bodenstandvase mit farbiger Handmalerei.

### Gefahr der Verkitschung

Nicht alles, was unter dem Namen Majolika oder Fayence in den Handel gebracht wird, verdient bedingungslose Anerkennung. Falscher Geltungstrieb, übertriebene Schmucksucht, und irregeleitete Geschmacksrichtungen haben sich auch in die Fayencefabrikation eingeschlichen. Die „besonders billigen" Erzeugnisse einer unharmonischen Massenherstellung stehen als Schandflecke am Rand der Keramik und wollen mit aufdringlichen Formen und Farben die edle Einfachheit des wirklich Guten überschreien. Es mag nicht immer leicht sein, zwischen Gut und Schlecht zu unterscheiden. Der beste Berater jedoch ist jenes Fingerspitzengefühl, jener angeborene Schönheitssinn, der besonders die Frau auszeichnet und sie das Rechte finden läßt.

L. E.



Die Vasen-Lampen gefallen durch ihre einfache, klare Form.

Handgemalte Fayenceweinkrüge mit Sprüchen und Bildern, wie sie vor etwa hundert Jahren in Karlsruhe-Durlach hergestellt wurden.



Ein edles, keramisches Wertstück mit kostbarer, dunkelgrüner Glasur.

Aufn.: Staatl. Majolikamanufaktur Karlsruhe. Werkbilder (6)

# Ein frisch-froher Kampf um saubere Böden

## Mit Wachsspritzen und Bohnerbesen in den Krieg gegen Staub und Schmutz

Aus der Kindheit ist uns geblieben die starke Lust zu spielerischer Beschäftigung. Als Kind darf man Seifenblasen machen, mit „Eierpampe" im Sande spielen, mit Knetmasse manschen. Was darf man als Erwachsener?

Man darf Fußböden sauber machen. Ich spiele leidenschaftlich, darüber Kochen, Kinder, Kleider vergessend, indem ich mich mühe gestrichenen Fußböden jenen appetitlichen Glanz zu verleihen, der allein zu dem Ausruf berechtigt:

„Bei mir können Sie vom Fußboden essen!"

Ich sagte, „gestrichene Fußböden". Darum beginnt alle zwei Jahre der große Frühjahrsputz mit einem frisch-fröhlichen Anstrich der abgetretenen Böden. Mein Spiel soll nämlich Spaß machen, und wo keine Frische mehr vorhanden ist, kann sie auch nicht erhalten und gepflegt werden. Gut gestrichene Fußböden sind also Vorbedingung! Und ein Aufwisch mit Essigwasser nach dem Streichen der Böden die zweite Bürgerpflicht. Aber das weiß ja jeder.

Aber manches weiß vielleicht doch nicht jeder. So zum Beispiel die Vorliebe für Kaltwasserkuren unserer armen Böden.

„Weniger Wasser wäre mehr!" kann man da nur rufen, indem man tiefsinnig in den Aufwisch-Eimer schaut, indem sich tagtäglich das Wasser zu trüber Farbe mischt. Aha! man muß wischt die eben gekaufte teure Farbe also wieder runter? Sollte also ein anderes Verfahren als das des häufigen Wischens vielleicht auch hygienisch und ratsam sein?

Jede Hausfrau, die schon einmal in einem Krankenhaus gelegen hat, wird aus ihrem Bett mit Interesse zugesehen haben, wie die jungen Zimmermädchen des Morgens anrücken mit Kübeln und Schrubber, Bohnerbesen, Wachsspritze und Handtuch. Aber ohne Besen. Den staubaufwirbelnden Besen gibt es in einem gut geführten Krankenhaus für die Reinigung der Zimmer nicht. Die erste Tat für den Fußboden ist die, alle Krümel, Fäden, Restchen, die sich uns zuvor darauf angesammelt haben, mit Schrubber und einem trockenen Tuch aufzunehmen und außerhalb des Zimmers auszuschütteln. Dann wird der Boden mit einem Mop übergerieben. Welchen Zweck hat ein Mop? Er ist das Staubtuch sozusagen für den Fußboden. Ist er ein wenig — aber wirklich nur ganz wenig! — mit Bodenöl getränkt ist, bindet er den anliegenden Staub, bevor der aufwirbeln kann.

Ein Mop ist ein problematisches Gerät. Zeige mir deinen Mop und ich will dir sagen wer du bist! Denn:

Was ist paradox? Wenn man mit einem schmutzigen Mop seine Fußböden sauber machen will!

Zwar sieht man immer wieder aus dem dritten, aus dem vierten und dem ersten Stockwerk seine Pudelhaare herausgeschwenkt in lebhafter wedelnder Bewegung, aber schließlich wird er, leichtfettig wie er ist, eben schnell schmutzig, und da hilft nur eines, wenn man den Mop als wirklich hygienisches und nützliches Handwerkszeug empfehlen soll: Du brauchst zwei Mop, zwei Mopse, damit dein hübsches Fußbodenspiel nicht zur wirklichen „Eierpamperei" entarte. Und du brauchst für deinen Pudel auch, wie es sich gehört, einen regelrechten Hundekamm mit breiten Zähnen, mit denen du seine Haare immer wieder glattkämmen kannst. Soviel also über den Mop.

Vom Krankenhaus können wir also ruhig die saubere und durchdachte Art der Reinigung auch weiter übernehmen. Gemopt, ist der Fußboden zunächst relativ sauber. Bleibt noch ein übriges, ihm Glanz zu verleihen, wie man auch den vom Schmutz und Staub gereinigten Schuh nicht mit Schuhcreme einzureiben und einer Glanzbürste nachzuwichsen versäumen wird. Fett, also Bohnerwachs ist eine viel sinnvollere Methode zur Erzielung guter Fußböden und zur Erhaltung der aufgestrichenen Farb e als Wasser. Die Hausfrau scheut sich vor der Mühe des Hinkniens und Einreibens der Bohnermasse. Zugegeben, daß Kniebeugen nützlich sind als tägliche Morgengymnastik. Wir aber sind ganz anderem Handwerk hingegeben. Wir spritzen! Und jetzt wird erst unser Spiel zu wahrer Lust, die alle in der Familie befeuert, so daß fürs Bohnerwachs-Spritzen Nummern ausgegeben werden müssen an Frau, Mann und Kinder. Heute ist Egon dran, sagte die Mutter zu dem fürwitzigen Knirps, der gerade die hübsche blanke Wachsspritze ergreifen wollte, und übergab mit ihrem geraden Sinn für Gerechtigkeit ihrem Manne die Wachsspritze, nach der er sich sehnte. Wie funkt solch eine Wachsspritze? Sie arbeitet ähnlich wie eine Radfahrpumpe, muß von Zeit zu Zeit nachgefüllt werden mit flüssigem Wachs und vor der Benutzung etwas warm gestellt werden da flüssiges Wachs leicht fest wird. In dünnstem Sprühregen stäubt er über den Boden, bleibt darauf ein paar Minuten liegen.

Und der Bohnerbesen beginnt sein Werk. Er ist sauber gleich dem Mop, da auch er ein eigenes Bürstchen zu seiner eigenen Reinigung besitzt — solch ein Bohnerbesen-Kratzer ist ganz billig — und poliert den Boden blitzeblank. Ruck-zuck-ruck-zuck fährt die Hausfrau über ihren Boden, und er wird besser und besser, wie unter dem Zauber einer Wunderkur. Wie schön sieht meine Wohnung aus! wie schade, daß ich schon fertig bin.

Ach, seufzte Fräulein Kurzmann, wenn nur nicht diese ewige Wohnungsschufterei wäre. Manchmal bin ich ganz verzweifelt. Was ich mir an Kleidung verderbe! Hausarbeit — brr! Und immer das Wischen. Aber warum denn? Ich wische einmal in der Woche. Da nehme ich mir eine starke Seifenpulverlauge in kleiner Schüssel, wasche herunter, was an Oel und Schmutz auf meinem Boden sitzt, wische klar nach. Und dann .... Ja, wollen Sie nicht einmal zusehen bei mir? Bitte kommen Sie morgen!

Ilse Deike.

# Schön sein, wenn der Urlaub lacht

## Die Kleidung in Sonne, Wind und Wellen / Die Frau am Strand

Strandmode ist das, was wir am Strand brauchen, und ob es die Nord- oder Ostsee ist oder nur ein Flußbad an unserer Heimatstadt ist der Mode gleich. Helle sportliche Kleider, die sich nur durch gänzliche Rückenfreiheit vom Stadtkleid unterscheiden, machen in diesem Jahr den Strandanzügen Konkurrenz. Hauptsache ist: undurchsichtiger Stoff und licht- und luftrecht. Darunter werden kurze Höschen aus gleichem Stoff oder der Badeanzug getragen. Man kann außer einfarbigen Stoffen dazu karierte, gestreift und geblümte Baumwolle, Leinen und Mischgewebe verwenden. Eine Zweiteilung in Bluse und Rock ist vorteilhaft, und die Wickelrockform läßt sich von oben bis unten durchknöpfen. Die Blusen dazu haben manchmal Kimonoform, öfter jedoch bestehen sie nur aus einem breiten Vorderlay, der mit einer farbigen Kordelschnur im Nacken gebunden wird. Auch das Blusentuch, das in der Taille und im Nacken zu binden ist, hat sich für diesen Sommer behauptet.

Strandanzüge mit langen und kurzen Beinkleidern werden in billigster Ausführung in leichten, farbigen Waschstoffen angeboten. Guten Geschmack verraten weiße oder graue Flanellbeinkleider mit und ohne farbigen Seitenstreifen, die zu marinemäßigen Jacken getragen werden. Und da es Frauen geben wird, die sich nicht mit dem Matrosenkragen an der Strandbluse begnügen, schlägt die Mode als Verzierung der Jacken goldene Tressen und achselstückähnliche Garnierungen vor. Hoffentlich haben nur wenige den Ehrgeiz, als Admiral aufzutreten! Stärkere Damen werden, wenn sie schon Beinkleider tragen wollen, dazu Kasakblusen ohne oder mit nicht zu knappem, schmalen Gürtel wählen, die sich durch unauffälligen Stoff und Ausputz auszeichnen.

Wollene Badeanzüge werden so preiswert und hübsch angeboten, daß das Selbststricken kaum noch lohnt. Alle Farben sind dafür vertreten, und die Ausschnitte nehmen durch verstellbare Träger größte Rücksicht auf das Sonnenbad. Gute Badeanzugformen haben in der vorderen Mitte gereihte, senkrechte Fältchen, damit die Figur der Trägerin zur Geltung kommt. Neu sind Badeanzüge mit eingewirkten Gummifäden, weil sie schlank machen. Unter den Badeanzugmustern gibt es Krebse, Seesterne, Fische, Boote, Ringe und Tupfen, oder man trägt sein eingestricktes Monogramm.

Der moderne Strandmantel ist gleichzeitig ein Bademantel. Geblümter Kretonne und farbiges Leinen mit Frotteefutter sind dazu begehrt. Diese und die bekannten Frottee-Bademäntel gibt es in hübschen Mustern auch dreivierteilang. Badekappe und Badeschuhe wird man entweder leuchtendfarben zum dunklen Badeanzug oder, wenn der Badeanzug schon farbig ist, im gleichen Ton tragen. Die Strandtasche hat gewaltige Formen angenommen, sie ist beinahe schon eine Reisetasche. Sie wird passend zum Strandanzug und mit Wachstuchfutter gearbeitet.

Links: Strand- und Bademantel aus Waschstoff mit Frotteefutter. Rückenloses Strandkleid.

Rechts: Gestreifte Strandbluse mit kurzen Höschen aus gleichem Stoff. Dazu Flanellbeinkleid.

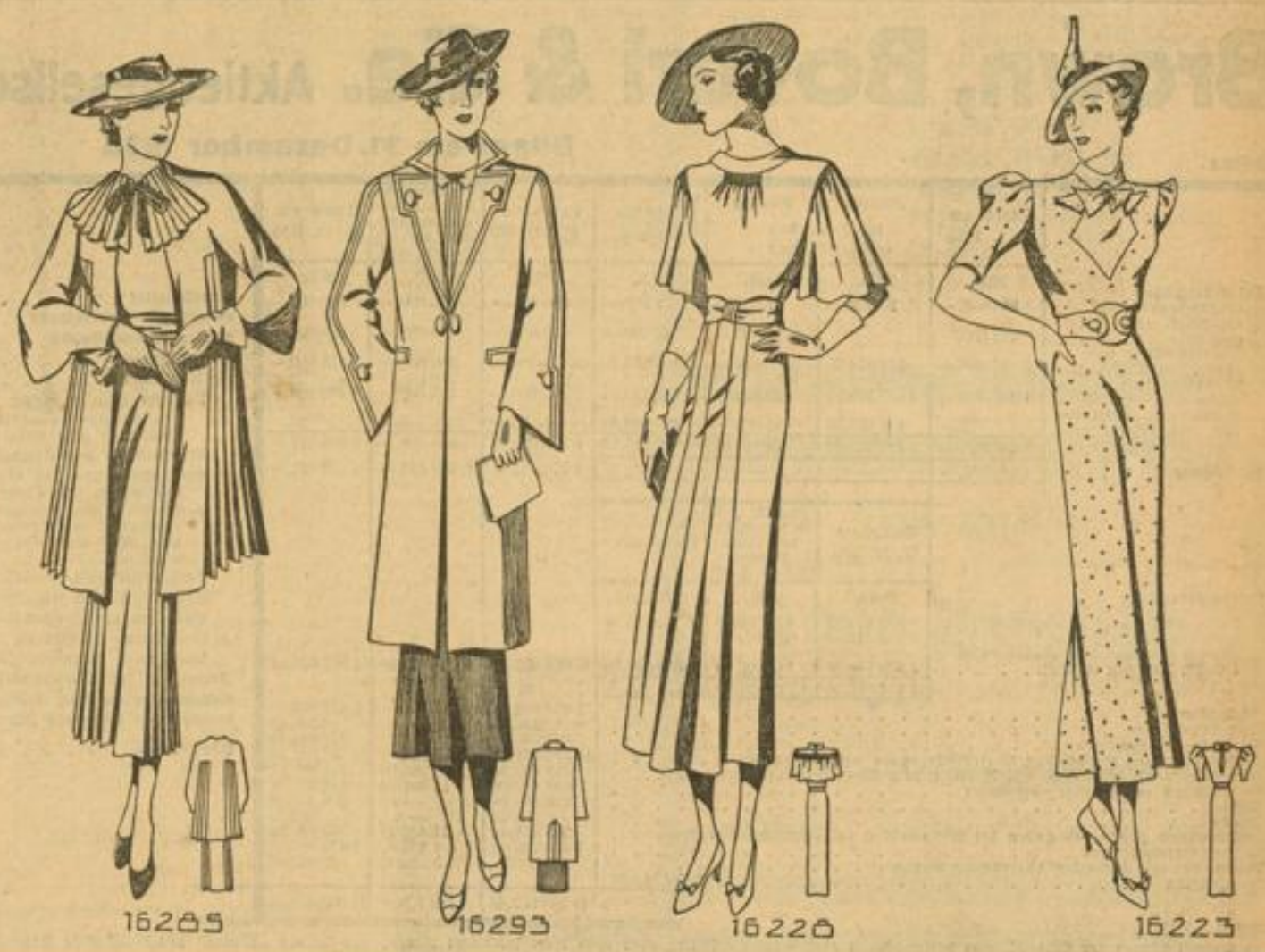
## Modellbeschreibungen

16 285 Hochsommerliches Nachmittagskomplet aus Crêpe de Chine imprimé. Die Seitenteile des Kleides und des dreiviertellangen Swaggerpaletots sowie die weiße Organdicollerette und die Garnitur der bauschigen Kleidärmel sind fein plissiert. (Recordschnittgröße 40 und 44.)

16 293 Dreiviertellanger Hochsommerpaletot aus weißem Leinen; streng englische Machart, mit Olivenknöpfen geschlossen und besetzt. (Stoffverbrauch: 2,75 m bei 130 cm breit; Stoffangabe für Größe 46.)

16 228 Pastellblaues Cloquékleid für Sommernachmittage. Das gezogene Cape, das auch die Aermel ergibt, verbreitert den Oberteil der Silhouette in vorteilhafter Weise. Stoffverbrauch: Cloqué 4,75 m bei 95 cm Breite, Recordschnittgröße 42 und 46, Stoffbedarf für Größe 46.)

16 223 Sommerliches Nachmittagskleid aus hellem getupftem Schantung. Ein weißer Plastronkragen erhellt das Kleid. (Stoffverbrauch: Schantung 4 m bei 90 cm Breite, Recordschnittgröße 42 und 46, Verbrauch für Größe 46.)




Neu erschienen und vorrätig
Herbst- und Winter-Modell-Alben
die führenden Record-Mode-Fachblätter
Record- u. Beyer-Schnittmuster
Silber-Modelle
RECORD-MODEDIENST
Emma Schäfer
M 7, 24 (am Tattersall) M 7, 24

..... und Stoffe dazu von
Hermann Fuchs
MANNHEIM · AN DEN PLANKEN

im Juli zu:

GEBRÜDER braun

MANNHEIM · K 1 · 1–3

es lohnt sich.

Damen-Kalestrümpfe K'waschseide, bewährte Qualität, mod. Farben, Paar -.70

Damen-Kalestrümpfe K'waschseide, besond. feinmaschig. II. Wahl .... Paar -.90

Damen-K'seiden-Garnitur Hemdchen und Schlüpfer K'seide porös .. Gr. 42-46 1.90

Damen-Trachtenjäckchen mit ¼ Arm, bunt bestickt, in sommerlichen Farben 3.45

Herren-Oberhemd mit Stäbchenkragen, aparte Streifen und Karos .......... 3.40

Tupfenbinder modische Farbstellungen, große Auswahl ........ -.85

Damen-Trägerschürze indanthren, besond. geschmackvolle Muster ..... 1.35

Damen-Schutzkittel indanthren, mit ½ Arm, flotte Karomuster ...... 3.75


## Offene Stellen

**Leistungsf. Mannheimer Firma**
in Mineralschmierölen und Fetten, sowie Gasöl, sucht für Mannheim, Ludwigshafen u. Umgebung tüchtig.

**Reisenden**

evt. Vertreter, der zur Industrie u. den sonstigen Verbrauchern gute Beziehungen hat und bisher mit nachweisbar gutem Erfolg diesen Bezirk persönlich bearbeitete. Handschriftliche Bewerbungen erbeten u. Darlegung der Verhältnisse unter Nr. 16 068 KS an den Verlag dies. Bl.

**Erwerbslose finden Beschäftig.**
Vorstellen in: O 4, 8. (19 071")

Achtung!
**Vertreter-(innen)**
Gr. Saisonschlager Tägl. sicher. Geld bei hoh. Prov. f. Kolonnen sch. auswärts gesucht. Tägl. vorzust. bei H. Bernauer, Käfertal, Wormser Straße 3. (16 069 K)

Suche
**Verkäuferin**
branchekundig, für Fahrräder. (16057K)
**Pister, H 2, 7.**

Solide, tüchtige
**Bedienung**
sofort gesucht. Gold. Gerste, S 4, 7

Nach Ettlingen s. 15. Juli: tüchtige
**Köchin**
gesucht, ebenso:
**Mädchen**
das an selbständ. Arbeit. gew. ist, f. sof. od. 1. 8. Näh. Mannheim, Fröhlichstr. 53, bei Fr. Jann. (16129K)

Jüngeres
**Tagesmädchen**
gesucht. (16074K)
Hagedorn, Schwetzingerstr. 37

Jüngere ehrliche
**Bedienung**
gesucht. Käfertal, „Zur Turnhalle", Wormser Str. 60. (19 078")

**Haus-mädchen**
für sofort oder später gesucht.
Autigen, O 7, 24 (16 121 K)

## Stellengesuche

**Kraftfahrer, 27 J., sucht Stelle**
als Fern- od. Privatfahrer. Angeb. u. 19024" an den Verlag dies. Bl.

**Tüchtige selbständige Köchin sucht Stelle in gutem Betrieb**
für sofort. Angebote unter Nr. 16 124 KS an den Verlag dies. Bl.

**Staatl. gepr. Baumeister**
32 J. alt, mit langj. Praxis, zur Z. in ungekündigter Staatsstellung, sucht Stelle als Bauführer bei größerem Bauunternehmen. — Zuschr. u. 19 068" an den Verlag.

**Kräft. Junge aus guter Fam. sucht Metzger-Lehrstelle.**
Zuschr. u. 16 044 KS an d. Verlag.

## Zu vermieten

**Schöne 3-Zimmer-Wohnung**
Nähe Waldpark, zum 15. Okt. evtl. auch früher, in ruhig. Hause zu vermieten. Zuschriften u. 16075KS an den Verlag dieses Blattes erb.

**Oststadt: Nietzschestraße 20:**
hochm. Wohn. m. fr. Aussicht, 1 Tr.
**5 Zimm., Küche, Bad, Diele,**
2 Klos. u. Mädchenz., Zentralhz. u. Heißw.-Vers., z. 1. 10. zu vermiet. Näh. b. Fucke-Michels, Tel. 417 77.

**1 Zim. u. Küche**
m. Balkon zu vermieten. Traitteurstraße 52, 4. Stock, bei Münch. (19067"

**2 Zimmer und Küche**
zu verm. Besicht.: ab 11 U. (19076") U 6, 6, parterre.

Schöne sonnige
**2-Zimm.Wohn.**
einger. Bad, Balk. in fr. Lage d. Neckarstadt per 1. 8. zu vm. Angeb. u. 19034" an d. Verl.

Sonnige
**3 Zimmer Küche u. Bad**
per 1. August 1936 zu vermieten. Hermann, G 7, 17, Laden. (19 013")

**Akademiestr. 13**
**3 Zimmer und Küche**
zu vermieten. Anzusehen von 11 bis ¼4 Uhr. —

**J 6, 8: 3 Zimm. Küche u. Bad**
parterre, links, zu vermieten. (16 070K)

Schöne
**Balkon-Wohn. 3 Zim. u. Küche**
Badanschl. in der Küche, in U 4, 15, 2 Trepp., zu verm. Anzus. 10—15 Uhr. Näher. (19014") U 7, 27, 2 Trepp.

Schöne sonnige
**4 Zimm. Mans.**
u. all. Zubeh. z. 1. 10. zu verm. Näh. Rheindammstr. 50. (19 039")

Hochmoderne
**7-Zimmer-Wohnung**
Zentralheizung u. Warmwasserversg. beste Oststadtlage, Werderstraße 20 auf 1. Okt. zu vermieten. Näher. u. Nr. 16065K i. Verlag dies. Bl. oder beim Hausmeister daselbst. —


**Warum ist schmutziges Einweichwasser besser?**

Beim Waschen der Wäsche ist es besser, wenn das Einweichwasser dunkel ist und nicht erst die Kochbrühe, denn dann haben Sie ein leichtes Waschen und sparen Seife, Waschmittel und Feuerung. — Beim Einweichen können Sie den größten Teil des Schmutzes aus der Wäsche herausziehen, wenn Sie den Schmutzlöser Burnus abends in das Wasser streuen. Wollen Sie es nicht probieren? Große Dose 49 Pfg.

Burnus der tiefwirkende Schmutzlöser


**L 8, 6 (2 Treppen)**
**sehr schöne 6-Zimmer-Wohn.**
mit reichl. Zubeh., sof. od. später zu vermieten. Zu erfrag. parterre.

## Mietgesuche

Schöne 2-Zimmer-Wohng. in ruhig. Hause v. ält. ruh. Ehep. sof. o. spät. gesucht. Pünktlich. Zahler. Neckarstadt bevorzugt. Angeb. unter Nr. 19 026" an d. Verlag d. B.

**Stallung mit größ. Hof**
f. Unterstell. von 2 Rollen, sow. Lieferwagen, mögl. i. Zentrum d. Stadt gesucht. Off. u. Preisang. erb. u. 19 019" an Verlag

## Möbl. Zimmer zu vermieten

**Gutmbl. Zimm.**
m. Badben., Nähe Wasserturm sof. zu verm. Rheinhäuserstraße 29, partr. r. (19 083")

Sauber. **Zimmer** möbl. billig zu vermiet. Stamitzstr. 9, V. r. (19 036")

Stamitzst. 5 1Tr. r.
**gutmbl. Zimm.**
zu vermieten. (19 021")

Lindenhof: Möbl. Zimmer m. voller Pension ab 15. 7. billig zu vermiet. Angeb. u. 19 070" an d. Verlag d. B.

**Möbl. Zimmer**
zu vermieten. Preis 18 M. Abele M 4, 6, 4. Stock, (19 068")

**Möbl. Zimmer**
sof. billig zu vermieten, T 3, 21, 1 Treppe links. (19 042")

**Möbl. Zimmer**
zu vermieten. M 2, 9, 4 Trepp. (19 038")

**Möbl. Zimmer**
evtl. Pension, sof. zu vm. Doffenbach J 4a, 3, 2. Stock. (19 029")

## Leere Zimmer zu vermieten

**Gr. leer. Zimm.**
an berufst. Dame zu vermieten. Anzuseh. ab 17 U. Lorzingstr. 26, IV.

Großes
**leeres Zimmer**
an berufst. Person zu vermieten. Böckstr. 7, 2. St. r. (19 032")

**Leeres Zimmer**
zu vermieten, nur an Herren. Schwarzwaldstraße 21, Nh. D 3, 3, Tapetenhs. Oeder. — (16067K

## Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Berufstätig. Herr
**sucht möbl. Zimmer**
Nähe Bahnhof od. Wasserturm bis 1. Aug. 36. Angebote unt. Nr. 16 072 K an den Verlag d. Blattes erbeten.

## Immobilien

**Ein- od. Zwei-Familienhaus**
modern ausgestatt. in guter Lage gesucht. Angeb. an
**Postfach 681, Mhm., Hauptpost**

## Geldverkehr

Hausbesitzer
**sucht 1000.- M.**
aus Privathd. geg. monatl. Rückzahlg. u. gute Sicherheit. Angeb. u. 19 059" an den Verl. d. B.

**Darlehen**
v. Selbstgebern an Festbesold. u. Geschäftsleute, rückzahlb. in Monatsraten. Verm.-Büro Bowitz, U 7, 15 partr. Tel. 245 48. Bei schriftl. Anfrag. Rückporto erbeten. (19 074")

## Verloren

**Schlüsselbund verloren**
zwisch. Ring und Planken. Abzug. geg. Belohn. bei Spieß, Lameystr. (16 127 K)

## Geschäfte

Pachtgesuche, Verkäufe usw.

Gutgehende
**Wirtschaft**
auf 1. August oder 1. September zu verpachten. Angeb. unter Nr. 19 0[illegible] an den Verl. d. B.

## Fahrräder

1 Posten neue
**Damen- u. Herren-Fahrräder**
1 Lad. u. Rücktr. leicht beschäd. billig, ferner:
**gbr. Räder**
von 10.— an zu verk.
Endres, Neckarau, Schulstr. 53.

## Kaufgesuche

Kaufe gebrauchte
**Nähmaschine**
Off. nur m. Pr. u. Fabrik. u. 19 [illegible] an d. Verlag d. B.

Gebrauchte leicht.
**Seifenwagen**
bill. zu k. ges. [illegible] Lage u. [illegible] Angeb. u. 19 0[illegible] an den Verl. d. B.

Gut erhaltenes
**Klavier**
zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis u. Ang. d. Marke unt. Nr. 16 12[illegible] an d. Verlag d. B.

# Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft Mannheim

## Bilanz am 31. Dezember 1935

**Aktiva**

| | Stand am 1. 1. 1935 | Zugang im Laufe des Geschäftsjahres | Abgang im Laufe des Geschäftsjahres | Abschreibungen | Stand am 31. 12. 1935 | Veränderung durch Uebernahme der Saar Brown Boveri A.G. | Stand am 31. 12. 1935 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | RM. | RM. | RM. | RM. | RM. | RM. | RM. |
| **Anlagevermögen** | | | | | | | |
| Grundstücke | 848 000.— | 20 980.— | 7 000.— | 1 980.— | 860 000.— | 100 000.— | 960 000.— |
| Geschäfts- und Wohngebäude | 722 000.— | — | 32 000.— | 40 000.— | 650 000.— | 40 000.— | 690 000.— |
| Fabrikgebäude und andere Baulichkeiten | 3 347 000.— | 172 974.70 | 800.— | 144 174.70 | 3 375 000.— | 300 000.— | 3 675 000.— |
| Maschinen und maschinelle Anlagen | 1 230 000.— | 620 919.96 | 22 322.31 | 438 597.64 | 1 390 000.— | 100 000.— | 1 490 000.— |
| Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsinventar | 22.— | 478 987.38 | 13 893.— | 465 094.38 | 22.— | 5.— | 27.— |
| | 6 147 022.— | 1 293 862.08 | 76 015.31 | 1 069 846.72 | 6 275 022.— | 540 005.— | 6 815 027.— |
| **Beteiligungen** | 4 140 652.— | — | — | 68 641.— | 4 072 011.— | ./. 400 000.— | 3 672 011.— |

| | Stand am 31. 12. 1935 | Zugang bei Uebernahme der Saar Brown Boveri A.G. | Zusammen: | Stand am 31. 12. 1935 | Veränderung durch Uebernahme der Saar Brown Boveri A.G. | Stand am 31. 12. 1935 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | RM. | RM. | RM. | | | |
| **Umlaufsvermögen** | | | | | | |
| Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe | 3 839 011.82 | 443 762.09 | 4 282 773.91 | | | |
| Halbfertige Erzeugnisse | 6 410 312.48 | 489 874.85 | 6 900 187.33 | | | |
| Fertige Erzeugnisse, Waren und bestellte Anlagen im Bau | 3 375 572.28 | 315 092.02 | 3 690 664.30 | 13 624 896.58 | 1 248 728.96 | 14 873 625.54* |
| | 13 624 896.58 | 1 248 728.96 | 14 873 625.54 | | | |

| | | Stand am 31. 12. 1935 | Veränderung durch Uebernahme der Saar Brown Boveri A.G. | Stand am 31. 12. 1935 |
|---|---|---|---|---|
| Wertpapiere | | 1 474 966.— | — | 1 474 966.— |
| Aktiv-Hypotheken | | 18 846.45 | — | 18 846.45 |
| Geleistete Anzahlungen | | 341 680.40 | — | 341 680.40 |
| Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen | | 14 356 841.24 | 6 041.— | 14 362 882.24 |
| Forderungen an abhängige Gesellschaften und Konzerngesellschaften | | 759 893.34 | ./. 7 992.03 | 751 901.31 |
| Forderungen an sonstige Schuldner | | 648 483.78 | 15 601.93 | 664 085.31 |
| Wechsel | | 206 300.88 | — | 206 300.88 |
| Schecks | | 582.73 | — | 582.73 |
| Kassenbestand einschl. Guthaben bei Notenbanken und Postscheckguthaben | | 255 433.01 | 11 426.21 | 266 859.22 |
| Andere Bankguthaben | | 1 470 135.45 | 1 932.48 | 1 472 067.93 |
| Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen | | 35 860.— | 3 982.45 | 39 842.45 |
| Bürgschaften | 2 959 148.29 | | | |
| | | 43 540 952.46 | 1 419 726.— | 44 960 678.46 |

**Passiva**

| | RM. | Stand am 31. 12. 1935 RM. | Veränderung durch Uebernahme der Saar Brown Boveri A.G. RM. | Stand am 31. 12. 1935 RM. |
|---|---|---|---|---|
| Grundkapital | | 12 000 000.— | — | 12 000 000.— |
| Gesetzlicher Reservefonds | | 1 200 000.— | — | 1 200 000.— |
| Werkerhaltungs-Fonds | | — | 1 400 000.— | 1 400 000.— |
| Rückstellungen | | 3 571 257.36 | 2 063 074.85 | 5 634 332.2[illegible] |
| Verbindlichkeiten | | | | |
| Anleihen (hyp. gesichert) | | | | |
| 5 % Anleihe von 1914 | 286 200.— | | | |
| gekündigte und ausgeloste Anleihen | 291 150.— | 577 350.— | — | 577 350.— |
| Anzahlungen von Kunden | | 8 672 571.98 | — | 6 672 571.9[illegible] |
| Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen | | 4 503 701.57 | 186 447.12 | 4 690 148.[illegible] |
| Verbindlichkeiten gegenüber abhängigen Gesellschaften und Konzerngesellschaften (davon RM 3 000 000.— durch Grundschuld gesichert) | | 6 395 377.43 | 2 501 578.95 | 3 893 798.[illegible] |
| Verbindlichkeiten gegenüber Banken | | 2 208 578.42 | 1 366.— | 2 209 944.[illegible] |
| Verbindlichkeiten gegenüber sonst. Gläubigern | | 1 277 049.66 | 198 521.09 | 1 475 570.[illegible] |
| Guthaben der Pensionskasse | | 2 184 336.95 | — | 2 184 336.9[illegible] |
| Unerhobene Dividenden | | 4 230.72 | — | 4 230.72 |
| Unerhobene Anleihen-Zinsscheine | | 2 175.75 | — | 2 175.75 |
| Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen | | 172 728.20 | 71 895.87 | 244 624.07 |
| Gewinn-Vortrag vom Vorjahre | 63 290.25 | | | |
| Gewinn des laufenden Jahres | 708 304.17 | 771 594.42 | — | 771 594.42 |
| Bürgschaften ... 2 959 148.29 | | | | |
| | | 43 540 952.46 | 1 419 726.— | 44 960 678.4[illegible] |

*) Soweit Waren am Bilanzstichtag versandbereit oder bereits geliefert, aber noch nicht fakturiert waren, sind sie als „Waren" unter „Fertige Erzeugnisse usw." in die Bilanz eingesetzt.

## Gewinn- und Verlust-Rechnung für 1935

**Aufwendungen**

| | RM. | RM. |
|---|---|---|
| Löhne und Gehälter*) | | 15 582 816.83 |
| Soziale Abgaben | | 1 034 742.14 |
| Abschreibungen auf Anlagen | | 1 089 846.72 |
| Andere Abschreibungen | | 295 989.68 |
| Zinsen | | 162 371.99 |
| Besitzsteuern | 722 790.57 | |
| Sonstige Steuern | 1 042 901.09 | 1 765 691.66 |
| Sonstige Aufwendungen | | 7 055 531.79 |
| Zuweisung zum Delkredere-Konto | 500 000.— | |
| Sonstige außerordentliche Aufwendungen | 280 444.99 | 780 444.99 |
| Gewinn aus dem Vorjahr | 63 290.25 | |
| Gewinn des laufenden Jahres | 708 304.17 | |
| Bilanzgewinn | | 771 594.42 |
| | | 28 479 030.22 |

**Erträge**

| | RM. |
|---|---|
| Bruttoertrag nach § 261 c 2. Ziffer 1 HGB. | 27 481 277.15 |
| Erträge aus Beteiligungen | 389 699.61 |
| Sonstige Kapitalerträge | 39 721.49 |
| Außerordentliche Erträge | 505 041.72 |
| Gewinn-Vortrag aus dem Vorjahr | 63 290.25 |
| | 28 479 030.22 |

*) Darunter auch die Gesamtbezüge des Vorstandes (5 bzw. 4 Mitglieder) und die des Aufsichtsrates im Jahre 1935 in Höhe von RM. 214 422.— bzw. RM. 18 000.—.

Mannheim, den 8. Juli 1936.

**Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft**
Schnetzler. Hammerbacher.

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft, sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften. Die Umwandlung der Saar Brown Boveri AG., Saarbrücken, gemäß § 4 des Umwandlungsgesetzes wurde am 25. Mai 1936 in das Handelsregister Saarbrücken eingetragen.

Hamburg-Berlin, den 29. Mai 1936.

**Deutsche Waren-Treuhand-Aktiengesellschaft**
Schreiber, Wirtschaftsprüfer — ppa. Dr. Schulzer, Wirtschaftsprüfer.

MARCHIVUM

Lloyd-Seereisen
nach Beendigung der
Olympischen Spiele

*

**Rund um England**
mit Lloyddampfer „STUTTGART"
vom 19. bis 30. August
Besuch von Schottland, Orkney-Inseln, Irland, London / ab RM 220.-

**Vier Mittelmeer-**
• FAHRTEN •
mit Lloyddampfer „General von Steuben"
15. August bis 2. September
von Bremen über zehn europäische und afrikan. Häfen nach Genua / ab RM 355.-
vom 4. bis 16. September
von Genua über spanische und afrikanische Häfen nach Athen, Korfu, Ragusa, Venedig / ab RM 250.—
20. September bis 3. Oktober
von Venedig nach Genua, Fahrtverlauf etwa wie vorgenannte Reise, jedoch in umgekehrter Richtung / ab RM 270.-
vom 6. bis 26. Oktober
von Genua nach Bremen, zehn südliche Anlaufhäfen / ab RM 380.—

Zwei
**Herbst-Madeira-**
• FAHRTEN •
mit Lloyddampfer „STUTTGART"
vom 1. bis 17. September und
19. September bis 5. Oktober
Bremen - Lissabon - Tanger - Madeira - Villagarcia — Bremen / ab RM 270.-
Mindestfahrpreise nach Maßgabe vorhandenen Platzes

Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen und
**Norddeutscher Lloyd Bremen**
Mannheim: Lloyd Reisebüro, O 7, 9
(Heidelbergerstraße) - Fernsprecher 23251



Leupin-Creme u. Seife
vorzügl. Hautpflegemittel, seit über 20 Jahren bestens bewährt bei
**Hautjucken-Flechte**
Ausschlag, Wundsein usw.

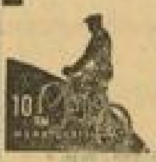
Merkur-Drog. H. Merckle, Gontardplatz 2.
Michaelis-Drogerie Fr. Becker, G 2, 2.
Schloß-Drog. L. Bückler, L 10, 6.
Storchen-Drog. A. Gollmann, Marktpl.
Drog. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Filiale Friedrichsplatz 19.
Drog. Dr. Stelzmann Nachf., P 1, 16.
Drogerie L. Heitzmann, Käfertal, Kurze Mannheimer Str. 43a.
In Schwetzingen: Med.-Drog. M. Treiber
Adler-Drogerie M. Binkele.
Schwanen-Drogerie A. Müller.
In Weinheim: Drogerie Eichhorn.
In Edingen: Fach-Drog. Beutel, Hauptstraße 72.
(11 170 K — B. 1070)



**Matratzen**
In Preis und Qualität einzig!
Aufarbeiten billigst
Großes Lager - Tel. 22398
**Matratzen-Braner, H 3, 2**



**Fahrräder** große Auswahl
auch gebraucht und leicht beschädigte, billig zu verkaufen.
Kleine Anzahlung!


**Paul Rieker**
O 4, 14
am Gockelsmarkt (Eckl.)



**Kapok-Matratzen**
dreiteilig mit Keil, 100×200 cm, 27 Pfd. la Java, garant. unvermischt m. Garantieschein, Drell, la Halbl., indanthrenfarb. gemust., b. Erzeugn. führ. Webereien, Solange Vorrat . . . . . RM **75.-**
Spezial-Draht-Rost dazu RM 14.-, Seegrasmatratzen, Schlaraffiamatr., Schonerdecken billigst. (3724 V)
**Matratzen-Burk**
Ludwigshafen, Hagenstr. 19, Schlachthofstr. Bitte Bettst.-Innenm. angeb.


## Amtl. Bekanntmachungen

### Aufgebot von Pfandscheinen

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städtischen Leihamts Mannheim, welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 21 der Leihamtsatzungen ungültig zu erklären:

Gruppe C Nr. 32 941 v. 19. Juni 1936
„ C Nr. 17 453-454 v. 18. März 36
„ C Nr. 34 061 v. 26. Juni 1936
„ C Nr. 31 495 v. 10. Juni 1936
„ B Nr. 61 231 v. 21. Nov. 1935
„ A Nr. 22 121 v. 10. Juni 1936
„ A Nr. 15988-989 v. 15. April 36
„ A Nr. 1 891 v. 2. Dez. 1935
„ A Nr. 19 744 v. 19. Mai 1936

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 2 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet bei uns geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung dieser Pfandscheine erfolgen wird.

Städt. Leihamt.
(16 103 K)

### Arbeitsvergebung

**Schlosseranschlagarbeiten für Neubau Planken Haus Vetter.**

Nähere Auskunft beim Städt. Hochbauamt, Baubüro P 4, 12, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, erhältlich sind und die Zeichnungen offen liegen.

Einreichungstermin: Freitag, den 17. Juli 1936, vorm. 10 Uhr, Rathaus, N 1, Zimmer 124. Zuschlagsfrist bis 1. August 1936.

**Feststellung der Bau- u. Straßenfluchten im Gebiet zwischen August-Neuhaus-Straße u. der Gemarkungsgrenze Plankstadt in Schwetzingen.**

Durch vollzugsreif. Erkenntnis des Bezirksrats Mannheim vom Heutigen wurden die Bau- und Straßenfluchten auf der Gemarkung Schwetzingen im Gebiet zwischen August-Neuhaus-Str. und der Gemarkungsgrenze Plankstadt nach Maßgabe des Antrags des Bürgermeisters in Schwetzingen vom 17. April 1936 und des diesem beigegebenen Plans, Erläuterungsberichts und Grundstücksverzeichnisses für festgestellt erklärt.

Die Einsicht des Ortsstraßenplans ist jedermann während der üblichen Dienststunden auf dem Rathaus in Schwetzingen gebührenfrei gestattet.

## Viernheim

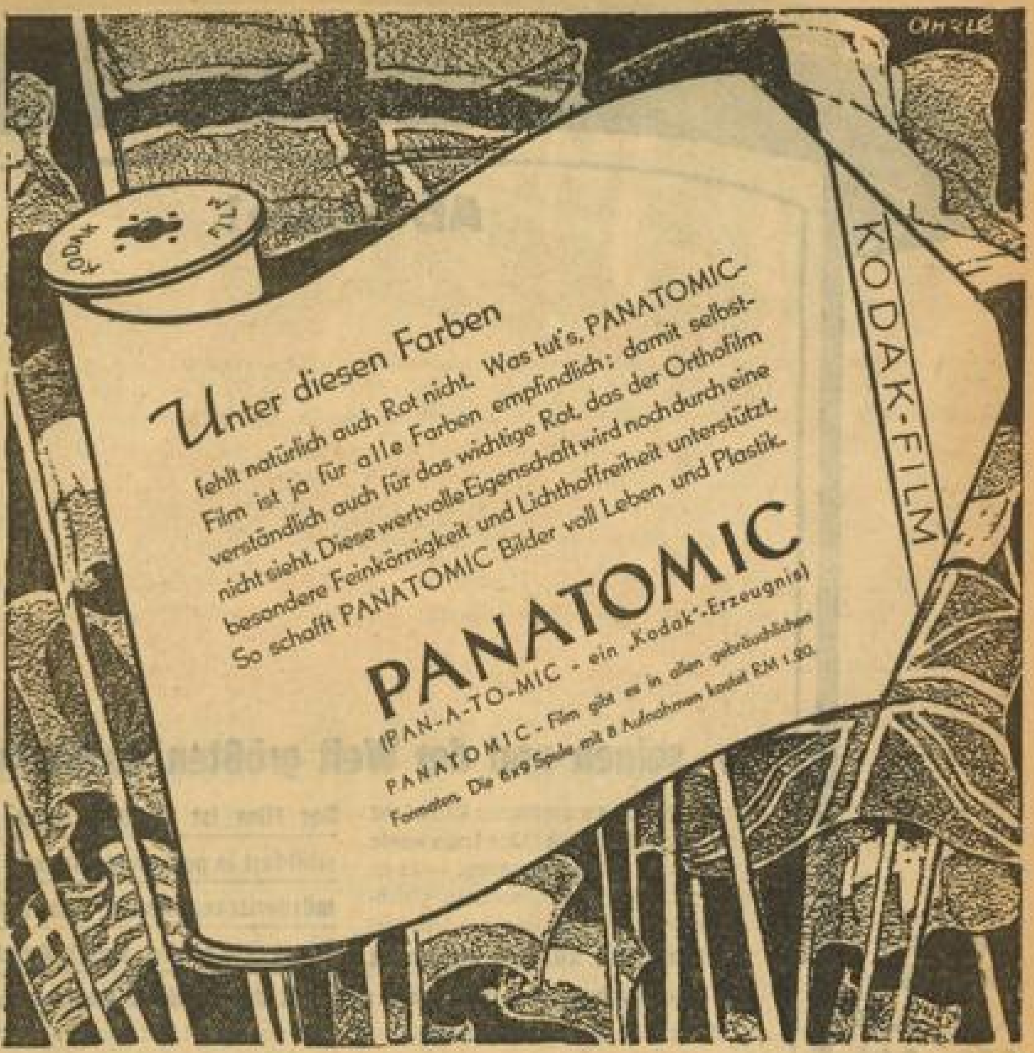
### Gemeindekasse Viernheim

Wegen dringender Verhinderung des Unterzeichneten werden unsere Schalter morgen, Samstag, bereits um 9.30 Uhr geschlossen. Dafür aber können Ein- und Auszahlungen bereits ab 7 Uhr getätigt werden.

Zöller.

## Zwangsversteigerungen

Samstag, 11. Juli 1936, 10 Uhr, werde ich in Qu 6, 2, Pfandlokal, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Registrierkasse, „National";
1 Registrierkasse, „Krupp".
Mannheim, 9. Juli 1936
Neudeck, Gerichtsvollzieher.




### Handelsregistereinträge

**Daimler-Benz Aktiengesellschaft Mannheim, Mannheim, Zweigniederlassung, Hauptsitz: Berlin.** Hugo Kronnich, Mannheim, Karl Postel, Ludwigshafen a. Rh., Emil Schnurr, Mannheim und Sepp Wilstein, Heidelberg sind zu Prokuristen unter Beschränkung auf den Geschäftsbetrieb der Zweigniederlassung Mannheim derart bestellt, daß jeder von ihnen gemeinsam mit einem Vorstandsmitgliede oder einem stellvertretenden Vorstandsmitgliede vertretungsberechtigt ist.

**Mannheimer Reisebüro, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim.** Der Gesellschaftsvertrag ist am 25. Juni 1936 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist: a) Die Veranstaltung, Durchführung, Vermittlung und Finanzierung von Reisen, b) die Ausgabe oder Vermittlung von Beförderungsausweisen und Nebenausweisen für nicht eigene, dem Personenverkehr dienende Beförderungsmittel, c) die Vermittlung von Unterkunft und Verpflegung, d) Reiseversicherung, e) der Vertrieb von Eintrittskarten für Veranstaltungen aller Art, f) der Betrieb aller mit dieser Tätigkeit zusammenhängenden und verwandten Geschäfte, im besonderen auch die Förderung der Heimatpflege, Heimatkunde und des Deutschtums im Ausland. Das Stammkapital beträgt 20 000 Reichsmark. Johann Böttcher, Direktor, Mannheim ist Geschäftsführer. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer gemeinsam mit einem Prokuristen vertreten. Dem Wilhelm Kumme in Mannheim ist derart Prokura erteilt, daß er gemeinsam mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft befugt ist. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Der Verkehrs-Verein Mannheim e.V. in Mannheim bringt die Einrichtungsgegenstände des von ihm in Mannheim betriebenen Reisebüros, wie dieselben in der Anlage zum Gesellschaftsvertrag näher verzeichnet sind, als Sacheinlage in die Gesellschaft ein. Der Wert dieser Sacheinlage ist auf 10 000 RM. festgesetzt. Die Gesellschaft übernimmt diese Gegenstände um den angegebenen Wert und verrechnet ihn auf die Stammeinlage des Gesellschafters, sodaß dessen Stammeinlage dadurch in voller Höhe geleistet ist. Oeffentliche Bekanntmachungen erfolgen im Hakenkreuzbanner in Mannheim. Geschäftslokal: P 6, Plankenhof.

**Rheinische Transport-Geräte Vertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim.** Die Prokura der Johanna Oppenheimer ist erloschen. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Alfred Oppenheimer ist Liquidator.

**Rhenus, Druck- und Verlagsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim.** Die Firma ist erloschen.

**Eugen Pfeiffer, Mannheim.** Das Geschäft ging samt der Firma, jedoch unter Ausschluß der Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem früheren Geschäftsbetrieb über auf den Kaufmann Rudolf Oberlein in Heidelberg.

**Friedrich Barnitzke, Mannheim.** Das Geschäft samt Firma ging mit Aktiven und Passiven auf den Kaufmann Friedrich Barnitzke in Mannheim über.

**Josef Lauz, Mannheim.** Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht FG 3 b, Mannheim.


**Trauerkarten**
**Trauerbriefe**
Hakenkreuzbanner-Druckerei R 3, 14/15


Heute vormittag ist meine treue Gattin, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

## Helene Wolf

geb. Stang

nach schwerer Krankheit sanft entschlafen.

Mannheim (Mittelstr. 111), Karlsruhe, Westbury (USA), Neustadt (Schwarzw.), Edenkoben, Schönau, 9. 7. 36.

In tiefer Trauer:
**Ernst Wolf**
**Ernst Wolf jr.**
**Maria Wolf**
**Helene Wolf** geb. Hach
**Dieter Wolf**

Die Einäscherung findet am Samstag, den 11. Juli, mittags 12 Uhr, statt. - Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

### Todesanzeige

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwägerin und Tante,

## Anna Häuslein

im Alter von 25 Jahren infolge eines Verkehrsunfalles plötzlich aus unserer Mitte gerissen wurde.

Mannheim-Käfertal, den 8. Juli 1936.
Randsiedlung Morgenröte 18.

**Die trauernden Hinterbliebenen**

Die Beerdigung findet am Samstag, den 11. ds. Mts. nachm. um 2 Uhr von der Leichenhalle Käfertal aus statt. (15791V)

Einkoch-Apparate
Einkoch-Gläser
Adolf **Pfeiffer** K 1, 4 Breite Straße

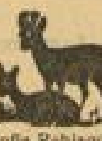


**Zur Bowle!**
**Sekt**
Hausmarke Weißlack Riesling
Flasche **2.20**
5 Flaschen 10 Mk.
**STEMMER**
O 2, 10
Fernruf 23624



*Achtung!*
**Radfahrer!**
**Autofahrer!**
**Wanderer!**
Alle brauchen die
**NS-Verkehrskarte**
des „Hakenkreuzbanner"
von Nord- u. Mittelbaden, Pfalz und angrenzenden Gebieten! Klare, übersichtliche Darstellung in Mehrfarbendruck.
Maßstab 1 : 200 000
Preis nur **40** Pfennig
Zu haben in allen Buchhandlungen!




Große Rehjagden
**REH**
Vorderschlegel ½ Kilo 1.-
Ragout ½ Kilo . . -.60
Schlegel und Rücken in jeder Größe
Alle Sorten junges **Geflügel**
Lebende Fluß- und frische See-Fische
Neue Matjes-Heringe
Neue Kartoffeln
empfiehlt
**J. Knab**
Qu 1, 14
Fernruf 262 69



**Oelgemälde**
große Auswahl
stets Neueingang
**Heckel**
Kunsthandlung
O 3, 10



*Stockt das Herz?*
Ohren Herzklopfen, Atemnot, Schwäche, Angstzustände? — Dann Hofrat V. Mayers „Herzkraft", das homöopathische Herzheilmittel. Flasche M. 2.75. In fast allen Apotheken. Bezugsnachweis: Hofrat V. Mayer, Bad Cannstatt.
*Hofrat V. Mayers*
„HERZKRAFT"



Inserieren bringt Gewinn


### Danksagung

Für die uns anläßlich des Heimgangs meines unvergeßlichen Gatten, unseres lieben Vaters erwiesene wohltuende Teilnahme und für die vielen Blumenspenden sagen wir herzlichen Dank.

Mannheim, im Juli 1936.
Mollstraße 25. (19073")

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Auguste Schmid geb. Droll
Dr. Ing. Max Schmid, Bergwerksdirektor.

MARCHIVUM

**Ab heute!**

# Schmeling boxt in Mannheim

**seinen und der Welt größten Boxkampf!**

Max Schmelings gigantischer Kampf mit dem „Braunen Bomber" Joe Louis wurde in einem Großfilm festgehalten. — Es ist nicht nur ein Sportfilm, sondern gleichzeitig ein Filmdrama, das das Schicksal **der Nacht des 20. Juni beschreibt**

**Der Film ist 2200 m lang und schildert in packenden Szenen den mörderischen Kampf der beiden Boxer über alle zwölf Runden!**

**Die wichtigsten Kampfmomente sind mit der Zeitlupe aufgenommen**
(z. B. der atemraubende Augenblick des Niederschlags Louis durch Schmeling.)

*Der spannend. Boxkampf, den die Welt je sah! Der unglaubliche Sieg Schmelings über den „Braunen Bomber" Joe Louis!*

**Ein „k. o.", das jedes deutsche Herz mit Stolz erfüllt!**

Um es allen Mannheimern zu ermöglichen, sich dieses
**einmalige große Filmwerk**
anzusehen, haben wir uns entschlossen, den Film zu gleicher Zeit mit der Uraufführung in beiden Theatern zu zeigen.

**Beginn: Alhambra**
**3.00 4.25**
**6.20 8.25**

**Beginn: Schauburg**
**3.00 5.05**
**7.05 9.05**

**ALHAMBRA u. SCHAUBURG**

---

## Glückliche Stunden

die Sie nie vergessen werden, erleben Sie ab heute mit dem bezaubernden Kind

**SHIRLEY TEMPLE**

# Locken köpfchen

mit

**Jugendfrei**
(Ein FOX-Film in deutscher Sprache)
Beg. der Vorstell.
Wochentags ab 3.00, 5.30, 8.30
Sonntags ab 2.00, 4.00, 6.00, 8.30

**Wieder ein Shirley-Temple-Film!**

Die Freude, dieses Kind zu sehen und liebzugewinnen, sollte sich niemand entgehen lassen.

Im Vorprogramm: Tanzrivalen, Lustspiel - Städte am Meer, Kulturfilm - Staatsmänner in Wort und Bild - Neueste Ufa-Ton-Woche

**UNIVERSUM**

---

**Schwabenreisen**
jeden Sonntag 14 Tage **Dolomiten**

Gesamtpreis:
Pieve di Livinallongo . . . . . 135.-
Arabba . . . . . 145.-
Campitello . . . . . 140.-
Garantie für beste Unterbringung und Verpfl. Reisen werden bestimmt durchgeführt. Frühz. Anmeld. dring. erwünscht.
**Reisebüro Oscar Zimmermann, Stuttgart N, Kanzleistr. 1, Fernspr. 276 84**
(13 719 K)

---

Besucht das neueröffnete
*Spanische Weinhaus*
**„Malaga"**
R 4, 3
Inhaber: Juan Carbonell

---

**SCALA**

**Heute bis Montag**

**Gustav Fröhlich**
**Marieluise Claudius**
**Walter Janssen - Theo Lingen**
in dem Rota-Großfilm
**Die Entführung**

. . . . . alles ist nur ein Spiel, mondän, elegant, voll witziger Pointen. Selbst die großen Leidenschaften des Herzens entschließen sich zu amüsanter Wendung und der Humor vergoldet das Dasein.

**Beginn: 4.00, 6.10, 8.20 Uhr**

---

## Freilichtbühne Hardenburg bei Bad Dürkheim

**Verlängert bis 2. August 1936!**

**Samstag, 11. Juli, 20.15 Uhr:**
# „Die Räuber"
5. Nachtvorstellung - Ende 23.30 Uhr.

**Sonntag, 12. Juli, 19.00 Uhr:**
# „Die Räuber"
Statt wie bisher 15.00 Uhr - Ende 22.30 Uhr.

Ausführung: Landestheater Saarpfalz.
Spielleitung: Carl Theodor Wagner.

**Verkehrsverbindungen zur Nachtvorstellung am Samstag, 11. Juli:**

**Richtung Mannheim-Ludwigshafen:**
Sonderzug der Rhein-Haardt-Bahn ab Mannheim Friedrichsbrücke 17.45 Uhr; ab Bad Dürkheim Samstag nacht 1.00 Uhr bis Mhm. Friedrichsbrücke.
**Verkehrsverbindungen zur Sonntags-Vorstellung am 12. Juli:** Die normalen Kurszüge der Rhein-Haardt-Bahn zu Beginn und Ende der Sonntagsvorstellung.
**Postomnibus-Pendelverkehr** zu Beginn und Ende der Vorstellung Bad Dürkheim—Hardenburg und zurück.

**Eintrittspreise:**
I. Platz RM 2.— II. Platz RM 1.50
III. Platz RM 1.— Stehplatz RM 0.70
Im Vorverkauf 20 % Rabatt, ausgenommen Stehplatz.
**Preise einschließlich Fahrt hin- und zurück mit der Rhein-Haardt-Bahn** und einschließlich 20 % Vorverkaufsrabatt: Ab Mannheim: I. Platz RM 2.80, II. Platz 2.40, III. Platz 2.00. — Ab Ludwigshafen: I. Platz RM 2.70, II. Platz 2.30, III. Platz 1.90 RM. — Für NS-Formationen und Vereine Sondereintritts- und Sonderfahrpreise.

**Auskunft** bei folgenden Vorverkaufsstellen und bei der Dienststelle der Rhein-Haardt-Bahn in der Collinistraße: In Mannheim: Friedr. Ehrmann, Erfrischungshalle, Collinistraße 1; A. Weick, Zigarrenhaus, Wartehalle, Friedrichsbrücke, K 1; Verkehrsverein, Plankenhof, P 6; Musikalienhaus Heckel, O 3, 10; Schleicher, Zigarrenhaus, Haltestelle am Tattersall; Bitzer, Zigarrenhaus, Gontardplatz 4. — In Ludwigshafen: Pfalzbauautomat, Ludwigstr. 27; Agentur Daub, Ludwigsplatz; Verkehrsverein, Ludwigsplatz. — In Oggersheim: Artur Döppel, Schillerplatz. (16 048 K

**Vorstellung bei jeder Witterung!**

Herrlich gelegener bestausgestatteter **Waldrestaurationsplatz** bei der Bühne. Speisen und Getränke erstklassig zu volkstümlichen Preisen.

---

**Wegen des Rekorderfolges müssen wir weiterspielen**
**bis einschließl. Sonntag**

**Arzt aus Leidenschaft**
— Das Geheimnis eines Arztes —

Reichhaltiges Vorprogramm
Anf. 4.00, 6.10, 6.50, 8.20, So. 2.00 Uhr in beid. Theatern

**PALAST und GLORIA**
Theater Breite Str. — Palast Seckenh. Str.

---

# Grünstadter Weinmarkt

**Vereinigung zur Förderung des Qualitätsweinbaues e. V.**

**Mittwoch, 15. Juli 1936, mittags 12½ Uhr, im Saalbau der „Jakobslust" zu Grünstadt** an d. Weinstraße, versteigern unsere Mitglieder
**zirka 45 000 Liter 1934er und 1935er**
**Weiß- und Rotweine**
aus den besseren und besten Lagen der Unterhaardt. Probe mit Listenabgabe vor der Versteigerung um 9.30 Uhr. (389729)

---

**National-Theater Mannheim**

**Freitag, den 10. Juli 1936:**
Vorstellung Nr. 378. Miete B Nr. 29.

**Der Troubadour**

Oper in vier Akte von Salvatore Cammerano. — Musik von G. Verdi.
Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22.30 Uhr

---

**CAPITOL**

Die **NACHT**-Sensation!
Der authentische Tonfilm des gesamten abessinischen Krieges
**Italien marschiert**
Packende Massenbilder von ungeheurer Spannung
**Täglich abends 10.30 Uhr**

---

# NS-Volksfest in Käfertal

**Samstag, den 11. Juli 1936:**
21 Uhr: **Fackellauf** der HJ über 3000 Meter nach dem Wendemal in der Randsiedlung.

**Feierabendstunde**
zusammen mit der Siedlergemeinschaft, unter Mitwirkung der HJ, des BDM und des Siedlergesangvereins „Freundschaft". - Ansprache des Ortsgruppenleiters.

**Sonntag, den 12. Juli 1936:**
9—11 Uhr: auf dem Sportplatz der Turnerschaft Käfertal: **sportliche Kämpfe und turnerische Darbietungen der NS-Formationen.**
14 Uhr: **großer Festzug** durch Käfertal:
18 Uhr: **allgemeines Volksfest**
in sämtlichen Räumen und auf dem Gartengelände des alten Parteilokals, „Schwarzer Adler".
Preisschießen, Preiskegeln, Darbietungen, Kinderbelustigungen, Tombola, Tanz. —
Mitwirkung: Der gesamte Kreismusikzug.

---

*Täglich* (außer Montags) ab 10 Uhr abends

58602V

# Tanz in der Bar
des **Palasthotel Mannheimer Hof**

Tanzmusik: Ab 1. Juli Kapelle C. K. GRAH

---

Die Deutsche Arbeitsfront
Reichsbetriebsgemeinschaft „Druck"

**Graphische Arbeiter!**

# Johannisfest

**Samstag, 11. Juli 1936, abends 7.30 Uhr in sämtlichen Räumen des Friedrichsparkes**

K.-B.-G.-Walter: Großhans